Nr. 225 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 15. August 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Osthilfe-Aufbau vollendet / Eigene Oststelle in der Reichskanzlei

## Oberregierungsrat Tietmann Leiter der Landstelle Oppeln

## Die Landstellenleiter in Berlin

### Beginn der praktischen Arbeit

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin, 14. August. Die Verhandlungen über die Ausführung der Osthilfe haben zu der Einrichtung einer besonderen Oststelle bei der Reichskanzlei geführt. Der genaue Aufgabenkreis der Oststelle ist die Ausführung der landwirtschaftlichen Hilfsaktion auf den Gebieten der Umschuldung, der Besitzsicherung, der Zinsverbilligung und der mit der Besitzsicherung zusammenhängenden Anliegersiedlung. Die Oststelle ist auch vorgesetzte Behörde der Landstellen. Da Oberpräsident Dr. Lukaschek erklärt hat, daß er die Landstelle für die Provinz Oberschlesien in Oppeln nicht zu übernehmen wünsche, ist dieser Posten anderweitig, und zwar mit Oberregierungsrat Tietmann, Breslau, besetzt worden.**

Auch die übrigen Landstellenleiter sind jetzt endgültig ernannt worden, und zwar für Ostpreußen wird Ministerialrat Mussehl, für Pommern von Drewitz, für die Grenzmark Ministerialrat Frankenbach und für Breslau der Vizepräsident beim Regierungspräsidenten Dr. Schwendy.

Die nunmehr fertiggestellte Regelung der Osthilfe bedeutet, daß ohne Behinderung durch Ressortzuständigkeiten diese

### selbständige Stelle für die Osthilfe unter unmittelbarer Aufsicht des Reichskanzlers

arbeiten kann. Es ist der besondere Wunsch des Reichskanzlers gewesen, diese Stelle als selbständiges Organ zu schaffen, **um rasche Arbeit leisten zu können, ohne durch bürokratische Rücksichten auf die übrigen Ressorts belastet zu sein.** Alle Persönlichkeiten, die jetzt in die Osthilfe eingeschaltet sind, sind bereits seit langem mit den Ostfragen beschäftigt. So ist Ministerialdirektor Wachsmann, früher im Reichsfinanzministerium gewesen und hat dort das besondere Referat über die Betreuung des Ostens bearbeitet. Landrat Rönneburg war Staatskommissar in Ostpreußen. Ministerialrat Mussehl ist bisher im preußischen Landwirtschaftsministerium der verantwortliche Sachbearbeiter für Ostpreußen gewesen, Oberregierungsrat Tietmann war stellvertretender Kommissar in Ostpreußen gewesen, Ministerialrat Frankenbach hat im preußischen Staatsministerium die gesamten Ostreußen betreffenden Fragen bearbeitet. Er ist also mit den Ostfragen bestens vertraut. Der Landstellenleiter für Pommern ist von Drewitz, spielt als agrarischer Abgeordneter im Pommerschen Landbund, besonders in Ostpommern, eine führende Rolle.

Die Entscheidung über den Vollstreckungsschutz liegt bei den Landstellen. Für den Fall, daß irgendwelche Streitigkeiten innerhalb der Organe der Osthilfe auftauchen sollten, ist die letzte Instanz, die sich die Entscheidung vorbehalten hat, der Reichskanzler. Dieser fällt seine Entscheidung nicht im Einvernehmen mit dem preußischen Ministerpräsidenten, sondern lediglich im Benehmen mit ihm. In dieser Richtung hat also Preußen seine weitergehenden Wünsche nicht durchsetzen können, aber man hat dafür eben eine Reihe preußischer Beamter in die leitenden Stellen gesetzt. **Die Landstellenleiter sind nach Berlin berufen, und die ersten grundlegenden Beratungen über die Durchführung der Osthilfe sind aufgenommen worden.** Man erwartet in Kürze, daß der Reichspräsident die Ausführungsverordnungen erlassen wird. Die Maßnahmen, die die Oststelle treffen wird, sind dank dieser Regelung auch frei von den Einflüssen irgendwelcher Organisationen oder Selbstverwaltungskörper.

## Der neue Präsident des Memeldirektoriums

(Telegraphische Meldung)

**Memel,** 14. August. Der Gouverneur hat den bisherigen Landesdirektor Reisgys zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes ernannt. Ob die seit dem 22. Mai dauernde Regierungskrise damit gelöst ist, erscheint sehr zweifelhaft, denn Reisgys hat seit dem Augenblick wo der Präsident Kadgiehn das Mißtrauensvotum erhielt, durch seine Handlungen bezeugt, daß er **sich mit Kadgiehn solidarisch erklärt.** Er nahm seit dem genannten Termin auch nicht an den Sitzungen des Landtages teil. Reisgys gehört zudem noch der großlitauischen Richtung an. Der Landtag glaubte seinerseits, ihn als Landesdirektor in Kauf nehmen zu müssen, weil er hofft, daß die übrigen Direktoren die Willensmeinung des Landtages in der Regierung zum Ausdruck bringen können.

## Disziplinarverfahren im Fall Schade

(Telegraphische Meldung)

**Lübben,** 14. August. Die amtliche Untersuchung über den tragischen Selbstmord der Hausangestellten Schade, die wegen angeblicher Unterschlagung von 100 Mark verhaftet worden war, und sich aus Gram darüber das Leben nahm, hat zunächst zu der Suspendierung des Hauptwachtmeisters May geführt, der für die Festnahme und die Behandlung des Mädchens verantwortlich gemacht wird. Außer dem Disziplinarverfahren ist noch ein strafrechtliches gegen den Wachtmeister angestrengt, durch das festgestellt werden soll, ob er durch die zu Unrecht erfolgte Festnahme des Mädchens sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat.

## Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien

(Telegraphische Meldung.)

**Bukarest,** 14. August. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Seceleanu der Eisenbahnstrecke Constanza-Bukarest. Infolge fehlerhafter Weichenstellung wurden die beiden in Seceleanu sich **kreuzenden Schnellzüge auf dasselbe Gleis geleitet und prallten aufeinander.** Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der Zusammenstoß **9 Tote und 7 Schwerverletzte gefordert.**

---

Reuter dementiert das Gerücht, daß Oberst Lawrence, der während des Weltkrieges durch seine Tätigkeit als politischer Agent Englands in Arabien bekannt geworden ist, sich z. Z. in Kurdistan aufhalte.

# Kampf um den Finnland-Vertrag

## Landwirtschaft gegen Ausfuhrindustrie — Schieles Uebergewicht im Reichskabinett

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin,** 14. August. Das Reichskabinett hat sich am Donnerstag in den frühen Nachmittagsstunden in einer Sitzung mit der Kündigung des finnischen Handelsvertrages beschäftigt. An der Sitzung nahmen mit Ausnahme des Reichsarbeitsministers, der noch von Berlin abwesend ist, alle Reichsminister teil. Die Besprechungen werden noch fortgesetzt, man erwartet aber auch am Freitag noch keine endgültige Stellungnahme des Kabinetts, da innerhalb der Reichsregierung die Meinungen über die Kündigung des finnischen Handelsvertrages weit auseinandergehen. Zunächst hatte es den Anschein, als wenn nur das Reichswirtschaftsministerium allein gegen eine Kündigung des Vertrages Stellung nehmen würde. Aber auch der Reichsaußenminister hält es im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für vorteilhaft, die bisherige Handelsvertragspolitik des Deutschen Reiches abzubrechen. Es wurde auch auf die schweren innerwirtschaftlichen Folgen aufmerksam gemacht, die die Rückwirkungen einer Kündigung des finnländischen Handelsvertrages haben würden. Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten hat in einer Eingabe an die Reichsregierung

### die Stellung der deutschen Ausfuhrindustrie

**dahin zusammengefaßt, daß die Forderung nach Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland ein Auftakt zu der vollständigen Preisgabe der Handelsverträge, auf denen die Entwickelung der industriellen Ausfuhr insbesondere für Maschinen in den letzten Jahren beruhte,** bedeute. Weiterhin wird in dieser Eingabe darauf aufmerksam gemacht, daß eine Kündigung des deutsch-finnländischen Handelsvertrages eine außerordentliche moralische Belastung bedeuten würde, da diese Kündigung **dem Geiste der Genfer Handelskonvention zuwider laufe.** Man befürchtet, daß durch Gegenmaßnahmen der Handelsvertragspartner die deutsche Ausfuhr einen schweren Schaden nehmen könnte. Es stehen also die Interessen der Industrie gegen

### die Interessen der Landwirtschaft.

Von landwirtschaftlicher Seite weist man darauf hin, daß die Kündigung des finnländischen Handelsvertrages notwendig sei, um die Butterzölle durchführen zu können Innerhalb eines Jahres sei der Butterpreis um mehr als 20 Prozent zurückgegangen und die Preise für Käse hätten eine ähnliche Entwickelung genommen. Man verweist in landwirtschaftlichen Kreisen darauf, daß der holländische Boykott, der ja inzwischen abgeblasen ist, tatsächlich nur von dem holländischen Molkereibund ausging, von der übrigen holländischen Wirtschaft aber abgelehnt wurde. Auch ein Verstoß gegen das Genfer Wirtschaftsabkommen könne nach Auffassung der landwirtschaftlichen Kreise nicht in Frage kommen, da dieses Abkommen von Deutschland ja nicht ratifiziert sei. Diese Auffassung ist dem Reichsernährungsminister Schiele von dem Reichslandwirtschaftsrat in einer Entschließung mitgeteilt worden. Auch die Christlichnationale Bauernpartei hat eine ähnliche Entschließung gefaßt und auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Hermes hat auf einer Tagung des landwirtschaftlichen Beirates der Zentrumspartei die gleiche Auffassung vertreten. Dieser Druck, der auf den Reichsernährungsminister Schiele ausgeübt wird, soll, wie es heißt, so stark sein, daß

### Schiele bereits seinen Rücktritt als Reichsminister in Aussicht gestellt

habe, falls der deutsch-finnische Handelsvertrag nicht gekündigt werde. Von einer akuten Krise kann allerdings nicht gesprochen werden, da man sich über die Tragweite eines Beschlusses völlig klar ist. Im Augenblick hat wohl Schiele das Uebergewicht im Reichskabinett. Es sind aber vom Reichskanzler Dr. Brüning Vermittlungsvorschläge gemacht worden, die zunächst auf eine

### Vertagung der Entscheidung

abzielen. Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, daß der Kammerherr von Oldenburg-Januschau, der in Ostpreußen für die DNVP. kandidiert, im Laufe des Donnerstag eine mehrstündige Unterredung mit Schiele über diese Frage hatte. Man bespricht die Unterredung dahin, daß Januschau **nachdrücklichst die Kündigung des finnischen Handelsvertrages gefordert habe.**

---

## Grenz-Personenbahnhof Neu-Bentschen in Betrieb

(Telegraphische Meldung)

**Neu-Bentschen,** 14. August. Die Inbetriebnahme des Grenz-Personenbahnhofs Neu-Bentschen, der auf Grund des Versailler Vertrages gegenüber dem an Polen abgetretenen früheren deutschen Knotenpunkt Bentschen errichtet werden mußte, um die durch die Grenzziehung zerschnittenen Linien Berlin—Posen, Landsberg (Warthe)—Bentschen und Leipzig—Guben—Bentschen wieder in einem Punkt zusammenzufassen, ist Donnerstag nacht glatt verlaufen. Um 4.30 Uhr lief fahrplanmäßig als erster Zug auf dem Auslandsbahnsteig der Ostpreußen-Schnellzug D 52 ein, dem um 4.50 Uhr auf dem Inlandsbahnsteig der Zug von Meseritz folgte. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Reichsbahn hat die Reichsbahndirektion Osten in Frankfurt (Oder) von einer offiziellen Feier abgesehen.

## Gedenket der Brüder im Ausland!

Vom Deutschen Ausland-Institut wird zum Wahlkampf folgende Mahnung verbreitet:

Innere Auseinandersetzung sind nötig und nicht zu vermeiden, solange sich gesunde politische Kräfte im Widerspiel messen. So wird es auch in den kommenden Wochen des Wahlkampfes sein. Aber so hart auch die Meinungen aufeinandertreffen, so sehr auch um die Persönlichkeiten gerungen wird, die unser Volk führen sollen: wir dürfen niemals vergessen, daß uns Aufgaben gestellt sind, die nur unter Mitarbeit aller Teile des Volkes zu lösen sind. An erster Stelle steht da die Sorge um 30 Millionen Menschen unseres Volkstums, die jenseits der Reichsgrenzen wohnen und denen der Zusammenhalt mit dem Mutterland den Lebensinhalt gibt, für den sie tagaus, tagein schwere Opfer bringen. Vergeßt sie auch in diesen Tagen nicht! Benutzt die Gelegenheit der Wahlversammlung, um auch ihrer zu gedenken und unseren Landsleuten daheim die Notwendigkeit des inneren Zusammenhaltens mit ihnen eindringlich vor Augen zu stellen! In erfreulichem Maße haben alle Parteien in den letzten Jahren diese Notwendigkeit erkannt und sich der Brüder draußen angenommen; schon lange ist das Ergehen der Volksgenossen draußen eine Frage, mit der sich unsere auswärtige Politik ernst und eingehend beschäftigt. Darum gehört mit Fug und Recht eine Erwähnung dieser Dinge in die Wahlreden hinein, zumal sie auch im heftigsten Meinungsstreit die Möglichkeit geben, das uns allen Gemeinsame zu betonen.

## Lohnt sich die Demokratie?

Unter dieser Ueberschrift gibt die Abendausgabe des Berliner „Vorwärts“ vom 12. 8. die amtliche Statistik über die Beiträge zur deutschen Sozialversicherung in den Jahren 1913, 1924 und 1929 wieder. Das Blatt stellt fest, daß der gesamte Sozialaufwand des Kaiserreichs 1913 1 371,2 Mill. Mark, davon 58,5 Zuschußleistungen des Reiches, der Länder und Gemeinden betragen habe. Im Jahre 1924 stieg die Summe auf 2 375,9 Mill. RM, darunter 299,3 Mill. RM Zuschußleistungen der öffentlichen Hand; im Jahre 1929 schließlich auf 7 368,5 Mill., darunter 1 576,1 Mill. RM Zuschußleistungen der öffentlichen Hand und allein 1 042,1 Mill. Reichsmark für Arbeitslosenunterstützung. Die gewaltige Steigerung stellt das Blatt als Errungenschaft des Aufstiegs der Wirtschaft in die politische Macht dar.

Wie immer, fehlt auch hier die Kehrseite der Medaille. Das Blatt scheint nicht zu fürchten, daß die Wiedergabe dieses Ziffernmaterials ihren Leserkreis nachdenklich machen müßte. Wenn man die in den obigen Ziffern nicht einbezogenen 2,5 Milliarden Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene hinzurechnet, wird also festgestellt, daß der deutschen Wirtschaft für soziale Zwecke eine jährliche Summe von rund 10 Milliarden herausgepreßt wird. Sollte da nicht auch dem einfachsten Mann ein Licht darüber aufgehen, warum die deutsche Wirtschaft nicht wettbewerbsfähig ist, warum ein Betrieb nach dem anderen die Pforte schließen muß und weitere Arbeitswillige aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen werden, die wiederum den sozialen Etat weiter belasten? Ja wir fragen, lohnt sich eine Demokratie, die es zu Wege bringt, daß die Arbeitslosigkeit dauernd steigt, daß 2½ Milliarden an Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden müssen, eine Zahl, die 1930 wahrscheinlich weit über 3 Milliarden betragen wird? Lohnt sich eine Demokratie, die auf dem besten Wege ist, die Henne zu schlachten, die die goldenen Eier legen soll? Nein, eine solche Demokratie lohnt sich nicht. „Für diese Errungenschaften muß sich die Arbeiterschaft bedanken.“ In dem wohlhabenden Deutschland hatten sie Beschäftigung und ihr Brot. Das verarmte Deutschland gibt ihr das erste schon nicht mehr, es wird; wenn es so weiter geht, ihr auch bald selbst das kärglichste Brot nicht mehr geben können.

## Das Zentrum fordert die Wahlreform

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 14. August. In einer Versammlung der Wahlkreisvertreter der Zentrumspartei von Westfalen-Nord wurde folgender Antrag angenommen:

> **„Sämtliche Kandidaten werden nur unter der Voraussetzung aufgestellt, daß sie zusichern, mit größter Aktivität für eine Wahlreform einzutreten, die eine enge persönliche Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern sicherstellt und den Wert der Persönlichkeit mehr als bisher zur Geltung kommen läßt.“**

Prälat Dr. Schreiber erklärte hierzu, **der Reichskanzler sei entschlossen, die Wahlreform durchzuführen.** Reichsinnenminister Dr. Wirth sei beauftragt, einen Wahlreform-Gesetzentwurf möglichst bald dem Reichstag vorzulegen.

---

Im Streikgebiet von Roubaix—Tourcoing haben 4800 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, da ihre Lohnforderungen bewilligt wurden. Der Textilarbeiterstreik in St. Quentin soll so gut wie beendet sein.

*

Das Luftschiff „R. 100“ ist auf dem Montrealer Flugplatz St. Hubert **zum Rückflug nach England gestartet.**

## „Macht mir den rechten Flügel nur recht stark!“

# Hugenberg verkündet sein Programm

### Deutschnationale Wahlversammlung im Berliner Sportpalast

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 14. August. Die DNVP. veranstaltete im überfüllten Sportpalast die erste Wahlversammlung, in der der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg eine programmatische Rede hielt. Er führte u. a. aus:

„Die Deutschnationale Volkspartei geht innerlich geschlossen und nach allen Seiten frei in diesen Wahlkampf. Nicht Sammlung, sondern das Gegenteil davon brachten die parlamentarischen Absplitterungen, über die die Geschichte hart urteilen wird. Wie viel anders sähe es heute in der Innenpolitik Deutschlands aus, wenn das Zentrum, die einstige Stütze von Thron und Altar, sich offen und ehrlich zu einer Politik vaterländischer Zusammenarbeit mit den nationalen Kräften des Reiches zusammengefunden hätte.

Volksbegehren und Volksentscheid sind nicht vergeblich gewesen. Die Millionen nationaler Katholiken werden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß ihre Stimmen zu gunsten der antichristlichen Linken in die Waagschale fallen. Ich wünsche, daß die wirkliche Rechte mitregiert und daß im Reich und in Preußen **eine vernünftige, vom Marxismus freie nationale Regierung** gebildet wird. Wir wollen um des Youngplanes willen **weder der deutschen Wirtschaft vollends ihren Untergang bereiten, noch die breite Masse des Volkes verelenden lassen.**

Dr. Hugenberg umriß dann

**die eigentlichen Programmpunkte**

der zukünftigen Politik und kam auf seine Pläne einer Reparationsabgabe auf ausländische Erzeugnisse zu sprechen. Weiter forderte er ein Moratorium, wie es der Youngplan vorsieht. Die auswärtige Politik müsse auf Deutschlands internationale Gleichberechtigung und auf die Lösung der Fesseln von Versailles hinarbeiten. Innenpolitisch müsse eine völlige **Abkehr von der bisherigen sozialistischen Wirtschaftspolitik** eintreten. Die Reichsreform des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und der Länderkonferenz werde von seiner Partei verworfen. Um die Arbeitslosigkeit zu beheben, müsse **ein Arbeitsheer von Jugendlichen in strammer Zucht für ländliche Meliorationen, Straßenbau und ähnliche Arbeiten ausgebildet** werden. Die Industrie kann dann elastischer als bisher wirtschaftliche Depressionen auffangen. Weiter fordert Hugenberg die Abkehr von den bisherigen Bahnen der Wirtschaftspolitik. Dazu gehöre vor allem die

**Ablehnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.**

Der Entsittlichung und Verrohung des Volkes müsse planmäßig durch die christliche Schule gesteuert werden.

„Der Glaube,“ so schloß der Redner, „darf uns nicht verlassen, daß unser Volk auserwählt ist. Vor allem aber muß **die Jugend die Trägerin der Zukunft sein.** Es war im Weltkrieg das Schicksal unseres Volkes, der Meinung des Grafen Schlieffen:

> **„Macht mir den rechten Flügel nur recht stark!“**

nicht gefolgt zu sein. **Auch für diese Wahlen gilt diese Schicksalsmahnung.“**

### In Preußen vorläufig keine Wahlreform

In einer Kleinen Anfrage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war unter Hinweis auf die Verminderung der Zahl der Abgeordneten in Braunschweig, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin gefragt worden, ob das Staatsministerium bereit sei, für **Preußen ein neues Wahlgesetz** vorzulegen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern geantwortet, daß die Fragen der Wahlreform für Preußen zurückgestellt werden müssen, bis über eine Reform des Wahlrechts im Reiche entschieden ist.

### Braun kandidiert nicht für Düsseldorf-West

(Telegraphische Meldung)

**Duisburg**, 14. August. Der bisherige Spitzenkandidat der Sozialdemokraten für den Reichstag im Wahlkreise Düsseldorf-West, Ministerpräsident Otto Braun, hat diesmal davon abgesehen, sich noch einmal für diesen Bezirk aufstellen zu lassen, da er schon früher immer gleichzeitig in Königsberg kandiert hat und es ihm nicht möglich ist, auf die Dauer zwei so voneinander getrennte Kreise im Parlament zu vertreten.

# Kaliwerk Bienenburg stillgelegt

(Telegraphische Meldung.)

**Bienenburg, 14. August. Die Generaldirektion der Preußag hat der Kali-Prüfungsstelle die unwiderrufliche Erklärung abgegeben, daß sie auf die Wiederherstellung der bei dem Wassereinbruch zum Erliegen gekommenen Bergwerksanlagen Bienenburg II und Röricht-Schacht verzichtet und diese Anlagen bis 31. Dezember 1953 stillegt. Mit der Ueberführung der Materialien und benötigten Maschinen an andere Werke der Preußag ist begonnen worden. Die Fristbestimmung bis 1953 erklärt sich aus den Bestimmungen des Kaligesetzes.**

# Päpstliche Bulle zum Konkordats-Jahrestag

### Neuordnung der Kirchenprovinzen — Breslau Erzbistum

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 14. August. Am Jahrestage der Ratifikation des Konkordats zwischen dem Vatikan und Preußen ist in Rom eine päpstliche Bulle verkündet worden, deren Bedeutung darin liegt, daß die Bestimmungen des Konkordats bezüglich der Errichtung neuer Diözesen, der Erhebung einzelner Diözesen zu Erzbistümern und der Schaffung neuer Domkapitel die Rechtskraft verliehen wird. Mit dem Erscheinen der Bulle sind die neuen Diözesen Berlin und Aachen sowie die Prälatur Schneidemühl rechtskräftig errichtet worden. Ferner sind die Diözesen Breslau und Paderborn zu Erzdiözesen und Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram, Breslau und Bischof Dr. Klein, Paderborn zu Erzbischöfen ernannt worden.

Damit ist die Neuordnung der preußischen Kirchenprovinzen, wie sie in dem Konkordat vorgesehen war, in Kraft gesetzt worden. Der Staat Preußen umfaßt nach der jetzigen Neuordnung **drei Erzbistümer, neun Bistümer und eine Prälatur.** Er ist aufgeteilt in die Kirchenprovinzen Köln, Breslau und Paderborn.

# 70 Verletzte bei einer Wahlschlägerei

### Eine ganze Saaleinrichtung in Trümmern — Gummiknüppel und Feuerspritze

(Telegraphische Meldung.)

**Nürnberg**, 14. August. Mittwoch abend fand eine von den Kommunisten einberufene öffentliche Versammlung statt, zu der **alle Parteien aufgefordert** worden waren. Die Nationalsozialisten hatten sich zahlreich eingefunden. Von den Kommunisten sprach Remmele. Als er den Nationalsozialisten vorwarf, daß ihre Führer zu hohe Gehälter in ihre Taschen fließen ließen, antwortete ein Nationalsozialist, der Kommunist Büchs habe **100 000 Mark veruntreut.** Remmele erwiderte, diese 100 000 Mark hätten zur Unterstützung der Partei Verwendung gefunden.

Ueber die dann einsetzende Schlägerei gehen die Aussagen auseinander. Zuerst soll **vom Podium aus mit Biergläsern nach den nationalsozialistischen Führern geworfen worden sein.** Daraufhin entwickelte sich eine **regelrechte Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten mit Biergläsern, Stühlen, abgebrochenen Tischbeinen.** Da die Ausgänge den ins Freie drängenden Versammlungsteilnehmern nicht genügten, **kletterte eine große Anzahl aus den Fenstern.**

### In dem Saal ist nichts mehr ganz.

Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, unterstützt von der **Feuerwehr, welche die Kämpfenden durch kräftige Wasserstrahlen trennte.** Die Schlägerei setzte sich auf der Straße fort, wobei die Streitenden **Zaunlatten als Kampfwaffen benutzten.** Die Schlägerei war um 23 Uhr ausgebrochen, und **noch lange nachher mußte die Polizei in den angrenzenden Straßen und auf dem Bahnhofsplatz mit dem Gummiknüppel vorgehen. Insgesamt wurden 65 bis 70 Personen verletzt, davon 19 schwer.** Wie verlautet, befinden sich unter den Verletzten die nationalsozialistischen Führer Streicher, Holz und Liebel.

*

**Lüneburg**, 14. August. In einer nationalsozialistischen Versammlung im Bahnhofsviertel kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Nach Beendigung der Rede des Referenten verlangte ein Kommunist das Wort. Die Frage, ob es stimme, daß **Moskau den Befehl gegeben habe, die Nationalsozialisten tot zu schlagen, wo immer es angehe, wurde mit „Ja“ beantwortet.** Daraufhin wurde dem Kommunisten das Wort nicht erteilt. Als er von seinem Platz aus sprechen wollte, griff der sehr starke Saalschutz ein und es entspann sich eine schwere Schlägerei, bei der mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Ein starkes Polizeiaufgebot stellte die Ordnung mit **Hilfe des Gummiknüppels wieder her.**

# Goebbels freigesprochen

### Ein Versöhnungsversuch des Reichspräsidenten

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 14. August. In der Beleidigungsklage des Reichspräsidenten von Hindenburg gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels verkündete der Vorsitzende um 14 Uhr folgendes Urteil:

> **„Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urteil 1. Instanz aufgehoben und der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.**

Das Urteil wird zweifellos in der Linkspresse erneut stürmische Angriffe gegen die „Klassenjustiz“ hervorrufen, zumal bereits das Urteil der ersten Instanz, das den Abgeordneten Goebbels mit einer Geldstrafe von 800 Mark belegt hatte, von der Linken heftig gescholten worden ist. Es ist aber auch in der Presse der gemäßigten Rechten, die sonst stets bemüht ist, den Reichspräsidenten vor Angriffen auch aus dem nationalsozialistischen Lager zu schützen, festgestellt worden, daß der Reichspräsident bei der Erhebung dieser Klage durch sein Büro nicht gut beraten gewesen sei. Die Beleidigung des Reichspräsidenten durch Dr. Goebbels wurde gesehen in einem Artikel: **„Lebt Hindenburg noch?“** und in einer Karrikatur **„Und der Retter sieht zu“.** Die Vorinstanz hatte bereits lediglich in einem Teil der Karikatur eine Beleidigung für erwiesen angesehen. Goebbels hatte in der ersten Instanz erklärt, und wiederholte diese Erklärung jetzt, daß ihm **jede Absicht, den Reichspräsidenten von Hindenburg zu beleidigen, ferngelegen habe.** Im Kampf um die Annahme des Youngplanes habe er einen **letzten Appell an den Reichspräsidenten richten wollen, in dieser Frage den Standpunkt des nationalen Lagers einzunehmen**, das ihn doch gewählt hatte. Reichspräsident von Hindenburg hatte die Erklärung, daß Dr. Goebbels eine absichtliche Beleidigung ferngelegen hatte, zum Anlaß genommen, an den preußischen Justizminister ein Schreiben etwa folgenden Wortlauts zu richten:

> **„Aus einer mir abgegebenen Erklärung des Herrn Dr. Goebbels habe ich entnommen, daß Dr. Goebbel eine absichtliche persönliche Beleidung meiner Person ferngelegen, und daß er lediglich in Wahrnehmung seiner politischen Interessen gehandelt hat. Ich würde daher meinen Strafantrag zurücknehmen, wenn dies noch möglich wäre. Da dies aber infolge der gesetzlichen Lage nicht mehr möglich ist, erkläre ich, daß ich die Angelegenheit persönlich als erledigt betrachte, und an einer Bestrafung des Herrn Dr. Goebbels kein Interesse mehr habe.“**

Der Gerichtsvorsitzende erklärte, daß das Schreiben des Reichspräsidenten im jetzigen Stande des Verfahrens prozessual bedeutungslos sei. Er regte aber an, daß Dr. Goebbels die Gutherzigkeit des Reichspräsidenten, die in dieser Erklärung zum Ausdruck komme, zum Anlaß nehme, seine Berufung zurückzuziehen, und sich bei dem Urteil der ersten Instanz zu beruhigen, da die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gleichfalls zurückgezogen habe, obwohl sie in der ersten Instanz sogar eine Gefängnisstrafe von neun Monaten beantragt hatte. Dr. Goebbels erklärte aber, daß er sich mit dem Urteil der ersten Instanz nicht zufriedengeben könne, er müsse darauf dringen, daß die Berufungsinstanz ihr Urteil fällen müsse, und erwarte seinen Freispruch. Der Vorsitzende wiederholte seinen Vorschlag auf Zurücknahme der Berufung noch zweimal, wurde aber jedesmal von Goebbels abgelehnt, so daß **das Gericht sich dann schließlich gezwungen sah, ein Urteil zu fällen, und dieses Urteil tatsächlich zu einem Freispruch kam.**

# AUTOBUS R 27

17 Roman von Hugo Krizkovsky



„Ich den—" mit Daumen und Mittelfinger nahm sie ein Tabakkörnchen von der Unterlippe, „—ke, daß es für mich nicht schwierig wäre, aus der Grube herauszukommen. Ich habe tausendmal schwierigere Dinge ausgeführt." Es lag mit einemmal ein harter Glanz auf ihrem Gesicht. Ihre Züge strafften sich. Sie war wie verzaubert, alle frauliche Weichheit war von ihr gewichen. Ihr geschmeidiger Leib atmete Kraft und Behendigkeit. Das furchtsame Weib wurde zum kühnen Jüngling. Ullmann kannte diesen Zustand an ihr. Es gab dann nichts, was ihren Willen hätte beeinflussen können. Diesen plötzlichen Aufschwung konnte man auch an ihr gewahren, wenn sie auf der Rennbahn in das Automobil stieg. Die Kadenberg war eine tollkühne und erfolgreiche Rennfahrerin. Aber nicht immer. Es mußte dieses seltsame Fieber über sie kommen, sonst war sie ein schwaches, verängstigtes Weib. Und jedesmal, wenn sie davon befallen wurde, erfüllte es Ullmann mit tiefem Unbehagen. Es war, als ob der Mann in ihm sich auflehnte gegen den Mann, der plötzlich in ihr aufschoß; er fühlte, daß sie ihm fremd, ja feindlich gegenüberstand, daß er jede Macht über sie verloren hatte. Sie wuchs über ihn hinaus, für Minuten vielleicht, für Stunden — nachher brach sie zusammen, regelmäßig, ein kraftloses Nervenbündel, ein schwächlicher, kleiner Körper mit toten Muskeln.

Aber er wußte, daß es zwecklos wäre, sie zurückzuhalten

Obwohl er es mit Sachlichkeit versuchte: „Wir haben kein Seil. Willst du in die Grube kommen?"

Minter starrte sie ungläubig an.

„Sie??" — fragte er.

Die Kadenberg sah diesen Blick nicht, sie antwortete nicht auf die erstaunte Frage.

Nüchtern und sehr gefaßt blickte sie um sich. „Wie tief ist die Grube?" fragte sie dann überlegend.

„Wohl zwei Meter."

„Vom Erdboden oder vom Fenster?"

„Vom Erdboden."

Sie stand einen Augenblick still. Dann sagte sie kurz:

„Zieh bitte deinen Rock aus, Benno."

„Meinen Rock? Wozu?"

„Zieh ihn aus. Bitte," wiederholte sie unwillig.

Er gehorchte kopfschüttelnd.

Zugleich löste sie gewandt und schnell den Gürtel von Ullmanns Regenmantel, in den sie gehüllt war, und zog ihn aus.

„Was willst du?" fragte er.

„Das wirst du gleich sehen."

Sie stand jetzt da in dem bananenfarbenen Kleid, das bis zu Hüfte aufgerissen war.

Sie machte eine Kniebeuge, grätschte die Beine, dann sagte sie mit einem Griff an die Schulter:

„Ich kann so nicht turnen!"

Und sie riß Kleid und Unterkleid bis zur Brust herab, zögerte dann, blickte auf Minter, zog die Unterlippe zwischen die Zähne, sah Ullmann an, der ihren Blick verständnislos und bestürzt erwiderte, dann sagte sie mit einem Zurückwerfen des Kopfes: „Ach was, Sie sind doch Krankenpfleger. Uebrigens können Sie sich auch umdrehen. Ich bin gleich draußen."

„Gerti, du bist verrückt! Es regnet! und die Kälte!"

„Du wirfst mir dann den Mantel hinunter. Du weißt doch, daß ich in Kleidern nicht klettern kann. Und einen Trikot habe ich nicht mit. Bitte knüpf die Aermel deines Rockes mit dem Regenmantel zusammen. Aber solide. Ich glaube, die Länge reicht dann."

Er tat, was sie sagte.

Aber er hatte Bedenken: „Und wenn der Mantel reißt! Stell dir bitte vor, wenn du auf die rostigen Drähte und Glasscherben fällst".

„Du weißt, daß mein Entschluß nicht geändert werden kann. Dieser Mantel wird meine neunzig Pfund wohl noch ertragen."

„Du wirst dich erkälten," sagte Ullmann bittend.

„Ah!" lächelte sie und schüttelte wild den Kopf. „Was willst du überhaupt unternehmen? Im besten Falle schießt dich einer übern Haufen."

„Unsinn! Ich werde mich von vorn ins Haus einschleichen, und wenn alles geheuer ist, öffne ich die Tür zur Küche, und ihr könnt raus. Das ist alles sehr einfach. Kommt."

Sie schritt zum Fenster.

Die Liebenschütz schwieg noch immer. Sie schien wenig vom Zwecke des Experiments zu begreifen. Gertie öffnete das Fenster und spähte hinaus.

Der Hof lag leer, mondhell und naß.

Sie stützte die Hand auf das Fensterbrett — ein graziöser Sprung, und sie stand oben. Die schmalen Umrisse ihres Körpers zeichneten sich wie ein Scherenschnitt von der bläulichen Nacht ab.

Ullmann stand neben ihr, den Mantel, an den sein Rock geknüpft war, hielt er in der Hand. Sie drehte sich blitzschnell um.

Wie eine Artistin am Trapez schlug sie in die Hände, dann sagte sie: „Los!"

Er warf den Mantel über die Brüstung, und zugleich kniete sie auf dem Fensterbrett nieder. Sie faßte den Mantel und warf dann plötzlich die Beine hinaus. Jetzt ragte nur noch der Kopf über der Brüstung.

„Halte fest!" warnte sie. Dann ließ sie sich langsam an dem Mantel in die Tiefe hinunter.

Die Liebenschütz und Minter steckten jetzt ihre Köpfe zum Fenster hinaus und blickten angespannt hinunter. Der schwarze Kopf der Kadenberg sank immer tiefer in das unendliche Dunkel hinab.

Plötzlich hob sie das Gesicht empor: „Hallo! Ich bin am Ende des Mantels, aber es fehlt noch ein Stück bis hinunter. Herr Minter soll seinen Rock ausziehen, damit ihr oben verlängern könnt!"

Der Rock wurde angeknüpft.

Sie tauchte tiefer, und und dann verspürte sie festen Boden unter den Füßen. Sie tastete behutsam den Boden mit den Füßen ab, und als sie glaubte, auf sicherem Boden zu stehen, ließ sie vorsichtig den Mantel los.

Stockdunkel war es um sie. Es roch nach Erde Schutt. Sie streckte die Arme aus und berührte die Wand der Grube.

Diese Wand bestand aus roh zusammengelegten Ziegelsteinen, sie war stark ausgebröckelt, und wo sie hingriff, bot sich ein ausgezeichneter Halt für Hand oder Fuß.

„Hallo!" rief sie gutgelaunt, obwohl Regentropfen auf ihre warme Haut fielen, „Hallo, zieh den Mantel hinauf, Benno, knüpf die Röcke los und wirf ihn hinunter. Aber schnell! Es ist kalt hier!"

Ullmann tat, wie ihm befohlen wurde.

Die drei Köpfe verschwanden vom Fenster.

Gertie stand fröstelnd, nackt, aber unverzagt in der Schuttgrube.

Nach einer halben Minute, als niemand am Fenster erschien, rief sie ungeduldig:

„Benno! Warum dauert das so lange?"

Es erfolgte keine Antwort.

Sie wurde ungeduldig. Rief zum andernmale.

Nichts regte sich.

Nach drei Minuten dachte sie, es müsse etwas geschehen sein. Wieder rief sie, kräftig und anhaltend.

Niemand zeigte sich am Fenster.

Und plötzlich hatte sie die Gewißheit, daß sich auch in einer Stunde niemand am Fenster zeigen würde. Etwas mußte geschehen sein.

Es erschien ihr notwendig, keine Zeit zu verlieren. Sie ballte die Fäuste. Dann machte sie sich daran, die Wand der Grube zu ersteigen.

Plötzlich hörte sie über sich ein Geräusch. Sie hob den Kopf.

Das Geräusch kam nicht vom Fenster her, sondern vom Rande der Grube.

Es war ein kurzes, heißes Pfauchen.

Und da streckte sich der Kopf der Dogge über die Oeffnung.

Die Augen des Tieres leuchteten grünlich.

Gertie war zu Tode erschrocken.

Der Hund fletschte die Zähne und knurrte gefährlich.

Gertie Kadenberg stand in der Grube.

## IX.

### Der Hausherr.

Ein Zwerg stand da, ein Mann, der Nowotny kaum bis an die Schulter reichte.

Nowotny erschrak, als sähe er einen Spuk.

Der Zwerg hatte einen großen Auswuchs am Rücken: ein Buckliger. Sein Kopf war übermäßig groß, aber das Gesicht war scharf, schmal geschnitten und verriet große Intelligenz. Eine zart geschwungene, edle Nase, ein kräftiges Kinn und ein schöngeformter Mund. Was Nowotny in diesem Gesicht faszinierte, das waren die Augen dieses seltsamen Mannes. Schwarze Löcher, die unter buschigen Brauen wie die Hölle brannten; lodernde Feuerbündel, die sich wie die Stichflamme eines Sauerstoffapparates durch alles hindurchzusengen schienen.

Die Haare waren lang und fielen im Nacken nach Künstlerart auf den Rockkragen. Sie waren tiefschwarz und schimmerten wie Glanzlack. Er trug einen Samtrock, der hoch geschlossen war wie ein Priesterrock.

Nowotny fuhr sich über die Augen, als erwache er aus einem wirren Traume. Die gesunde Skepsis des unromantischen Weltbürgers lehnte diese phantastische Erscheinung glattweg ab. Es war absurd, in einem alten, leerstehenden Bauernhause einen langhaarigen, schwarzen Zwerg im Samtrock anzutreffen; absurd, daß er fremde Leute in seinem Hause schalten und walten ließ, ohne in Erscheinung zu treten, plötzlich aber mit zwei Revolvern wie aus der Versenkung emporstieg; absurd ferner, daß im ganzen Hause kein einziges Möbelstück anzutreffen war — wo wohnte dieser Mensch? Er war unwillkürlich und schemenhaft, ja furchteinflößend, und selbst Nowotny, ein alter Krieger, war nicht frei von einem drückenden Angstgefühl, das ihm das Herz zusammenzog.

Er trat einen Schritt auf Nowotny zu und sagte langsam, aber schneidend:

„Was tun Sie hier?"

Er blickte Nowotny scharf an. Durch den Auswuchs auf seinem Rücken sah er aus, als sei er beständig zum Sprunge geduckt wie ein Dschungeltier.

Nowotny war durch die Anrede verblüfft, obzwar er auf eine ähnliche Frage hätte vorbereitet sein können.

Er antwortete ein wenig konfus und stotternd, daß er einer Reisegesellschaft angehöre, die durch eine Panne überrascht hier Obdach gesucht habe, daß es ihnen aber natürlich nicht bekannt gewesen sei, daß jemand in diesem Hause —

„Ich weiß das alles," unterbrach der Zwerg ungeduldig, „Sie brauchen mir das nicht zu sagen. Antworten Sie auf meine Fragen. Sie nennen sich Nowotny?"

„So heiße ich!" sagte Nowotny erstaunt, seinen Namen von diesem Traumwesen nennen zu hören.

„Sie geben vor, Chauffeur zu sein?"

Nowotny fühlte einen durchdringenden, brennenden Blick auf seinem Gesicht.

„Ich gebe es nicht nur vor, ich bin es tatsächlich," sagte er kalt, mit dem festen Beschluß, höllisch auf der Hut zu sein und sich nicht um Haaresbreite diesem Willen zu fügen, mit dem er, das fühlte er mit jeder Fiber, bis auf dem letzten Atemzug ringen mußte. Und es schien ihm noch gar nicht außer Zweifel, ob er diesen Kampf zu seinen Gunsten zwingen würde. Schnell setzte er hinzu:

„Wenn Sie mir durch diese Kenntnisse imponieren wollen, so muß ich Sie enttäuschen. Sie haben soeben gehört, daß der Mann vor der Tür mich beim Namen rief, und an meiner Uniform sahen Sie, daß ich Chauffeur bin." Nowotny beabsichtigte, durch eine zur Schau getragene Gelassenheit sich die Ueberlegenheit zu sichern. Aber er verlor sofort an Boden, als der schwarze Mann überraschend sagte:

„Können Sie lesen?"

„Allerdings."

„An der Haustür befindet sich ein Schild: Betreten des Hauses strengstens verboten. Warum befolgen Sie meine Befehle nicht?"

„Wir haben kein Schild gesehen! Sonst wären wir natürlich nicht in Ihr Haus gekommen."

Der Zwerg schwieg einen Augenblick.

„Sie wohnen hier ständig?" fragte nun Nowotny.

Die Frage wurde nicht beantwortet. Hingegen sagte der Zwerg:

„Sie sind im ganzen acht Personen."

Nowotny dachte eine Weile nach, dann bestätigte er.

„So," sagte der langhaarige Zwerg. „Was soll ich nun mit Ihnen anfangen."

Nowotny straffte sich: „Mit uns anfangen? Wie meinen Sie das? Wir lassen nichts mit uns anfangen! Sie wissen nicht, was Sie reden! Wir verlassen dieses Haus sofort, wir bitten Sie um Entschuldigung; mehr können wir nicht tun. Lassen Sie mich bitte hinaus — ein Irrsinniger hat sich mit einem Mädchen im hinteren Zimmer eingeschlossen — sie schwebt in größter Lebensgefahr — lassen Sie mich vorbei." —

Die Revolver waren stetig auf seine Brust gerichtet.

„Sie werden dieses Zimmer nicht verlassen. Und auch dieses Haus nicht. Keiner von Ihnen wird es verlassen!"

Es lag soviel festbeschlossene Gewißheit und Unabänderlichkeit in diesen Worten, daß Nowotnys Widerspruchsgeist im Augenblick gelähmt war. Dann faßte er sich und sagte:

„Sie machen sich lächerlich! Erstens wüßte ich nicht, aus welchem Grunde Sie uns hier zurückhalten sollten, und zweitens bezweifle ich überhaupt, daß es Ihnen gelingen würde."

„Ach," sagte der Zwerg in einem Tonne, wie man zu kleinen Kindern spricht, die nicht gut begreifen wollen und mit Geduld anzufassen sind, „der erste Grund ist Ihnen sehr wohl bekannt. Daß Ihnen der zweite nicht einleuchten will, ist bedauerlich. Sie müssen doch sehen, daß Sie vollkommen in meiner Gewalt sind. Ich brauche nur meinen Zeigefinger zu rühren und Sie sind erledigt."

„Das wurde mir vor fünf Minuten ebenfalls in Aussicht gestellt," sagte Nowotny ruhig. „Aber Sie irren sich, wenn Sie annehmen, ich kenne den Grund, weswegen Sie uns gefangenhalten wollen! Er ist mir absolut fremd. Ich wüßte nicht, was wir verbrochen haben und wodurch wir uns Ihre Ungnade zuziehen könnten! Wenn wir Sie gestört haben, so ist das sehr zu bedauern, aber Sie hätten uns nur ein Wort zu sagen brauchen, und wir wären sofort aus Ihrem Hause verschwunden. Warum taten Sie das nicht? Es ist Ihre eigene Schuld! Ich verspreche Ihnen, daß in fünf Minuten Ihr Haus geräumt ist. Nehmen Sie die Revolver fort. Ich tue Ihnen doch nichts. Es war doch nur ein Scherz, Herr. Wie? Sie können uns doch nicht im Ernst hier festhalten wollen?"

Nowotny erwärmte sich an der Vorstellung, daß dies alles gar kein Ernst war, sondern irgendein Spaß eines originellen Sonderlings. Ein rauher Witz zwar, aber keine Wirklichkeit. Nächtliches Spiel eines gelangweilten Einsiedlers. Nowotny wollte unbedingt und um jeden Preis diese Erscheinung in Wohlgefallen und behaglicher Geselligkeit auflösen. Er sah im Geiste, wie sie alle im Morgengrauen zur Tür hinausgingen, in welcher der schwarzhaarige Hausherr stand, gutmütig lächelte und ihnen die Hände zum Abschied drückte, wie er sich ihnen empfahl und um gelegentliche Ansichtskartensendungen ersuchte — oh, Nowotny hatte plötzlich einen starken Glauben an die Harmlosigkeit dieses geheimnisvollen Herrn. Und er setzte noch hinzu:

„Hören Sie, dieser tolle Graf kann jeden Augenblick das Mädel umbringen — kommen Sie doch, man muß ihr unbedingt helfen! lassen wir jetzt die Scherze: nachher, wenn alles gut abgelaufen ist, können wir uns dann in Ruhe unterhalten. Ich freue mich darauf, Sie sind nämlich ein sehr interessanter Mensch —"

„Schwätzen Sie nicht!" herrschte ihn der Schwarze an, „Sie wissen sehr wohl, daß ich nicht scherze! Und an Ihrem verzweifelten Gerede sehe ich, daß Sie es gewesen sind! Ein anderer hätte kein Interesse daran, mich beschwichtigen zu wollen. Sie haben Angst, und Angst kennzeichnet den Schuldigen. Ich bin völlig überzeugt, daß Sie es waren! Versuchen Sie es zu leugnen?"

Nowotny starrte ihn ohne eine Spur von Verständnis an.

„Zum Teufel," rief er aufrührerisch, „ich will nicht Franz Nowotny heißen, wenn ich ein Wort von dem, was Sie sagen, verstehe! Sie reden so, als ab ich irgend etwas getan hätte. Was soll das heißen? Ich weiß von nichts. Ehrenwort! Drücken Sie sich etwas deutlicher aus; es muß ein Mißverständnis vorliegen. Oder —" er besann sich —" oder meinen Sie etwa den — Schrank, den wir im Ofen verbrannt haben? Wir wußten ja nicht, daß hier jemand wohnt. Wir sind aber bereit, den Schaden zu ersetzen. Deswegen brauchen Sie doch nicht mit zwei Revolvern auf mich loszugehen! Das ist doch kindisch! Kommen Sie, wir müssen erst einmal den Geisteskranken dingfest machen —"

(Fortsetzung folgt).

**Statt besonderer Anzeige!**

Mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwager und Schwiegervater, der

**Landesfinanzamtspräsident i. R., Wirklicher Geheimer Kriegsrat**

# Paul Streubel

**Ritter höchster Orden**

ist heute früh, wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche, im 69. Lebensjahre sanft entschlafen.

Neisse OS., Beuthen OS., den 13. August 1930.
Kochstraße 25

In tiefstem Schmerz

**Helene Streubel**, geb. Franke
**Dr. iur. Dr. rer. pol. Hans Streubel**, Amts- und Landgerichtsrat
**Dr. iur. Gerhard Streubel**, Land- und Amtsgerichtsrat
**Annemarie Franke**
**Charlotte Streubel**, geb. Müller
**Mädy Streubel**, geb. Schön.

Beerdigung: Sonnabend, den 16. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.
Requiem in der St. Jakobus-Pfarrkirche zu Neisse am Montag, dem 18. August, vormittags 7¼ Uhr.

---

*Statt Karten!*

*Erika Foltin*
*Willibald Cappelini*
VERLOBTE

*Hindenburg-Biskupitz* — *Beuthen*

---

**Schauburg**
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

**Ab heute, Freitag:**
Der erste Ufaton-Film der Produktion 1930-31

**Hokuspokus**
**(Der Prozeß Kitty Kellermann)**
mit Lilian Harvey, Willi Fritsch
Otto Wallburg, Gustav Gründgens, Oskar Homolka u. die übrige große Besetzung
Der große Bühnenerfolg des letzten Jahres jetzt im Film.

**Deulig-Woche**

**Menschen sehen Dich an**
Ein Ufaton-Kulturfilm

Täglich 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Sonntag ab 3 Uhr

---

**Städt. Orchester Beuthen O.-S.**
Heute, Freitag, 15. August, ab 20 (8) Uhr
**Schützenhaus**
**Konzert** des gesamten Orchesters



**Tonfilm-Schlager-Platten!**
**Koffer-Apparate und Apparate** mit Haube **5.-**
Anzahlung: und 10 Monatsraten à
**Stand-Apparate 9.-**
Anzahlung: u. 10 Monatsraten à — beginnend
**ELEKTRA-MUSIK** G. m. b. H.
**5** BEUTHEN OS., Bahnhofstraße **5**
Telephon 5064

**Das Haus der Qualität**
für Drucksachen jeder Art und Ausführung
**Verlagsanstalt Kirsch & Müller**
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

**Grundstücksverkehr**
**Bauplatz**
über 2 Morgen, in Peiskretscham, fünf Min. von der Bahn, auch geteilt, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. K. 1418 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

**Unterricht**
Sextaner erh. gründl.
**Nachhilfe**
in Latein. (Std. 1 Mk.) Zuschr. unter B. 3639 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

---

**UP LICHTSPIELE Gleiwitz**
Heute zum letzten Male!
**Richard Tauber**
in seinem großen Tonfilm
***Das lockende Ziel***
Ab Sonnabend
Der neue Emelka-Tonfilm
**Der König von Paris**
mit Ivan Petrovich, Hanna Ralph, Karl Huszar, Rolph von Goth
Das neueste Micky-Ton-Lustspiel
**Großes Beiprogramm**
**Neueste Emelka-Woche**

**CAPITOL**
Stadtgarten — Gleiwitz
Freitag—Montag
***Charlie Chaplin***
in seiner großen Lustspiel-Serie
*Lohntag / Auf dem Lande*
*Vergnügte Stunden*
und das Groß-Lustspiel
***Jennys Bummel durch die Männer***
mit Truus van Alten, Inge Borg u. a.
Groß. Beiprogramm! Neueste DLS-Woche!
Wochentags bis 6 Uhr kleine Preise von 50 Pfg. an!

---

Von der Reise zurückgekehrt
## Dr. Berger
Spezialarzt für innere Krankheiten
**Oppeln, Ring 1**
Sprechstunden: vorm. 9—12, nachm. 3—5 Uhr
Sonnabend 9—12 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!

---

# DELI-Theater
BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

*Max Hansen*
*Der große* ***Paul Morgan*** **100% Sprechfilm**
*Erfolg!* ***Carl Jöcken***
in
# Das Kabinett des Dr. Larifari
**wird bis einschl. Montag verlängert**
Außerdem:
*Ein gutes Kurz-Tonfilm-Beiprogramm und die beliebte D-L-S-Wochenschau*

## Thalia-Lichtspiele
Beuthen OS., Ritterstraße 1
2 erstklassige Schlager!
**Unschuld** mit Käthe v. Nagy
Nach der Novelle „Die kleine Veronika"
**Das Geheimnis von Irapur**
Abenteuerfilm mit BERNH. GOETZKE
Dazu die D-L-S-Wochenschau

## PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35
Von Freitag—Montag, 15.—18. 8. 30. 3 ausgezeichnete Schlager im Programm!

1. Film: **Ivan Petrovich mit Lil Dagover** in **„Der Günstling von Schönbrunn"**
Die Liebe der Kaiserin Maria Theresia und des Pandurenhäuptlings Baron von Trenck. 7 Akte.

2. Film: **Nora Ney** in **Polizeimeister Tagejeff „Der Sittenpaß"**
Ein Film aus dem Zarenreich nach Motiven des Romans von Gabriele Zapolska. 6 Akte.

3. Film: **Tom Mix und Tony** in **„Der Sturm auf den Goldexpreß"**
Das glänzende Heldenpaar des Filmes in unerhörten Abenteuern voll dramatischer Spannung u. atemberaubender Sensation! 5 Akte

3 Filme, die Sie sehen müssen! Pausenlose Vorführung!
Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntag Anfang 2½ Uhr
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.60, Sperrsitz 0.80, Loge 1.00 Mk

---

**Kammer-Lichtspiele**

***Heute eröffnet die Ufa die neue Tonfilm-Saison!***

Das beliebteste Liebespaar des deutschen Films

**Lilian Harvey** — **Willy Fritsch**

in der reizenden Justizkomödie

100% Sprechfilm — 100% Tonfilm



# HOKUS POKUS

UFATON-FILM

**Der Prozeß Kitty Kellermann**

mit Gustav Gründgens - Oskar Homolka - Otto Wallburg
nach dem gleichnamigen Stück von CURT GÖTZ
Manuskript: KARL HARTL und WALTER REISCH
Produktion: GÜNTHER STAPENHORST - Regie: GUSTAV UCICKY

Ein stark humoristischer, dabei außerordentlich spannender und aufregender Kriminalfilm, in dem Lilian Harvey und Willy Fritsch, wie immer, die Herzen aller im Sturm erobern werden. Man muß sie lieben und wird beglückt an diesen herrlichen Film zurückdenken.

**Tönendes Beiprogramm** — **Ufa-Wochenschau**

Wochentags: 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr / Sonntag ab 3 Uhr

---

**Intimes Theater**

**Heute Wiedereröffnung**

mit dem großen deutschen Tonfilm

## Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt



In den Hauptrollen:
**Lil Dagover - Ivan Petrovich**
Ein Film, der hinter die Kulissen einer Großstadtbühne führt und durch seine spannende Handlung jeden Besucher fesselt.

Ferner
**Beiprogramm u. Ufa-Wochenschau**
Wochentags: 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr - Sonntag ab 3 Uhr

---

**Schauburg Beuthen**

Die große Sensation
**LUX**, der König der Abenteurer, in seinem neuesten Film
## Die grüne Laterne
6 sensationelle Akte mit
CARL AUEN - ANGELO FERRARI - S. BERISCH
Ferner
**REICHHALTIGES BEIPROGRAMM**

---

**Technikum Konstanz** am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei.

---

Zurückgekehrt
## Dr. Nawrath
Beuthen OS., Ring 21.

---

Bade- und Toilette-
## Seifen
**H. Volkmann**
Spezial-Parfümerie
Bahnhofstr. 10 **Beuthen OS.** Fernruf 3895

---

## Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.

---

**Ernst Epsteins Gaststätte**
Beuthen O.-S.,
Tarnowitzer Ecke Verbindungsstraße.
## 1. großes Schweinschlachten
Sonnabend, den 16. d. Mts., vorm. ab 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst. Wurstverkauf auch außer Haus.
Schultheiß-Patzenhofer, Erstes Kulm-Kulm in Siphons und Krügen außer Haus.
Es ladet ergebenst alle Freunde und Gönner ein
Müller u. Frau.
Musikalische Unterhaltung am Abend.

---

## Zuckerkranke
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden**, Rückertstr. 29.

---

Ab Mittwoch, den 20. August 1930, findet im Evangl. Gemeindehaus, Beuthen OS., Ludendorffstraße Nr. 12, ein
## Kochkursus
für die feine Küche statt. Meldungen täglich von 3—5 Uhr nachmittags im Volksheim.

---

## Metallbettstellen
Auflegematratzen, Chaiselongues aus eigener Werkstatt
**Koppel & Taterka**
Beuthen OS., Piekarer Straße 23, — Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

---



Erfinder — Vorwärtsstrebende!
**5000 Mk. Belohnung**
Näheres kostenlos durch
**F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11**



Endlich keine Hühneraugen mehr!
**„LEBEWOHL"** hat geholfen!

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Josefs-Drogerie**, Piekarer Straße 14, **Drogerie A. Mitteks Nachf.**, Gleiwitzer Str. 6, **Kaiser-Friedrich-Drogerie**, Friedrichstraße 7, **Drogerie J. Schedon Nchf.**, Gleiwitzer Str. 39, **Monopol-Drogerie**, Bahnhofstraße 3.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

Das Bier wird teurer

## Hindenburger Gastwirte wollen Lokale schließen

### Fast 100 prozentige Erhöhung der Gemeindebiersteuer und Einführung einer Schankverzehrsteuer in Sicht

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 14. August

Für Donnerstag, 17 Uhr, hatte der Gastwirtsverein „Glück Auf" Hindenburg, eine außerordentliche Monatsversammlung anberaumt, in der zu der neuesten Sonderbelastung des Gastwirtsgewerbes Stellung genommen wurde. Vorsitzender,

**Großdestillateur Grabka,**

eröffnete die Sitzung. Schriftführer Werner verlas das letzte Protokoll. Der Vorsitzende brachte sogleich die brennendste Frage, die Einführung von neuen Gemeindesteuern auf Grund der Notverordnung zur Besprechung. Erstmals ist Gesetz geworden, daß **die Gemeindebiersteuer, welche bisher pro Hektoliter Vollbier 2,55 Mark betrug, um 2,45 Mark erhöht wird, also in Zukunft 5 Mark betragen soll.** Ferner soll eine Schankverzehrsteuer erhoben werden, die jedem Gast nach dem Genuß von Wein, Branntwein, Mineralwasser, Kaffee, Kakao, Tee außer Milch usw. auf die Rechnung aufzuschlagen ist, gleich dem Bedienungsgeld. Bier ist hierin ausgeschlossen, da es ohnehin von der Biersteuer betroffen wird. Wie der Vorsitzende bemerkte, hat es Gleiwitz mit der Einführung dieser Steuern besonders eilig, denn diese hat bereits einen Besteuerungsplan ausgearbeitet, den er zur Verlesung brachte.

Gleiwitz beabsichtigt zu erheben im allgemeinen 10 Prozent und beim Genuß von Schaumwein 20 Prozent Schankverzehrsteuer. Es sollen zur Kontrolle nach dem Plan der Stadt Gleiwitz Bonbücher oder Marken, die aufgeklebt werden, zur Ausgabe gelangen. Die Höhe des Umsatzes der zu versteuernden Getränke soll täglich der Städtischen Steuerkasse gemeldet und die Steuer jede Woche abgeführt werden. Nach dieser Mitteilung zog ein Sturm der Entrüstung durch die Reihen der Gastwirte. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen.

**Dr. Brebeck**

als Vertreter der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei, Abteilung Hindenburg, machte die Versammlung mit den Ausführungsbestimmungen dieser neuen Sonderlasten bekannt. Die Biersteuer ist gesetzlich mit einem festen Satz angegeben. Aus der Ministerialverordnung ist ersichtlich, daß die Kommunen berechtigt sind, eine Bier- oder Bürgersteuer, oder andernfalls beide Steuern nebeneinander zu erheben. **Die Kommunen sind jedoch verpflichtet, eine Bier- oder Bürgersteuer bezw. beide nebeneinander zu erheben, sobald nach dem 1. August eine Erhöhung der Realsteuern vorgenommen worden ist.** Die Schankverzehrsteuer kann unter drei Voraussetzungen erhoben werden. Wenn die Ausgleichung des Haushaltes der Kommunen durch die Wohlfahrtslasten erschwert wird, eine Voraussetzung, die bei allen Kommunen des Industriegebietes gegeben ist, muß die Biersteuer erhoben werden. Wie Dr. Brebeck weiter bemerkte, kommt die Schankverzehrsteuer, wie die Bezeichnung besagt, nur beim Verzehr im Lokal zur Anwendung. Der Kleinhandel, oder der Gastwirt, welcher über die Straße verkauft, kommt nicht in Frage. **Nach der Verordnung soll die Schankverzehrsteuer mindestens 5 Prozent betragen; eine Höchstgrenze ist nicht angegeben.** Es wurde von der Versammlung erklärt, daß die Durchführung dieser untragbaren Steuer unerfüllbar sei und daß auch die Kontrolle große Schwierigkeiten bereitet. Der Redner teilte weiter mit, daß die oberschlesischen Städte kaum vor dem 1. Oktober an die Erhebung der Sondersteuern herangehen werden. Es finden verschiedentlich Besprechungen statt. Am Freitag kommen die Kämmerer der Städte Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Landrat Dr. Urbanek zusammen, um über die Durchführung zu beraten. Es haben auch schon Besprechungen zwischen dem Oberschlesischen Bierbrauerei-Verein und dem Provinzialverband oberschlesischer Gastwirte stattgefunden. Dr. Brebeck führte weiter aus, daß 60 bis 70 Prozent der Gastwirte ohnehin bald ruiniert sind und durch die neue Belastung weitere Existenzen dem Verfall zugehen. Schließlich war die Stimmung in der Versammlung so erregt, daß der Beschluß gefaßt wurde, **schlimmstenfalls die Lokale zu schließen und das Personal zu entlassen.** Unter keinen Umständen will man so ohne weiteres die Schankverzehrsteuer hinnehmen.

In internem Kreise wurde noch zum Schankstättengesetz Stellung genommen.

**Wettervorhersage für Freitag: Auffrischender Westwind, stark bewölkt, Niederschläge; Temperaturen nur wenig verändert.**

## Bäderzug im Isergebirge entgleist

### Erheblicher Materialschaden — Eine Person verletzt

Bad Flinsberg, 14. August

Nach Blättermeldungen entgleiste am Dienstag nachmittag kurz vor dem Bahnhofsgebäude in Ullersdorf im Isergebirge der von Bad Flinsberg kommende Bäderzug. Anscheinend hatte die Maschine eine Weiche aufgeschnitten, sodaß sie neben dem Gleise weiterlief, während die Personenwagen noch auf dem Gleise blieben. Da der Lokomotivführer den Zug durch Gegendampf schnell zum Halten bringen konnte, stürzten die Wagen nicht um. Von den Fahrgästen kam mit Ausnahme eines Reisenden, dem ein Koffer auf den Kopf fiel, niemand zu Schaden. Der Materialschaden ist jedoch erheblich. Vor allem ist der ganze Gleisunterbau zerstört worden, ebenso das Fahrgestell der ersten beiden Wagen. Die Reisenden wurden von Ullersdorf aus mit Postautoomnibussen weiterbefördert. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Bereits um 1 Uhr nachts war es gelungen, die Maschine wieder auf die Schienen zu setzen. Am Mittwoch früh um 9 Uhr war das Gleis soweit in Ordnung, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

## Kind tödlich überfahren

Beuthen, 14. August

Am 14. August gegen 16,15 Uhr wurde auf der Königshütter Chaussee der fünfjährige Erich Schindler in Beuthen, Siemianowitzer Chaussee 25 wohnhaft, von dem rechten Kotflügel des Personenkraftwagens Sl. 2849 so getroffen, daß er bald darauf starb. Der Knabe hatte sich mit anderen Kindern an einen Rollwagen gehängt und wurde beim Abspringen von dem Kraftwagen erfaßt. Die Leiche befindet sich im Knappschaftslazarett Beuthen.

## 7. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene

Breslau, 14. August

In der Aula der Technischen Hochschule findet vom 22. bis 24. September die 7. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene statt. Die Vorträge sind öffentlich und können auch von Nichtmitgliedern besucht werden. Die Teilnehmergebühr beträgt für Mit-



# Kunst und Wissenschaft

## Große deutsche Funk- und Phonoschau Berlin 1930

### Was wir sehen werden

(Von unserem M. F. M.-Sonderberichterstatter)

Am 22. August wird die traditionelle Funk- und Phonoschau in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnet. In sechs Hallen werden 350 Firmen auf 25 000 qm Ausstellungsfläche vereinigt sein.

Bei der Aufstellung der Richtlinien gingen die in der Ausstellung vereinigten Industrieverbände von der Voraussetzung aus, daß die Fabrikationsmethoden noch auf eine erweiterte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes einzustellen sind. Es hat sich gezeigt, daß die Aufnahmefähigkeit parallel mit der Neueinrichtung, mit der Verstärkung und Erweiterung der Reichweite der Sender gestiegen ist, und daß auch die Verbesserung der Programme sehr viel dazu beigetragen hat. Besonders auf dem flachen Lande ist die Teilnahme am Rundfunk noch sehr dünn, so daß mit der Verbesserung der Sendetechnik noch auf einen bedeutenden Absatz zu rechnen ist.

Die Uebersicht über die Erzeugnisse ergibt, daß die deutsche Funkindustrie es zweifellos verstanden hat, Höchstleistungen in bezug auf die Qualität zu erzielen, und daß auch das Preisniveau durch neue Herstellungsmethoden gesenkt werden konnte. Die deutsche Funkindustrie kann den Wirtschaftskampf auf sämtlichen Märkten der Welt, was Preis und Güte der Fabrikate anbelangt, erfolgreich bestehen.

Hervorragendes Merkmal der diesjährigen Ausstellung werden nicht Neukonstruktionen, sondern Verbesserungen und Verbilligungen bereits bestehender Systeme sein. Alle Firmen stellen Empfänger mit Netzanschluß aus, der noch weit mehr dominiert als im Vorjahr. Die störenden Netzgeräusche und Eigentöne sind durch Störschutzeinrichtungen sehr stark vermindert. Großer Wert ist auf die leichte Bedienung der Geräte gelegt. Der größte Teil aller Geräte, auch der komplizierten, wird also nicht mehr für den Bastler, sondern für den Laien fabriziert. Einknopfbedienung herrscht überall vor, außerdem ist fast überall die Skaleneinteilung noch weiter vereinfacht. Die meisten Empfänger werden heute für den ganzen Rundfunkbereich von 200 bis 2000 m Wellenlänge gebaut, immer ohne Spulenwechsel, teilweise sogar ohne Umschaltung. Ein beträchtlicher Teil der Industrie hat sich bemüht, billige und dabei ganz hochempfindliche Zwei- und Dreiröhren-Apparate auf den Markt zu bringen, die dabei noch fremde Sender gut aussieben, ohne den eigenen Empfang zu verschlechtern. Man arbeitet hierbei teilweise mit Bandfiltern.

Man wird auch sehr viele Kurzwellenempfänger vorfinden, vereinzelt auch schon Empfänger für Ultrakurzwellen, d. h. für Wellen unter 10 Meter, ferner kombinierte Apparate, die den Wellenbereich von einem Meter bis 2000 Meter beherrschen.

Das Batteriegerät wird noch in verschiedenen Variationen auftreten. Sehr praktisch dürfte das kombinierte Haus- und Reisegerät sein, das in einem schön polierten Kasten ein Netzanschluß-Gerät enthält, das auf Reisen wiederum gegen entsprechende Batterien ersetzt werden kann.

An Röhren wird man neue Mehrgitter und Kraftverstärker-Röhren sehen. Die Loewesche Mehrfachröhre ist bis zur Vollendung für Wechselstrom- und Netzanschluß ausgebaut. Grundsätzlich Neues bringt die neue Telefunkenröhre, die „Stabröhre", die ungefähr bis zu einem Drittel des bisherigen Preises für Röhren auf den Markt kommt. Bei ihr ist das Gitter nicht mehr im Innern der Röhre montiert, sondern in Form eines Metallbelages außen aufgespritzt. Diese Röhre erfordert neue Apparate, die ebenfalls auf der Ausstellung zu sehen sein werden.

Die Lautsprecher sind ebenfalls bedeutend verbessert. Immer noch herrschen die elektromagnetischen Systeme vor, mehrere Firmen zeigen elektrodynamische Lautsprecher, die ihren Erregerstrom nicht aus einer besonderen Leitung, sondern aus dem Gerät selbst beziehen. Auf dem Gebiete des Störschutzes werden viele neue Geräte zu sehen sein, Kondensatoren, Sicherungen usw.

Die Deutsche Reichspost zeigt die Fortschritte des Fernsehens in einem besonderen Raum und wird zum ersten Male öffentlich eine kombinierte Ton- und Bildsendung mit Hilfe eines Tonfilmes vorführen, die auf drahtlosem Wege durch einen im Keller befindlichen Sender ausgestrahlt wird.

Die mit der Funk-Ausstellung verbundene Phonoschau bietet einen außerordentlich interessanten Ueberblick über den auf beachtlicher Höhe befindlichen Stand der Schallplattenindustrie. Die Phonoschau zeigt, daß man endlich die Möglichkeiten der Kombination von Schallplatte und Radio erkannt hat, zu denen vielleicht bald der drahtlos empfangene Tonfilm treten wird. Man wird viele kombinierte Apparaturen zur wahlweisen Wiedergabe von Radio und Schallplatten sehen, die ihren Energiebedarf fast ausschließlich dem Lichtnetz entnehmen. Die Preise für diese kombinierten Apparate sind so gesenkt worden, daß ein Massenabsatz erreicht werden kann. Koffersprechmaschinen, ebenfalls für Radio und Schallplatten, werden von der billigsten bis zur luxuriösesten Ausführung zu sehen sein. Diese Apparate sind so eingerichtet, daß sie im Hause an die Lichtleitung angeschlossen und auf Reisen oder beim Wochenende mit Federwerk betätigt werden können. Formschönheit und einfachste Betätigung sind überhaupt das hervorstehende Merkmal sowohl bei der Funkschau wie bei der Phonoschau.

Schallplatten sind in allen Ausführungen zu sehen und zu hören. Interessant ist ein Selbstaufnahme-Apparat, mit dessen Hilfe sich jedermann hochwertige Selbstaufnahmen anfertigen kann, die leicht zu versenden sind, so daß dadurch das Problem des gesprochenen Briefes gelöst ist.

Die „Funk- und Phonoschau 1930" wird soviel Neues, Interessantes und Preiswertes bringen, daß sie sowohl auf das Publikum wie auch auf die Händlerschaft die größte Anziehungskraft ausüben dürfte.

---

**Ilja Rjepin †.** Aus Helsingfors wird gemeldet, daß der russische Maler Ilja Rjepin 85jährig auf seinem Landgut Terijoki gestorben ist. Rjepin war im 19. Jahrhundert einer der bedeutendsten Repräsentanten des russischen Naturalismus. Er ragte besonders durch die Darstellung russischer Geschichtsszenen hervor. Er hat auch als Portraitmaler die talentiertesten Köpfe in Kunst und Wissenschaft festgehalten. Berühmt sind seine Bilder aus dem Leben Leo Tolstois.

**Paul Legband, der neue Intendant von Erfurt.** Als Nachfolger des nach Mannheim berufenen Intendanten Herbert Maisch wählte der Erfurter Theaterausschuß aus einer großen Reihe von Bewerbern Dr. Paul Legband, den bisherigen Leiter der Städtischen Bühnen in München-Gladbach-Rheydt. Die Uebernahme des Erfurter Postens wird voraussichtlich im Laufe des Oktobers erfolgen, sobald Dr. Legband seinen noch laufenden Vertrag in München-Gladbach-Rheydt gelöst hat. Vor seiner Tätigkeit in München-Gladbach war der neue Erfurter Intendant Oberregisseur in Straßburg und nach der Revolution an der Volksbühne Berlin.

**Arbeitsgemeinschaft zwischen Piscatorbühne und Gruppe junger Schauspieler.** Das Piscator-Kollektiv hat für die Aufführung von Pliviers „Des Kaisers Kuli" mit der Gruppe junger Schauspieler eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen.

**Dietzenschmitt-Uraufführung in Liegnitz.** Ein Frühwerk Dietzenschmidts „Jeruschalajims Königin" gelangt am Stadttheater in Liegnitz zur Uraufführung.

**Eine Rundfunkakademie in Berlin.** In Berlin sind Vorbereitungen zur Gründung einer Rundfunkakademie im Gange, der zwei große Ziele gesteckt sind. Einmal soll der fehlende Nachwuchs für den Rundfunk gesichert werden und zweitens sollen die für Rundfunkarbeit aufzunehmenden Personen in die damit zusammenhängenden Fragen gründlich eingeführt werden. Die Organisation der Akademie liegt in den Händen des Journalisten Leopold Lehmann.

**Ein neues Werk von Heinrich Mann.** Heinrich Mann hat einen neuen Zeitroman geschrieben „Die große Sache", der im Herbst im Kiepenheuer-Verlag erscheinen wird.

# Großhandelspreise

**im Verkehr mit dem Einzelhandel.**

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhänd'er** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 14. August 1930

| Ware | Preis |
|---|---|
| Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I | 29,85 |
| Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I | 30,35 |
| Röstkaffee, Santos | 2,40—2,80 |
| Röstkaffee, Zentral-Amerika | 3,20—3,80 |
| Malzkaffee, lose | 0,25—0,28 |
| Röstgetreide | 0,22—0,24 |
| Tee, bill. Misch. | 3,60—4,20 |
| Kakaopulver lose | 0,80—0,85 |
| Kakaoschalen | 0,11—0,12 |
| Reis, Burmo II | 0,19—0,20 |
| Tafel-Reis | 0,32—0.36 |
| Bruch-Reis | — |
| Viktoria-Erbsen | 0,21—0,23 |
| Gesch. Mittelerbsen | 0,30-0,31 |
| Weiße Bohnen | 0,28-0,30 |
| Gerstengraupe und Grütze | 0,23—0,24 |
| Perlgraupe C III | 0,25—0,26 |
| Perlgraupe 0-000 | 0,27—0,28 |
| Haferflocken | 0,23—0,25 |
| Eierschnittnud. lose | 0,50-0,52 |
| Eierfadennudeln „ | 0,54-0,56 |
| Eiermakkaroni, lose | 0,66-0,68 |
| Kartoffelmehl | 0,19—0.20 |
| Roggenmehl 65%ig | 0,13—0,13½ |
| Weizenmehl 65%ig | 0,21½—0,22 |
| Auszug | 0,23½—0,24½ |
| Weizengrieß | 0,26—0,27 |
| Steinsalz | 0.04 |
| Siedesalz | 0,048 |
| Schwarzer Pfeffer | 1,80—1,90 |
| Weißer Pfeffer | 2,40—2,50 |
| Piment | 1,70—1,80 |
| Mandeln süß, Bari | 1,60—1,70 |
| Riesen-Mandeln | 1,90—2,00 |
| Rosinen | 0,60—0,65 |
| Sultaninen | 0,65—0,80 |
| Getr. Pflaumen i. S. | — |
| Schmalz i. Kist. | 0,68—0,69 |
| Margarine billigst | 0,55—0,60 |
| Heringe Yarm. Mathies je To. | — |
| Heringe Yarm. Matfull je To. | — |
| Sauerkraut | — |
| Kernseife | 0,39—0,40 |
| 10% Seifenpulver | 0,17—0,20 |
| Streichhölzer Haushaltsware | 0,26 |
| Welthölzer | 0,29 |

glieder 5 Mark, für Nichtmitglieder 10 Mark. Die Anmeldungen hierzu sind baldmöglichst an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene nach Frankfurt a. M., Platz der Republik 49, zu richten.

## Beuthen und Kreis

* **70. Geburtstag.** Frau Kaufmann Marie Machinek, hier, Piekarer Straße, begeht heute in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

* **Kameradenverein ehem. Sanitäts-Schüler.** Der Verein feierte im Rahmen seiner Mitglieder und dessen Familienangehörigen sein siebenjähriges Bestehen. Der Vorsitzende, Facharzt für Chirurgie Dr. Weichert, hielt an die Erschienenen eine Ansprache und hob unter anderem die Soldatentreue hervor; kennzeichnete den Reichspräsidenten von Hindenburg als ein leuchtendes Vorbild echter, deutscher Treue, brachte ein Hoch auf denselben und das Vaterland aus, worauf das Deutschlandlied mit Begeisterung gesungen wurde. Das Gedenken des vor einigen Tagen verstorbenen Kameraden Kuder wurde geehrt. Der Vorstand beschloß, der Frau des Verstorbenen aus den Vereinsmitteln eine Unterstützung zu gewähren.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Freitag, musiziert das Orchester im Schützenhausgarten und morgen, Sonnabend, wiederum im Promenaden-Restaurant. Am Sonntag findet ein Sonderkonzert des gesamten Orchesters in der Kreisschänke Rokittnitz statt.

* **Turnergilde im DHV.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Heim der Mannschaftsabend statt.

* **VfL.** Der VfL. 1930 hält am Freitag, dem 15. August, 20 Uhr, im Vereinslokal bei Goroll einen Mannschaftsabend ab.

* **Vereinigung der Berufskraftfahrer.** Die Vereinigung hält am Sonnabend im Vereinslokal bei Goroll eine Sitzung ab. Beginn 20 Uhr.

* **Reichsbahnsportverein I.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Turnerheim.

* **Evangelische Jugend.** Volkstanzabend der evangelischen Jugend ab 22. 8. 1930 jeden Freitag. In dieser Woche fällt der Abend aus. Freitag abend fällt der Jungmännerabend der jüngeren Gruppe aus. Sonntag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr, Jungmännerverein Generalversammlung im Lesezimmer. Erscheinen ist Pflicht. Vorstandssitzung Sonntag, vormittags 11 Uhr, des Jungmännervereins im Vorstandszimmer des Gemeindehauses.

* **Lesekreis schulentlassener Mädchen der Pestalozzischule.** Vom heutigen Freitag an tritt der Kreis abends 7,30 Uhr wieder regelmäßig zusammen.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heute, abends 8 Uhr, findet im Saale des Evangelischen Gemeindehauses eine Mitgliederversammlung mit Gästen statt, bei der Gaugeschäftsführer Buth aus Gleiwitz einen Vortrag halten wird.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Heute Versammlung um 20,15 Uhr, im Promenaden-Restaurant. Abg. Hüttmann, Hamburg.

* **Heimatbund ehem. Selbstschutzkämpfer.** Am Sonntag findet im Vereinslokal Stöhr vormittags 10 Uhr die Vereidigung der Kameraden der Kreisgruppe statt, die länger als zwei Monate dem Heimatbunde angehören. Die Kreisgruppe steht 9,45 Uhr vor dem Vereinslokal. Die Fahne zur Vereidigung stellt die 3. Kameradschaft. — Am Abend veranstaltet die Frauengruppe des Heimatbundes in der Diele des Konzerthauses um 19 Uhr als Abschluß der Vereidigung ein Fest.

* **Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und Anwärter.** Nächste Versammlung Sonntag, abends 19 Uhr, im Vereinslokal „Altdeutsche Bierstuben", Ring.

* **Landesschützenverband Ortsgruppe Komp. Roßberg.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer bei Ebert, Feldstraße, Vorstandssitzung. Anschließend Mannschaftsabend der Fußballspieler. Für Korporalschaftsführer Vorbesprechung um 7,45 Uhr abends.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Von heute an ist die Kanzlei des Bühnenvolksbundes, Kaiserplatz 6c, für den öffentlichen Verkehr wieder geöffnet. Neueintretungen werden jetzt täglich von 9 bis 2 Uhr und von 4 bis 6 Uhr entgegengenommen.

## Film-Vorschau

* **Deli-Theater.** Der 100prozentige Sprech-, Ton- und Gesangsfilm „Das Kabinett des Dr. Larifari" bleibt weiter auf dem Spielplan. 1000 Worte Ulk von Max Hansen, Paul Morgan und Karl Jöken, ferner wirken noch mit Marianne Stanor, Gisela Werbezirk u. a. Dazu im Beiprogramm der 100prozentige Kurztonfilm „Kater Murr als Kanonier" und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Theater.** Ab Freitag wiedermal zwei erstklassige Schlager, „Unschuld", in der Hauptrolle Käthe von Nagy. Ein Film, bearbeitet nach der Novelle „Die kleine Veronika" von Felix Salten. Als zweiter Film „Das Geheimnis von Irapur", ein Abenteuerfilm mit Bernhard Götzke. Dazu die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt drei Schlager im Programm. Als erster Film: Iwan Petrovich mit Lil Dagover in dem Großfilm „Der Günstling von Schönbrunn". Ein Film, der in jedem seiner Bilder das liebliche Rokoko ausstrahlt. Zweiter Film: Nora Ney in „Der Sittenpaß", „Polizeimeister Tagejeff". Ein Sitten-Großfilm aus dem Zarenreich nach Motiven des Romans von Gabriele Zapolska. Dritter Film: „Der Sturm auf den Goldexpreß", Tom Mix und Tony.

* **Kammerlichtspiele.** „Hokuspokus". Der Prozeß Kitty Kellermann, der im Mittelpunkt dieses Tonfilmes steht, ist reich an überraschenden Wendungen aller Art. Atemraubend sind die Verhandlungen, in denen der Staatsanwalt Indizien auf Indizien häuft — um die Angeklagte zu überführen. Alles steht zu ihren ungunsten, doch die überraschungsvolle Lösung — Wer „Hokuspokus", den neuen Ufa-Tonfilm, sich in den Kammerlichtspielen ansieht, wird sie miterleben.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt den spannenden Sensationsfilm „Die grüne Latern" mit Karl Aun und Angelo Ferrari.

* **Intimes Theater.** Anläßlich der heutigen Wiedereröffnung gelangt der deutsche Sprech- und Tonfilm „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt" zur Aufführung. Die Hauptrollen sind mit den beliebten Darstellern Lil Dagover und Ivan Petrovich besetzt.

## Stollarzowitz

* **Versetzt.** Nach Alt-Zülz versetzt ist der Lehrer Wilhelm Schedewi. An seine Stelle kommt Lehrer Künzer aus Niefka.

# Oberschlesisches Jungvolk in der Steiermark

Dank der neuzeitlichen Organisation der Ferientransporte war oberschlesischen Kindern die Möglichkeit geboten worden, bei unseren Brüdern im Auslande zu weilen. Sechs Wochen weilten wir dort unten in der Steiermark im Ferienhort „Schloß Neuberg". Die Kinder ließen eine Menge Ansichtskarten nach Hause flattern, aber was nutzten den Eltern und Freunden die kurzen Grüße, wenn sie nicht recht wußten, wie es dort aussah, was ihre Kleinen dort trieben.

Das Schloß Neuberg, eine alte Ritterburg aus dem 12. Jahrhundert, liegt auf 750 Meter hohem Berghügel, dreiviertel Stunde von der Bahnstation Hartberg entfernt. Von dem Aussichtsturm schaute man weit ins Land hinein und bewunderte die umliegende Gebirgswelt. Wenige Minuten entfernt, gelangte man in große Wälder. Herrliche Buchen, Eichen, Tannen und Fichten geben unseren Jungen ein Urbild des deutschen Waldes. Gern suchten wir diese Stätten auf. Sie schenkten uns reichlich Heidel-, Erd- Him- und Brombeeren, die wir mit Behagen verzehrten. Die meterstarken Mauern der geräumigen Säle, der interessante Burghof mit der Quelle, der imposante Toreingang mit dem alten Wappen, die Reste der Wohnmauern und Gräben, wodurch die Burg einst gesichert wurde, und das alte Kirchlein mit den Schätzen längst verflossener Tage dürften unseren Kleinen unvergeßlich in Erinnerung bleiben.

Bald leuchteten herab von jener alten Burg die heimatlichen Flaggen schwarz-rot-gold und gold-blau, die ungarische und steirische Landesfahne. Sie gaben kund, daß in jenen großen, hellen Räumen, wo einst gepanzerte Ritter glänzende Hofgelage abhielten, wo um die Wende des vorigen Jahrhunderts das Hofgericht tagte, Menschen durch Foltern gequält wurden, erholungsbedürftige Kinder weilten. Da gab es keinen Nationalitätenunterschied, alle lebten friedlich beisammen. Ein Geist herrschte! Das Gefühl der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit schlang ein einigendes Band um alle.

### Wie unsere Buben die Zeit verbrachten?

Um 7 Uhr weckten uns die Glocken des Bergkirchleins. Alles kam sofort in Bewegung. Lachen, munteres Plaudern ertönte aus den Wasch- und Ankleideräumen. In wenigen Minuten standen die Buben im Badekostüm zur Morgengymnastik bereit. Um 8 Uhr hörte man einen Signalpfiff. Geordnet ging es in den Speisesaal zum Frühstück. Nun marschierten wir auf den Burgplatz, wo fleißig gespielt wurde, oder wir machten kleine Wanderungen in die nächste Umgebung. Um 10 Uhr wurde die Jause eingenommen. Butterbrot und Obst kamen auf den Tisch. Mit Spiel und Wanderungen kürzten wir die Zeit bis mittag. Dann erwartete uns ein kräftiges und reichliches Mittagsmahl. Welchen Appetit die Kleinen zeigten, ist wohl nicht zu beschreiben. Darauf folgte eine Bettruhe bis 3 Uhr. Um ¼4 Uhr versammelten wir uns wieder im Speisesaal zur Jause. Die Freizeit bis Abendbrot füllten wir aus mit Baden, Sonnenbädern, Wandern oder Spielen. Eine kurze Abendandacht beschloß den Tag. War uns der Wettergott einmal nicht hold, dann wurden die Knaben mit Zimmerspielen beschäftigt oder Musikübungsstunden sorgten für die notwendigen Marschlieder.

Hier hatten die Kinder eine staunenswerte gastliche Aufnahme gefunden. Alle Kinder standen während der Zeit ihres Aufenthaltes in dauernder ärztlicher Beobachtung.

## Rokittnitz

* **Ausmalung der Pfarrkirche.** Das Kircheninnere, das bis dahin nur weiß getüncht war, wird demnächst in geschmackvoller Weise ausgemalt. Zu den Kosten der Ausmalung wurden aus allen Ständen durch Zeichnungen mitunter nennenswerte Beträge beigesteuert. Die Kosten der Ausmalung sollen sich auf etwa 15 000 Mark stellen. In anerkennenswerter Weise hat sich ein angesehener Rokittnitzer Bürger bereit gefunden, zur Deckung des Kostenbetrages der Kirchengemeinde ein günstiges Darlehen zu gewähren.

* **Turn- und Spielverein.** Am Sonntag unternimmt der Verein eine Autofahrt nach Schierakowitz, Kreis Gleiwitz. Die Abfahrt erfolgt um 13 Uhr.

## Bobrek

* **Verbesserung von Straßen.** Um einen reibungslosen Verkehr auf den Straßen, die immer mehr von Autos befahren werden, zu ermöglichen, werden auf verschiedenen Straßen Bürgersteige angelegt. Die Sobottastraße erhält an der linken Häuserreihe einen Bürgersteig. Die Fahrstraße der neuen Trzeciokstraße erhält eine Neuschüttung. Am linken Häuserblock wird gleichfalls ein Bürgersteig gebaut. Der Bürgersteig der Bergwerkstraße wird bis zum Vereinshaus ausgebaut und nach Legung der neuen Erdaufschüttung mit Bürgersteigplatten versehen. Ferner ist ein Ausbau der neubenannten Hüttenstraße in Aussicht genommen. Es schweben Verhandlungen mit den dortigen Hausbesitzern wegen Rückverlegung der Gärten. Da diese Straße jetzt auch als Zugangsstraße zur Schule 3 benutzt wird, muß auch hier größere Verkehrssicherheit geboten werden.

* **Kinderfest der Frauengruppe der DNVP.** Die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete für die Schuljugend der Parteimitglieder ein Kinderfest im Garten des Hüttenkasinos. Der große Garten war bis auf den letzten Platz besetzt. Dank der rührigen Leitung der Frauengruppe und der Arbeit der Bezirksdamen wurde den Kleinen viel geboten. Zunächst wurden sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Anschließend ging es auf die Spielwiesen, wo sich bald Mädchen und Knaben im munteren Spiel tummelten. Leider setzte in den späteren Nachmittagsstunden ein Regen ein, der dem Spiel im Freien ein Ende machte. Die Spiele wurden unter Begleitung der Lautengruppe im Saale fortgesetzt. Die sehnlichst erwartete Kinderpolonaise im Schein von Lampions konnte nicht stattfinden, was von den Kleinen sehr bedauert wurde. Dafür wurden sie mit Spielsachen bedacht, die sie einigermaßen entschädigten. Dankbar leuchtende Augen und die Frage: Wann ist wieder Kinderfest?, entschädigten die Vertrauensdamen für ihre vielen Mühen und Arbeiten vor und während des Festes.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Am Sonntag findet im Saal des Hüttenkasinos, nachmittag 2 Uhr, der August-Appell statt. Anschließend vereinen sich die Mitglieder des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei zu einem gemütlichen Beisammensein im Garten des Hüttenkasinos. Stadtverordneter Schlosser Wasner wird im Laufe des Nachmittags einen Vortrag über die Septemberwahlen zum Deutschen Reichstag halten.

# Landesfinanzamtspräsident i. R. Paul Streubel †

Neisse, 14. August.

**Landesfinanzamtspräsident i. R., Wirklicher Geheimer Kriegsrat Paul Streubel ist heute früh im Alter von 69 Jahren in Neisse gestorben.**

## Die Zahnpflege des Kindes

Ein wichtiger Behelf zur Erhaltung der Kinderzähne ist das richtige Kauen. Gewiß ist das Erhalten der normalen Funktion im Munde von größerem Werte für die andauernde Gesundheit der Gewebe als der noch so fleißige Gebrauch von Mundwässern und anderen künstlichen Mitteln, nicht nur in der Jugend, sondern auch im Alter. Wenn die Gewebe erkrankt sind, so ist der Gebrauch von antiseptischen Ausspülungen am Platze; aber wenn Personen, die es gar nicht brauchen, beständig gurgeln und spülen, hat das keinen Nutzen.

Die Frage der Erhaltung der Zähne ist mehr als halb gelöst, wenn das Kind dazu angehalten wird, auf beiden Seiten des Mundes zu kauen, damit das Email poliert und das Zahnfleisch hart und widerstandsfähig bleibt. Natürlich ist dies bei der Nahrung unserer heutigen Zivilisation schwieriger, da die Speise so zubereitet wird, daß gar nicht gründlich gekaut zu werden braucht; darum werden wir zur Benutzung der Zahnbürste gezwungen. Nun ist es aber äußerst wichtig, in der Jugend schon die Zahnbürste zu gebrauchen, damit Zähne und Zahnfleisch gesund bleiben. Ein Kind muß zum richtigen Gebrauch der Zahnbürste so gründlich erzogen werden, daß es für immer an Reinlichkeit gewöhnt ist, dann wird es auch im späteren Leben niemals vernachlässigen, seinen Mund zu reinigen. Wenn ein Mensch stets daran gewöhnt ist, die Zähne zu bürsten, bevor er sich abends niederlegt, so wird er niemals sein Bett mit Behagen aufsuchen, wenn seine Zähne nicht rein sind.

Bei der Pflege der Kinderzähne handelt es sich sowohl um die Pflege der Milchzähne, solange sie bleiben, wie auch um die Pflege der bleibenden Zähne, sobald sie hervorkommen. Die regelmäßige Pflege der Milchzähne, nötigenfalls ihre Plombierung, ist von allergrößter Wichtigkeit für die Gesundheit und das Gedeihen des Kindes.

## Ostoberschlesien

Da die Gemeinde **Rosdzin** die Kosten für das in diesem Ort bestehende Gymnasium nicht mehr tragen kann, wird dieses am 1. September geschlossen und den Lehrkräften zum 1. November gekündigt. Der größte Teil der Schüler dieser Anstalt stammt aus Sosnowitz und Bendzin. Nur 64 Gymnasiasten sind aus dem Orte selbst. Diese werden im Myslowitzer Gymnasium untergebracht. Der Hauptgrund für die Schließung ist die Nichterteilung von Subventionen durch die Woiwodschaft.

*

Zwischen **Tarnowitz** und Naklo wurde auf den Schienen, die von einem auf dieser Strecke verkehrenden Personenzug zermalmte Leiche des 24jährigen Ferdinand Niemczyk aus Szczakowa gefunden. Neben dem Toten fand man einen an die Eltern gerichteten Brief, indem der Bedauernswerte als Grund zur Tat wirtschaftliche Notlage angab.

Vor dem Beuthener Richter

# Schwere Verfehlungen eines Arztes

## 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus — Keine mildernde Umstände

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 14. August.**

Am Donnerstag verhandelte das Erweiterte Schöffengericht unter dem Vorsitz des Land- und Amtsgerichtsrats Dr. Perl gegen den prakt. Arzt Dr. Albert Thiel aus Hindenburg, dessen Verfehlungen auf sittlichem und moralischem Gebiete großes Aufsehen erregt haben. Dem 32 Jahre alten Angeklagten wurden schwere Straftaten zur Last gelegt: Versuchte und vollendete Sittlichkeitsverbrechen, Verleitung zum Meineid, Bedrohung mit einer Waffe, Hausfriedensbruch, Nötigung und Diebstahl.

Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die Vertreter der Presse konnten der Verhandlung beiwohnen. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat von Hagens; dem Angeklagten stand Rechtsanwalt Dr. Böhm aus Hindenburg als Verteidiger zur Seite. Zeugen waren über 30 geladen. Außerdem wohnte Sanitätsrat Dr. Michael aus Neustadt als Vertreter der Oberschlesischen Aerztekammer der Verhandlung bei.

**Des versuchten Sittlichkeitsverbrechens soll sich der Angeklagte in einem Falle, des vollendeten in zwei Fällen schuldig gemacht haben.**

In allen drei Fällen handelt es sich um Mädchen von 9 bezw. 10 Jahren, Töchter von Bekannten, von denen eine den Angeklagten zu ihrer kranken Mutter holen sollte, eine andere dem Angeklagten das Essen gebracht hatte, und die dritte von dem Angeklagten in die Wohnung gerufen worden war, um für ihn Bier und Zigaretten zu holen. Als der Vater eines der Mädchen die Sache bei der Polizei zur Anzeige gebracht hatte, soll der Angeklagte die Frau eines befreundeten Bergarbeiters zu einer falschen Aussage zu bestimmen versucht und sich dadurch der

**Verleitung zum Meineide**

schuldig gemacht haben. Der Bedrohung und des Hausfriedensbruchs soll sich der Angeklagte dem Vater des Mädchens, der die Sache zur Anzeige gebracht hatte, gegenüber dadurch schuldig gemacht haben, daß **er zur Nachtzeit mit einem Revolver bewaffnet in dessen Wohnung eingedrungen war und den Wohnungsinhaber zur Flucht durch das Fenster genötigt hatte.** Den dabei benutzten Revolver hatte er sich aus der Wohnung eines Polizeioberwachtmeisters geholt und sich dadurch eine Anklage wegen Diebstahls zugezogen. Bis auf das nächtliche Zusammentreffen mit dem Vater eines der Mädchen, der den Stein ins Rollen gebracht hatte, bestreitet der Angeklagte sämtliche ihm weiter zur Last gelegten Straftaten und bezeichnet diese als einen Racheakt.

Der Angeklagte hatte in den Jahren 1921 bis 1926 in Breslau studiert, war dann Assistenzarzt im Hindenburger Knappschaftslazarett, später in der Frauenklinik in Oppeln, bis zu seiner Niederlassung als praktischer Arzt in Tarnowitz. Nachdem er in Ostoberschlesien mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten war, wurde er in Rokittnitz als Knappschaftsarzt zugelassen. Während seines Aufenthalts in Rokittnitz 1929 und 1930, soll sich der Angeklagte der ihm jetzt zur Last gelegten Straftaten schuldig gemacht haben. Er gibt zu, viel getrunken zu haben.

Sein Verkehr in Rokittnitz beschränkte sich fast ausschließlich auf Arbeiterkreise.

**Ein Zeuge sagt aus, daß der Angeklagte sehr oft betrunken war.**

Frauen, die sich in die Behandlung des Angeklagten begeben hatten, haben sich beklagt, daß er das Berufsgeheimnis nicht wahrt.

Der Grubenarbeiter B., der Vater eines der Mädchen, sagt aus, daß der Angeklagte nachts in seine Wohnung einzudringen versucht habe, um ihn angeblich zur Rede zu stellen, weil er Anzeige erstattet hatte. Dabei habe er mit einem Revolver herumgefuchelt und ihn zu erschießen gedroht. Der Zeuge mußte durch das Fenster flüchten und begab sich sofort zur Polizei um Schutz vor einem angeblich „Geisteskranken" zu suchen. Als er mit einem Polizeibeamten zurückkam, hatten bereits zwei Männer dem Angeklagten den Revolver entrissen. An der Wohnungstür hat der Zeuge neun von Messerstichen herrührende Beschädigungen festgestellt. Die Frau des Grubenarbeiters Kr., die Mutter des anderen Kindes, bekundet, daß der Angeklagte wiederholt auf sie eingeredet und sie zu einer falschen für den Angeklagten günstigen Aussage zu bestimmen versucht und ihr für den Fall, daß sie seinem Verlangen nachkomme, 500 Mark versprochen habe.

Die Mehrzahl der Zeugen wurde über den Leumund der jungen Mädchen und die Glaubwürdigkeit der den Angeklagten belastenden Eltern der Mädchen gehört. Einige hatten an diesen etwas auszusetzen, andere wieder stellten ihnen das beste Zeugnis aus. Medizinalrat Dr. Spicker, der den Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand untersucht hatte, gibt sein Gutachten dahin ab, daß derselbe geistig und körperlich vollauf gesund ist. Der Sachverständige findet keine Erklärung für die dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten.

Staatsanwaltschaftsrat von Hagens hatte in seiner Anklagerede nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht den mindesten Zweifel an der Schuld des Angeklagten, den er sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten für überführt erachtete. Von mildernden Umständen kann nach Ansicht des Anklagevertreters keine Rede sein. Er beantragte eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger des Angeklagten plädierte für Freisprechung des Angeklagten, nachdem er sich eingehend mit der Psychologie der Kinderaussagen beschäftigt und diese zu entkräften versucht hatte.

### Das Urteil

Das Gericht hatte nach kurzer Beratung den Angeklagten der Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren in zwei Fällen, des Versuchs eines solchen Verbrechens in einem Falle, der Bedrohung in zwei Fällen, der Verleitung zum Meineid und des Hausfriedensbruchs schuldig gesprochen. Von der Anklage des Diebstahls an dem Revolver des Polizeioberwachtmeisters sprach es den Angeklagten frei. Es verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe als verbüßt angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Nach Verbüßung von zwei Jahren Zuchthaus soll der Angeklagte für die Reststrafe von sechs Monaten eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß von mildernden Umständen keine Rede sein konnte, weil er das Vertrauen als Arzt in der gröblichsten Weise mißbraucht hatte.

# Zeppelinlandung in Breslau am 7. September

**Breslau, 14. August.**

**Auf Grund der durch die Verwaltung der Flughafenleitung Breslau mit der Verkehrsabteilung der Luftschiffbau Zeppelin GmbH. in Friedrichshafen getroffenen Vereinbarungen wird das Zeppelin-Luftschiff „L. Z. 127" am Sonntag, 7. September, in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr auf dem Gelände des Flughafens bei günstiger Witterung landen. Der Aufenthalt wird ungefähr eine Stunde betragen. Die Vorbereitungen für die Landung werden durch die Flughafenverwaltung schon jetzt in umfangreicher Weise getroffen.**

## Gleiwitz

* **Zur Reichstagswahl.** Die Stimmlisten (Wählerlisten) für die am 14. September stattfindende Reichstagswahl liegen in der Zeit von Sonntag, 24. August bis einschließlich Sonntag, den 31. August, wochentags während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr und von 13 bis 18 Uhr, auch an Sonntagen zur selben Zeit zu jedermanns Einsicht aus, und zwar für den Stadtkreis Gleiwitz und die Stadtteile Ellguth-Zabrze, Gut Ostroppa mit Ziegelei, Petershof von Welczek, Gutsbezirk Richtersdorf und Zernik im Rathaus auf dem Ringe und für den Stadtteil Sosnitza im Verwaltungsgebäude (Gemeindehaus) Zimmer 12, 1. Etage, aus. Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstage Reichsdeutscher und 20 Jahre alt ist. Da nur der abstimmen kann, der in einer Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat, ist die Einsicht in die Wählerlisten für jeden Wahlberechtigten eine dringende Notwendigkeit.

* **Von der städtischen Bade- und Kuranstalt.** Einer besonderen Beliebtheit im Publikum erfreut sich die Städtische Bade- und Kuranstalt auf der Wilhelmstraße. Die Leitung ist bemüht, allen Anforderungen Rechnung zu tragen. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Räume dieser Anstalt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden müssen. Der Badebetrieb mußte eingestellt werden. Nun sind diese Arbeiten beendet und am Sonnabend wird die Städtische Bade- und Kuranstalt wieder in vollem Umfang dem Besuch des Publikums zugänglich gemacht.



# Frauenversammlung der Beuthener DNVP.

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 14. August.**

Den Auftakt zu den Wahlversammlungen der Deutschnationalen Volkspartei bildete eine überaus zahlreich besuchte Frauenversammlung, die am Donnerstag im Saale des Promenaden-Restaurants stattfand und von Fräulein von Wimmer geleitet wurde. Frau Krüger, die 2. Vorsitzende der Beuthener deutschnationalen Frauen, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und der Mahnung, im Wahlkampfe die Pflicht zu tun. Vor der Wahlrede des Stadtrats Dr. Kleiner wurde mit unterhaltenden Darbietungen, die von Musikstücken umrahmt waren, aufgewartet. Fräulein Marquardt trug einen Vorspruch vor, worauf Opernsänger Kaufmann, Dresden, von Frau Müller am Klavier begleitet, mit Gesangsvorträgen unterhielt. Es folgte ein vaterländisches Gedicht, vorgetragen von Fräulein Koschowski.

**Fräulein von Wimmer**

teilte mit, daß die Glückwunschadresse für das Kronprinzenpaar zur silbernen Hochzeit viele Unterschriften der deutschnationalen Frauen Beuthens aufwies und daß ein Dankschreiben der Frau Kronprinzessin eingegangen sei. Fräulein von Wimmer gedachte ferner der großen Unglücksfälle im Waldenburger Bergland und bei der Befreiungsfeier des Rheinlandes. Die Anwesenden bezeugten ihre Anteilnahme durch stilles Gedenken an die Toten, wobei sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Die Vorsitzende warb für den deutschnationalen Jugendbund „Bismarck", gab die Einteilung der Ortsgruppe in vier Bezirksgruppen bekannt.

Dann nahm

**Stadtrat Dr. Kleiner**

das Wort. Er sprach in einer längeren Rede vom Wirrwarr in der deutschen Politik und lenkte die Blicke auf Hugenberg als den Richtmann der Deutschnationalen. Dann entwarf er ein Bild von den Vorgängen, die zur Auflösung des Reichstags geführt haben. Der Redner wandte sich besonders gegen die Sozialdemokratie, die vor der Verantwortung für ihre verhängnisvolle Politik geflohen sei, und gegen das Zentrum, das abseits stand, als es galt, für die christlichen Grundsätze, für Ehe und Familie gegen den Marxismus zu kämpfen. Es sei notwendig, einen Freiheitskampf nach außen zu führen und im Innern für Moral und deutsche Sitte, Sparsamkeit und Gerechtigkeit zu wirken. Die Rede Dr. Kleiners wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Fräulein von Wimmer hob hervor, daß Dr. Kleiner von allen Organen der DNVP. Oberschlesiens mit besonderer Zustimmung des Katholikenausschusses an die Spitze des Wahlvorschlages der Partei gesetzt wurde. Die Begeisterung der Anwesenden für die Parteisache fand in dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren" ihren Ausdruck. Fräulein Lachmann trug noch Lieder zur Laute vor. Auf der Bühne wurde dann von Jugendlichen ein lustiges Spiel aufgeführt.

## Juristische Sprechstunde

**Freitag, von 17—19 Uhr**
**im Verlagshaus**
**der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen**

* **Sperre des Jahnsportplatzes.** Das Stadtjugendtreffen wird am Sonnabend und Sonntag auf dem Jahnsportplatz abgewickelt. Diese Sportanlage bleibt für alle übrigen Vereinsveranstaltungen an den beiden Tagen gesperrt.

* **Bubenhände . . .** In der letzten Zeit wurden häufig in der Tarnowitzer Land- und Witowskistraße die Beleuchtungsanlagen und Bäume mutwillig beschädigt, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Am 24. 7. wurde in der Tarnowitzer Landstraße durch einen jungen Burschen wiederum eine Straßenlampe heruntergerissen. Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie tatkräftig die Polizei bei der Fahndung nach diesen Flüchtlingen unterstützt.

*

* **Schauburg.** Das neue Programm der Schauburg heißt „Hokuspokus", in der Hauptrolle mit Lilian Harvey und Willy Fritsch. Außerdem die Deulig-Woche und ein Ufa-Ton-Kulturfilm.

* **UP.-Lichtspiele.** Während heute noch der große Richard-Tauber-Tonfilm „Das lockende Ziel" zur Vorführung gelangt, bringen die UP.-Lichtspiele von morgen ab den neuen Emelka-Voll-Tonfilm „Der König von Paris" mit Ivan Petrovich, Hanna Ralph, Karl Husgar u. a. ersten Darstellern.

* **Capitol.** Das heutige reichhaltige Programm zeigt uns nach langer Zeit einmal wieder Charlie Chaplin in einer großen Lustspielserie; außerdem sehen wir das Groß-Lustspiel „Jennys Bummel durch die Männer" mit Truus van Alten, Harry Halm, Inge Borg u. a.

## Hindenburg

* **Beurlaubt.** Magistratsschulrat Franke ist für die Zeit vom 11. bis 31. August beurlaubt. Seine Vertretung hat Schulrat Fuß übernommen.

* **Siegfried Haendler †.** Direktor Siegfried Haendler, vor dem Zusammenschluß mit der Schultheiß-Patzenhofer-Aktiengesellschaft, Alleininhaber der Haendler-Brauerei Hindenburg, ist in der Nacht zum Donnerstag, während einer Geschäftsreise im Alter von 59 Jahren in Berlin unerwartet aus dem Leben geschieden. Siegfried Haendler wohnte zuletzt in Breslau.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Vor überfülltem Hause sprach anläßlich der letzten Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe nach Begrüßungsworten durch Vorsteher Krajewski, der stellvertretende Vorsitzende des hiesigen Arbeitsamts, Dr. Lempart, über die Aufgaben der Reichsanstalt. Der Referent bedauerte eingangs seiner Ausführungen, daß das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das eine soziale Pflicht bedeute, schon nach dreijährigem Bestehen Grund zur Auflösung des Reichstags gewesen ist. Aus den drei großen Gebieten, nämlich: Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenversicherung würdigte der Referent das letzte einer eingehenden Betrachtung. Er führte die Zuhörer durch die Zeit vom Beginn des Unterstützungsanspruches bis zur Aussteuerung eventuell aus der Krisenfürsorge unter Berücksichtigung der neuen, durch die Notverordnung geschaffenen Bestimmungen. Aus dem Referat seien besonders hervorgehoben die Erläuterungen über Anspruchsberechtigung, Scheinarbeitsverhältnis, Wartezeit, Uebernahme der Pflichten durch den Arbeitslosen bei Arbeitslosmeldung, Errechnung der Anträge, Unterversicherung bei den Krankenkassen, Anrechnung der Renten, Versicherung gegen Krankheit u. a. m. Ferner streifte der Referent das Einspruchsverfahren und wies die Wege über Spruchausschuß, Spruchkammer und Spruchsenat, derer sich der Arbeitslose im Streitfall bedienen könne. Die rege Aussprache erwies, wie fruchtbringend die Ausführungen des Referenten für die Anwesenden gewesen sind. Im Anschluß daran referierte Geschäftsstellenleiter Schade über die Mitgliederbewegung. Ferner konnte der Redner den jugendlichen Kollegen Zarnowietzki und Hoppe das Ehrenwerbezeichen in Gold bezw. in Silber überreichen.

* **Kampf um Seitengewehr und Pistole eines Schupos.** Der Kraftwagenführer J. und der Grubenarbeiter S. kamen in einer Januarnacht mit ihren Frauen vom Vergnügen, waren angetrunken und lärmten auf der Straße. Ein Schutzpolizeibeamter, der sie warnte, wurde beschimpft. Als nun der Beamte an der Ecke Florianstraße nochmals an sie herantrat, fuhr S. dem Polizisten an den Hals. Der Beamte wehrte sich mit seinem Seitengewehr, da er in der Eile den Gummiknüppel nicht schnell genug losmachen konnte. Doch das Seitengewehr wurde dem Schupo aus der Hand geschlagen. Der Schupo hielt ihm darauf die Pistole entgegen. S. ließ sich nicht einschüchtern, sondern folgte dem Beamten und sprang ihm wieder an den Hals. Der Beamte gab einen Schreckschuß ab. S. spielte nun den Toten, indem er sich auf die Straße legte. Seine Frau schrie: „Der Schupo hat meinen Mann erschossen!" Demzufolge nächtlicher Menschenauflauf! S. ging aber wieder dem Beamten zu Leibe, trotzdem dieser ihm die Pistole auf die Brust setzte. Der Beamte drückte ab, doch einem Versager zufolge, ging der Schuß nicht los. Wie der Beamte vor Gericht gestern erklärte, hat S. dem Versager sein Leben zu verdanken. Schließlich kam Verstärkung und das Ueberfallabwehrkommando dazu, die die Skandalbrüder nach der Wache brachten. J. trug das Seitengewehr des Beamten unter der Weste versteckt. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte S. zu 1 Monat Gefängnis bei 3jähriger Bewährungsfrist und Zahlung einer Geldbuße von 25 Mark. J. wurde eine Geldstrafe von 20 Mark auferlegt.

*

* **Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe Zaborze.** Die Mitgliederversammlung findet morgen, Sonnabend, abends um 8 Uhr, in Przibillas Bierstuben auf der Brojastraße, statt, da am Sonntag die Vorstandsmitglieder des Wahlkampfes wegen anderweitig in Anspruch genommen sind. Am Mittwoch (Feierschicht) findet im selben Lokal vormittags um 10 Uhr die Vertrauensmännerversammlung aller 24 Wahlbezirke statt.

## Ratibor

* **Vom GdA.** In der letzten Monatsversammlung gab der 2. Vorsitzende Krömer bekannt, daß die Mitgliederauszählung der Ortsgruppe Ratibor des letzten Halbjahres einen erheblichen Zuwachs nachweist. Giesler gab im Auftrage des Gauvorstandes davon Kenntnis, daß Erich Zastera in dem Oberschlesischen Gauwerbekampf mit einem Preis ausgezeichnet worden sei. Hans Hanke überreichte er die silberne Werbenadel für erfolgreiche Werbung. Hierauf hielt Rechnungsführer Mußoff einen interessanten Lichtbildervortrag über „München", die Stadt des 5. Bundes- und Angestelltentages". Anschließend streifte Mußoff noch einmal die einschneidenden Bestimmungen der Notverordnung in der Krankenversicherung.

* **Sommerfest des Kath. Wohltätigkeitsvereins.** Das vom Kath. Wohltätigkeitsverein im Deutschen Hause veranstaltete Sommerfest, das in Form eines Bazars stattfand und dessen Erlös zugunsten der Armen Verwendung finden sollte, erfreute sich eines überaus guten Besuches. Dank der guten Vorbereitungen durch Frau Oberbürgermeister Kaschny nahm das Fest einen guten Verlauf. Vertreter der Behörden und Geistlichkeit waren zahlreich erschienen.

## Deutschlands ältester Feuerwehrmann

**Rosenberg**, 14. August

In Landsberg Kreis Rosenberg lebt der 82-jährige Stadtobersekretär a. D. Paul Gallinek, der heute noch aktiv der Freiwilligen Feuerwehr in Landsberg angehört und somit der älteste Feuerwehrmann Deutschlands ist. Er ist ein sehr geschätzter Bürger der Stadt Landsberg. Paul Gallinek ist auch der einzige noch lebende Mitbegründer des Männergesangvereins „Concordia". Dem Jubilar wurden aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gesangvereins am Sonntag viele Ehrungen zuteil.

## Superintendent Schultze in Oberschlesien

**Beuthen**, 14. August

Auf Einladung des Ausschusses der Oberschlesischen Kreissynoden kam der Präses der Schlesischen Provinzialsynode, Superintendent Schultze, auf zwei Tage nach Oberschlesien. Es folgte eine Besichtigung des Industriegebietes Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg. Den hohen Gast geleitete Superintendent Schmula, Beuthen. Die Ortsgeistlichen empfingen ihn in den einzelnen Gemeinden. Am Dienstag fand ein festlicher Empfang auf der Schwedenschanze bei Neustadt statt. Nach einer Besichtigung des Hauses wurde Präses Schultze von über 100 Frauen, eines Teiles der Oberschlesischen Frauenhilfen, die zu einem eintägigen Lehrgang nach der Schwedenschanze gekommen waren, feierlich begrüßt. Pastor Holm, Oppeln, sprach von der Entstehung und Benutzung des Volkshochschulheimes.

---

Im festlich geschmückten Saale herrschte ein buntbewegtes Leben. Die Mitte des Saales war für Tanzlustige freigegeben. Schießbuden, Glücksrad und Verlosung brachten den Teilnehmern schöne Gewinne. Die Musik hatte das Theater- und Stadtorchester unter Kapellmeister Politz' Leitung gestellt. Lehrer Folwaczny von der Zwingerschule erntete mit dem Knabenchor der Schule für die zu Gehör gebrachten Gesänge reichen Beifall.

* **Priv. Schützengilde.** Das Kränzelkönigsschießen der Gilde um die vom Schützenkönig und seinen beiden Marschällen gestifteten drei goldenen Orden wird am Sonntag nachmittag von 14—18 Uhr abgehalten, worauf die Auszeichnung der neuen Würdenträger erfolgen wird. Den Abschluß der Feier wird ein gemütliches Beisammensein der Schützen mit ihren Familienangehörigen folgen.

* **Heimabend der Kaufmannsjugend.** Der Bund der Kaufmannsjugend im DHV. hielt einen gut besuchten Heimatabend ab. Jugendführer Hellmich berichtete über den Gaujugendtag in Glatz. Der Obmann für Allgemeinbildung, Postulka, hielt sodann einen Vortrag über „Amerika und der deutsche Kaufmann". Redner schilderte eingehend die Verkaufs- und Fabrikationsmethoden von Ford, Packerd, Taylor und kam auch auf das „Kettenladen-System" zu sprechen. Zum Schluß wies er darauf hin, daß wir im Interesse eines guten kaufmännischen Nachwuchses die amerikanischen Verkaufs- und Fabrikations-Verfahren nicht für gut heißen können, da sie nur mechanisch arbeitende Menschen erziehen.

* **Tonfilm im Central-Theater.** Die neuen Inhaber des Central-Theaters haben weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Besuchern auch den Tonfilm vorführen zu können. Nach beendetem Um- und weiteren Ausbau hatte die Direktion des Theaters Einladungen erlassen, um die neue Tonfilm-Einrichtung einem großen Kreis geladener Gäste sowie den Vertretern der Presse vorzuführen. Vor Beginn der Vorstellung sprach einer der Inhaber, Prager, Worte der Begrüßung. Darauf gelangte der Tonfilm „Nur am Rhein" zur Vorführung, ein Werk, das inhaltlich und musikalisch jeden Besucher erfreut. Landschaftliche Schönheiten, studentischer Uebermut, häusliche Familienfreude, militärische Eigenart vaterländische Begeisterung vereinigten sich zu einem Ganzen, das in den Herzen aller Zuschauer einen dauernden Widerhall finden muß.

### Guttentag

* **Glatzer Gebirgsverein.** In der letzten Versammlung wurde beschlossen, am 20. September eine dreitägige Fahrt ins Glatzer Gebirge zu unternehmen. Am 7. September erfolgt ein Ausflug nach Zawadzki.

* **Schemmrowitzer Gemeindevertreterversammlung.** An der letzten Sitzung der Gemeindevertretung nahmen auch Landrat Ulitzka und Kreisbaumeister Seibt teil. Zur Beschlußfassung standen Wegeangelegenheiten, die dringend waren und nun Dank der tatkräftigen Unterstützungen durch den Landrat ihrer Erledigung entgegengehen. Es wurde beschlossen, die Gräben, die bisher nur ein Sammelpunkt für Jauche und sonstige Abwässer waren, zuzuschütten und Rohre zu legen.

### Rosenberg

* **Auszeichnung.** Den Wanderpreis für die 4×100-Meter-Staffel bei den Verfassungsfeiersportkämpfen erkämpfte sich zum ersten Male der Turnverein der Staatlichen Aufbauschule. In dieser Staffel liefen Tranlateur, Wieduch, Michalek und Sowada.

* **Autounglück bei einer Verhaftung.** Während der Festnahme des K., der wegen Körperverletzung angeklagt ist, wendete das zum Transport des Verhafteten bestimmte Auto auf der Kreuzburger Chaussee. Dabei stürzte der Wagen in den Straßengraben und wurde schwer beschädigt. K., der bei der Festnahme den Polizeibeamten hartnäckigen Widerstand leistete, wurde schließlich doch überwältigt und auf einem Wagen nach dem Gerichtsgefängnis gebracht.

* **Bäcker-Innung.** Die Innungsmitglieder machen am Sonntag einen Ausflug nach Radlau; die Fahrt erfolgt durch Postautos, nachmittag 2 Uhr.

### Oppeln

* **Kantor Basler †.** In Schurgast starb im Alter von 52 Jahren Kantor Basler. Als Offizier nahm er am Weltkriege teil und wurde am 1. Mai 1921 als Hauptlehrer und Kantor nach Schurgast berufen, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Die Trauerfeier fand in der überfüllten Kirche statt.

* **Gasexplosion.** Im Hause Königstraße 6 brach infolge einer Gasexplosion ein Stubenbrand aus. Beim Löschen der Flammen zog sich eine Frau nicht unerhebliche Brandwunden an Händen und Armen zu. Sanitätskolonne und Feuerwehr waren alsbald zur Stelle um Hilfe zu leisten.

* **Katholisch-Deutscher Frauenbund.** Auf der Bolkoinsel veranstaltete die Ortsgruppe Oppeln des Katholisch-Deutschen Frauenbundes ein Kinderfest.



Tagung des Ratiborer Kreisjugendamtes

# Fürsorgeerziehung und Wohlfahrtspflege

(Eigener Bericht)

**Ratibor**, 14. August.

Das Kreisjugendamt Ratibor, das am 4. d. Mts. im Kreisverwaltungsgebäude unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Schmidt tagte, behandelte Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Nach der Begrüßung der neuen Mitglieder und Einführung der beiden Kreisjugendpfleger Lehrer Kalak aus Kreuzenort und Lehrer Schidek aus Babitz wurde über den Stand der Geschäfte des Kreisjugendamtes berichtet. Demnach wurde im Jahre 1929 die Vormundschaft über 472 Kinder geführt. Unterhaltsklagen wurden in 63 Fällen, Lohnpfändungen in 168 und Zwangsvollstreckungen in 53 Fällen durchgeführt. Die Wahrnehmung der Termine beim Amts- und Arbeitsgericht erfolgte 172 mal. An Unterhaltskosten sind auf das Konto des Jugendamtes 25 100 Mark eingezahlt und den Mündelmüttern zugeführt worden. Bei der Kreissparkasse sind 8900 Rentenmark Mündelgelder zinsbar angelegt worden. 204 Pflegekinder sind in Pflegestellen untergebracht, die sämtlich überwacht und kontrolliert werden. Die Fürsorgeerziehung wurde in 6 Fällen eingeleitet und in 3 Fällen angeordnet. Jugendgerichtshilfe wurde 29mal geleistet, Schutzaufsicht in 19 Fällen ausgeübt.

Sodann hielt

### Amtsgerichtsrat Hahn

einen Vortrag, der sich vor allem mit der praktischen Handhabung der Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung befaßte. Der Vortrag zielte auf eine Belebung und Nutzbarmachung der Volkskräfte bei Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugend ab. Mit Bezug auf das Jugendgerichtsgesetz wurde dann die Abstufung von Erziehungsmaßregeln behandlet, Verwahrung, Ueberweisung in die Zucht des Erziehungsberechtigten oder Schule, Auferlegung von besonderen Verpflichtungen, Unterbringung in anderen Familien, Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung. Unter Beifall wurde auf **die Verderblichkeit der grundsätzlichen Ausschaltung aller Züchtigung in der Schule bei gewissen Verfehlungen der Jugendlichen und den Nutzen der möglichst baldigen Bestrafung gegenüber längerer aktenmäßiger Behandlung des Falles hingewiesen.** Wichtig ist die möglichst genaue Abmessung der Erziehungsmittel und nicht zu frühe Unterbringung zur Fürsorgeerziehung.

Anschließend an diesen Vortrag berichtete

### Caritasdirektor Schultheiß

über das Thema: **„Jugendamt und freie Wohlfahrtspflege."** Er ging aus von dem Gedanken, daß **die caritative Wohlfahrtspflege jederzeit Wegbereiterin für die öffentliche Hilfe war.** Freie Wohlfahrtspflege und öffentliche Wohlfahrtspflege müssen auch in der heutigen Zeit eng zusammengehen. Diese Erkenntnis hat ihren Niederschlag unter anderem in dem Reichs-Jugend-Wohlfahrtsgesetz gefunden. Es muß erkannt werden, daß es höchste sittliche Pflicht der Allgemeinheit ist, der Jugendnot zu steuern. Die Delegation soll sich nach den Verhältnissen in Jugendamtsbezirken und nach der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Organisationen richten, wobei im letzteren Falle die Heranziehung der freien Liebestätigkeit in Wahrung ihrer Selbständigkeit und ihres satzungsmäßigen Charakters zu erfolgen hat.

Bei den

### Pflichtaufgaben des Jugendamts

1. dem Schutze des Pflegekindes,
2. der Mitwirkung im Vormundschaftswesen,
3. der Tätigkeit des Gemeindewaisenrates,
4. der Jugendgerichtshilfe,
5. der Mithilfe bei der Polizeibehörde,
6. der Fürsorgeerziehung,
7. der Mitwirkung bei der gerichtlich angeordneten Schutzaufsicht

ist die freie Liebestätigkeit in Berücksichtigung ihrer Eigenart **für das Erziehliche und Fürsorgerische, nie aber zur Arbeit mit rein behördlichem Charakter oder polizeilicher Art heranzuziehen.** Darum ist grundsätzlich beim Pflegekinderwesen die reine Ueberwachungstätigkeit übertragungsfähig. Der Gemeindewaisenrat als solcher erscheint nicht zur Delegation geeignet. Die Mitwirkung in der Schutzaufsicht und in der Jugendgerichtshilfe sind Gebiete, die eine Uebertragung an leistungsfähige Verbände zulassen und nach Uebertragung eine Entlastung der umfangreichen Arbeit der Jugendämter bedeuten. In der Fürsorgerziehung ist die freie Wohlfahrtspflege auf Grund des Gesetzes an sich antragsberechtigt. Es ist grundsätzlich möglich ihr die Vorarbeit bis zur Ueberweisung in die Fürsorgeerziehung zu übertragen. Weit wichtiger jedoch ist die Vermittlung von geeigneten Familien zur weiteren Unterbringung anstaltsentlassener Zöglinge und deren Ueberwachung.

Voraussetzung für jede Delegation auf Grund des RJWG. ist und bleibt, daß die freie Wohlfahrtspflege des einen Gedankens sich bewußt bleibt, daß nur ihre Leistungsfähigkeit bei diesen Fragen entscheiden kann. Arbeitet die freie Wohlfahrtspflege tüchtig und gewissenhaft, so wäre es seiten des Jugendamtes widersinnig, freiwillig sich zur Mitarbeit stellende aufbauende Kräfte der Volksgemeinschaft von der Aufgabe der Ertüchtigung unserer Jugend auszuschließen. Andererseits wäre es von seiten der freien Wohlfahrtspflege unklug, sich mehr auf die Schultern zu laden, als sie in besonderer Berücksichtigung ihrer Eigenart tragen und leiten kann.

Die außerordentliche Aussprache die diesen beiden Vorträgen folgte, war der beste Beweis dafür, daß all diese Fragen von aktueller Bedeutung und größten Interesse sind.

## Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit

Der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in den Kulturländern ist seit einigen Jahren so deutlich geworden, daß man sich mit Recht nach den Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung fragen kann. Beweise dafür, daß der Tuberkelbazillus seine Virulenz verloren habe, lassen sich nicht erbringen. Dagegen ist, wie C. Hamel, Berlin, auf der Deutschen Tuberkulosetagung in Norderney ausführte, **die Hebung der konstitutionellen Beschaffenheit der Bevölkerung, d. h. eben ihre Widerstandskraft gegen Tuberkulose nicht zu verkennen.** Die Industrialisierung kann — entgegen einer weitverbreiteten Anschauung — nicht lediglich als ein die Tuberkulose begünstigender Faktor angesehen werden, sie hat im Gegenteil auch einen wesentlichen Anteil an der Unterdrückung der Volksseuche. Sie ist vor allem die Voraussetzung für eine systematische soziale Fürsorge.

Die Industrialisierung erleichtert geradezu die Durchführung einer spezifischen Tuberkulosefürsorge. Auch hygienische Volksbelehrung findet unter der großstädtischen Arbeiterbevölkerung größere Wirkungsmöglichkeiten. Wahrscheinlich hängt die Verminderung der Tuberkulosesterblichkeit auch mit der Steigerung des Verkehrs durch die zunehmende Industrialisierung zusammen, die eine leichte Durchseuchung des ganzen Volkes und als Folge eine gewisse Ummunisierung erzeugt hat. — Einer der wichtigsten Gründe für den Rückgang der Tuberkulose ist aber zweifelsohne der Fortschritt der Wissenschaft. Die moderne Medizin gestattet frühzeitige Erfassung der Erkrankten und erfolgsichere Behandlung.

Die Zahlen der Statistik sprechen eine deutliche Sprache und zeigen klar die Entwickelung der letzten Jahre: In Baden sank die Tuberkulosesterblichkeit 1924 bis 1928 bei Angestellten von 12,2 auf 9,9 Prozent, bei Arbeitern von 16,9 auf 12,2. Dagegen stieg sie bei Selbständigen von 12,5 auf 13,6. Die schlechte wirtschaftliche Lage während der letzten Jahre gefährdete also den Selbständigen mehr als den Angestellten, der sozialen Fürsorge unterstehenden. In Hamburg sank in den Jahren 1900 bis 1912 die Tuberkulosesterblichkeit bei Arbeitern von 42 Prozent auf 21 Prozent, also genau um die Hälfte. Bei den Angehörigen der wohlhabenden Schichten blieb in dieser ganzen Zeit die Sterblichkeitsziffer bei 8 Prozent.

## Gauverbandstag der Oberschlesischen Frauenhilfen in Oppeln

**Oppeln**, 14. August

Der Gauverband Oberschlesien der Frauenhilfen hält am Mittwoch, 27. August, in Oppeln seinen Gauverbandstag ab. Die Tagung beginnt vormittags 10,15 Uhr in der Herberge zur Heimat. Die Morgenandacht wird Superintendent Baum, Leobschütz, halten. Pfarrer Lic. Dr. Buntzel von der Magdalenenkirche Breslau hat den Vortrag über das Thema **„Die Grauen des Bolschewismus und die Aufgaben der christlichen Frau zu seiner Abwehr"** übernommen. Zum Schluß der Tagung findet um 5,30 Uhr ein Abendgottesdienst in der Oppelner Kirche statt, zu dem auch die ganze Gemeinde eingeladen ist. Die Ansprache hierbei wird Pfarrer Gleditsch, Brieg, halten.

## Warnung vor der Laufbahn des Studienrates

Nach einer Uebersicht der vor kurzem erschienenen Deutschen Hochschulstatistik für das Winterhalbjahr 1929/30 gaben im letzten Winter fast 24 000 Studenten an, daß sie sich auf den Beruf des Studienrates vorbereiteten. Im preußischen höheren Schuldienst sind rund 16 000 Planstellen vorhanden, von denen voraussichtlich etwa 2500 im Laufe der kommenden 5 Jahre zur Neubesetzung verfügbar werden. Bei vorsichtiger Schätzung und Einrechnung des Bedarfs der privaten Anstalten muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß im Bereiche der Unterrichtsverwaltung 1934 **etwa 7000 bis 8000 Studienassessoren vorhanden sein werden, für die innerhalb ihres Berufes auf lange Jahre hinaus keine Verwendungsmöglichkeit bestehen würde.** Zweifelhaft ist auch, ob eine solche Zahl von Anwärtern überhaupt zur praktischen Ausbildung wird zugelassen werden können. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat angesichts dieser mit Sicherheit vorauszusagenden Berufsnot der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, nicht nur die vor der Berufswahl stehenden Schüler und Schülerinnen der Prima, sondern auch die Studierenden beiderlei Geschlechts, die eine Möglichkeit des Berufswechsels noch ins Auge fassen können, auf die für die nächsten Jahre andauernde Aussichtslosigkeit der Studienratslaufbahn mit allem Nachdruck hinzuweisen.

## Aenderung der Lohnsteuer ab 1. September

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 treten ab 1. 9. 1930 bei ledigen Arbeitnehmern Zuschläge zur Lohnsteuer in Kraft. Das Nähere hierüber ergibt sich aus einem amtlichen Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann. Um den Arbeitgebern die Lohnsteuererhebung nach den neuen Vorschriften zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen neue amtliche Tabellen herausgegeben, aus denen der einzubehaltende Lohnsteuerbetrag für alle Lohnsteuerpflichtigen ohne weiteres abgelesen werden kann.

## Kirchliche Nachrichten

**Evangelische Kirchengemeinde Beuthen**

A. Gottesdienste:

Freitag, den 15. August: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Lic. Bunzel. Sonntag, den 17. August: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Vikar Draeger, Michowitz; Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für schlesische Diaspora-Anstalten. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Scharley: Pastor Lic. Bunzel; 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Jugendgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel. Donnerstag, den 21. August: 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehaus: Sup. Schmula.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 17. August: Nachmittags Jungfrauenverein im Waldjugendheim Miechowitz. Dienstag, den 19. August: Ausflug des Großmüttervereins nach Dombrowa. Abfahrt nachmittags 3 Uhr von der Trinitatiskirche. Evangelischer Kirchenchor: Dienstag, den 19. August: 8 Uhr abends Tenor und Baß. Mittwoch, den 20. August: 8 Uhr abends Sopran und Alt.

**Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen**

Freitag Abendgottesdienst 7 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 7 Uhr, Sabbatausgang 7,44 Uhr; wochentags abends 7 Uhr, morgens 6,30 Uhr. Für die kleine Synagoge findet auch diesen Sabbat der Gottesdienst wieder in den Logenräumen, Schießhausstraße, statt.

**Evangelische Gemeinde Gleiwitz**

Sonntag, den 17. August: 7,30 Uhr Frühgottesdienst, besonders für die konfirmierte Jugend: Pastor Kiehr; 8,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor

# Massenmörder der Gesundheit

Von dem Landesausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird geschrieben:

Wenn, wie es in den letzten Jahren leider öfter geschah, ein Massenmörder sein Unwesen treibt, dann arbeitet an seiner Unschädlichmachung nicht nur die Polizei mit ihrem gesamten Apparat, sondern meist auch die ganze Bevölkerung mit. Wie wenige Menschen ahnen aber noch immer, daß ihre Gesundheit und damit ihr Leben, besonders in der Sommerszeit, alltäglich von Massenmördern bedroht wird, und daß man vielfach nur die Hand auszustrecken braucht, um ihrer habhaft zu werden resp. sie zu vernichten! Diese Massenmörder sind die Fliegen.

Die Fliegen wirken gesundheitsschädlich einmal durch direkte Uebertragung von Krankheitskeimen, zu denen u. a. Typhus, Paratyphus, Ruhr und Tuberkulose gehören. Wer hätte noch nicht beobachtet, wie sich die Fliege erst an allen möglichen, mit Krankheitskeimen beladenen Stoffen, tierischen Leichen, menschlichen Ausscheidungen usw. erlabt, um sich dann auf unserem Suppenteller, unserem Trinkglas oder der Marmeladenstulle häuslich niederzulassen. Den Fliegenbeinen und -borsten haften so unendlich viele Krankheitskeime an, die wir ahnungslos mit herunterschlucken. Aber auch indirekt, indem die Fliegen ihre Ausscheidungsprodukte auf Nahrungsmittel und Eßgeräte absetzen, werden sie zu Krankheitsvermittlern. Auch unruhiger oder gestörter Schlaf und seine gesundheitsschädlichen Auswirkungen kommen gleichfalls, besonders, wenn es sich um Kinder handelt, auf das Konto der Fliegen. Gründe genug, um sie als „Massenmörder der Gesundheit" zu kennzeichnen und zum Kampfe gegen sie aufzurufen.

Einen solchen groß angelegten Gesundheitsfeldzug mit dem Ziele der erfolgreichen Fliegenbekämpfung, insbesondere auf dem Lande, hat im Jahre 1927 der Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung unternommen. Aber wieder und immer wieder müssen der städtischen wie der ländlichen Bevölkerung jene Hauptregeln ins Gedächtnis zurückgerufen werden, die zur wirksamen Bekämpfung der Fliegen beitragen:

Man bedecke alle Speisen mit Glas- und Gazeglocken. Man schließe von der Sonne beschienene Fenster oder verwende Fliegenfenster resp. Drahtgaze. Man sorge, besonders abends nach Sonnenuntergang, für Zugluft. In Ställen und Wohnräumen verstreue man gutes Insektenpulver, in den Zimmern hänge man Fliegenpapiere auf oder suche, die Fliegen mit der Fliegenklatsche zu erschlagen. Abotgruben müssen stets geschlossen gehalten und Dunggruben und Misthaufen weit entfernt von menschlichen Wohnungen angelegt werden. Besonders wichtig ist das Vernichten der Fliegenbrut, was auf dem Lande durch Packen des Mistes am besten geschehen kann. Ganz abwegig ist der Aberglaube, daß die überwinternde Fliege ein Glücksbringer sei. Gerade eine solche Winterfliege resp. ein solches Fliegenpaar wird zu Stammeltern eines Geschlechtes von „Menschenmördern oder Gesundheit", deren Zahl zur Sommerszeit bis zu 20 Milliarden betragen kann. Darum kann es zum Schutze unserer Gesundheit nur eine Mahnung geben: „Töte die Fliegen, sonst töten sie Dich!".

Kiehr; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Schmidt. Kollekte für schlesische Diaspora-Anstalten. Montag: 4 Uhr Missionsverein. Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunden im Gemeindehaus: Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus: Pastor Kiehr.

**Synagogengemeinde Hindenburg**

Freitag, den 15. August, abends 7 Uhr; Sonnabend, den 16. August, morgens 9,30 Uhr; Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr, Sabbatausgang 7,45 Uhr, wochentags morgens 6,30 Uhr, abends 7 Uhr.

# Vom Schnitt der Tomate

**Von Dipl.-Gartenbauinspektor H. Schmidt, Dessau**

Die Tomate, die aus Mittelamerika eingeführt wurde, ist, ihrer heimatlichen Herkunft entsprechend, in warmer sonniger Lage zu pflanzen und braucht bei mäßiger Feuchtigkeit einen Schutz gegen Nord- und Nordostwind. Wie bei allen dickfleischigen Gemüsearten so ist auch




bei der Tomate eine starke Düngung angebracht. Es ist schon lange kein Geschäftsgeheimnis mehr, daß Stecklingspflanzen ein bis zwei Wochen früher reifen als Sämlingspflanzen, die in Töpfen vorkultiviert sind. Neben der Steigerung der Früherträge steht die Forderung des reichlicheren Fruchtansatzes an erster Stelle. Hierbei ist der Schnitt von ausschlaggebender Bedeutung. Die Tomatenpflanze am sonnigen, nahrhaften Standort bringt bei guter Bewässerung eine Menge Kraut. Blatt- und Triebbildung lassen daher weniger Raum für den Fruchtansatz zu. Außerdem wird das viele grüne Laub zum dichten Schatten für die Früchte, die unter dem Mangel nicht ausreichender Besonnung an Wohlgeschmack einbüßen.

Wie hat der Schnitt zu geschehen? Er beginnt, sobald die Pflanze angewurzelt ist. Zwecks besserer Anhäufelung ist das untere Blattpaar zu entfernen. Der Leittrieb, der den




Aufbau bedingt, wird an den Pfahl geheftet. Alle sich weiter zeigenden Seitentriebe werden sämtlich abgeschnitten. Dieser fruchtfördernde Schnitt hat alle zehn Tage zu erfolgen. An Achseln der abgeschnittenen Triebsporen zeigen sich die Blütentriebe. Jede Blütentraube ist auf ihre Leistungsfähigkeit zu beobachten, damit alle Früchte sich ungehindert ausbauen können. Deshalb müssen die zurückbleibenden haselnußgroßen Früchte, deren Entwicklung stockt, entfernt werden.

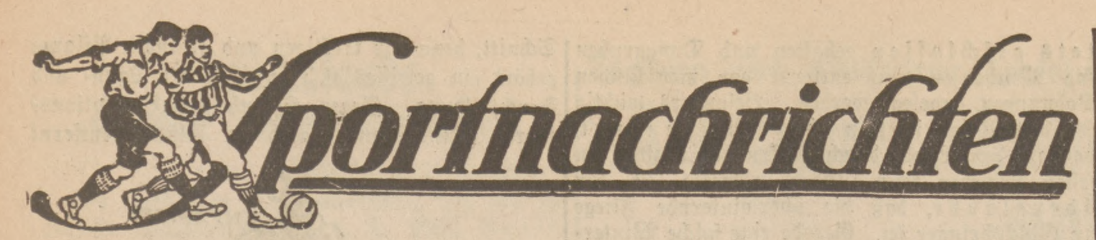
Gegen Ende August ist dann der Leittrieb einzustutzen, denn der bis dahin gebildete Fruchtansatz kann jetzt nur noch bis zum Vegetationsschluß ausreifen. Ein übertriebener Kahlschnitt durch Blattentfernung ist natürlich den Pflanzen ebenso schädlich wie gar kein Schnitt, denn zur kräftigen und gesunden Pflanze gehört ein gewisses Ebenmaß von Laub- und Fruchtbildung. Gegen Schluß des Vegetationsjahres können dann auch die Blätter entfernt




werden, die den Früchten unerwünschten Schatten geben. Nur großfrüchtige, glatte, rote Tomaten sind im Haushalt, also auch im Handel, beliebt. Aus diesem Grunde sei besonders auf solche Sorten hingewiesen: Lucullus Tuckswood, Dänische Export, Schöne von Lothringen.

## Molkenkleie

In Deutschland fallen pro Jahr ungefähr 2½ Milliarden Liter Molken an. Eine Menge, die etwa 45 Millionen Kilogramm Eiweiß und 52 Millionen Kilogramm Milchzucker enthält. Diese wertvollen Nährstoffe wurden bisher wenig oder gar nicht ausgenutzt, ja sie wurden zum Teil in die Flüsse abgeleitet. An einigen Stellen jedoch werden die Molken bereits eingedampft und, mit Kleie und Sirup vermischt, in den Handel gebracht. Das sollte allgemein geschehen. Für den Kleinbetrieb genügen einfache Verdämpfungsmulden mit Rührwerk, wobei die Zutaten mit der Schaufel beigegeben werden. Für größere Verhältnisse gibt es mechanische Trockenvorrichtungen, ebenso für das Mischen. Alle diese Maschinen arbeiten wirtschaftlich, zumal man darin auch Butter- und Magermilch eindampfen kann.




## Königshütte hat Pech

### Trotz überlegener Kampfführung 2 : 1-Niederlage gegen Brünn

Die Brünner Städteelf, die gestern in Königshütte ihr erstes Gastspiel gegen eine Mannschaft des Ostoberschlesischen Fußballverbandes gab, hat in vieler Hinsicht die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen können. Wohl sah man von den stämmigen Tschechen eine zweckmäßige Ballbehandlung und eine gute Körperbeherrschung, doch deckte der sich im Laufe des Kampfes immer mehr verstärkende Eifer der Einheimischen erhebliche Schwächen im Zu- und Stellungsspiel auf. Die besten Leute der Mannschaft waren der fabelhafte Torwächter und die schlagsichere Verteidigung, sonst wäre noch der Mittelläufer zu erwähnen. Daß die Brünner gestern zu einem knappen 2:1-Siege kamen, hatten sie einer reichlichen Portion Glück zu verdanken. Denn in der zweiten Hälfte gaben die Ostoberschlesier fast durchweg den Ton an. Den besten Eindruck hinterließen auf seiten der Ostoberschlesier der bienenfleißige Mittelläufer Duda und der Torwächter Wysoczki. An vorbildlichem Eifer fehlte es aber bei der ganzen Mannschaft nicht. Wenn sich die beiden sonst stets zuverlässigen Außenstürmer Stefan und Niechzoll in einer besseren Verfassung befunden hätten, wäre Brünn ohne eine empfindliche Niederlage nicht davon gekommen.

Den ersten Treffer schossen die Gäste kurz vor der Halbzeit. Der Ausgleich fiel bald nach der Pause nach einer fabelhaften Vorlage von Duda, die Kuzia einköpfte. Eine glänzende Gelegenheit zum Führungstor versiebte Czech, als er eine Flanke von Stephan genau zwei Meter vor dem Tore freistehend auf den Fuß bekam. Eine kurze Drangperiode der Brünner unmittelbar vor Schluß führte durch den Mittelstürmer zu dem zweiten und siegbringenden Treffer. 4000 Zuschauer hätten gar zu gern einen Sieg der eigenen Mannschaft erlebt.

Heute spielt die Brünner Mannschaft gegen eine Städteelf von Kattowitz in Kattowitz (Pogon-Platz, 17 Uhr).

### BBC. Beuthen — VfB. 18 Beuthen 3 : 1

Das Plakettenspiel anläßlich des 12jährigen Bestehens von VfB. kam am Mittwoch zum Austrag. Der neue Platz von VfB. ließ noch zu wünschen übrig. VfB. trat mit vier Mann Ersatz aus der Jugend an. BBC. war körperlich stärker. Es gab einen interessanten Kampf mit vielen guten Einzelleistungen. Durch einen schönen Schrägschuß des Linksaußen kam BBC. in Führung. Bald darauf fiel auch der 2. Treffer von halbrechts. Kurz vor der Pause holte bei einem Gedränge vor dem BBC.-Tor VfB. ein Tor auf. Nach der Pause zog VfB. gleich. Obwohl das Tor einwandfrei war, wurde es vom Schiedsrichter nicht anerkannt. BBC. schoß noch ein 3. Tor. Nach Schluß des Spieles wurde dem Sieger die Plakette überreicht.

## Gemeindesportfest in Bobrek-Karf

Anläßlich der Verfassungsfeier hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege und Leibesübungen ein Gemeindesportfest in Fuß-, Hand-, Schlag-, Faust- und Trommelball vorbereitet. Aus den Wettkämpfen gingen als Sieger hervor: **Fußball (Jugendklasse):** Arbeitersportverein Bobrek gegen Arbeitersportverein Karf 1:0, DJK. Germania Bobrek gegen Verein für Rasenspiele Bobrek 1:5. Verein für Rasenspiele 2. Jgd. gegen DJK. Eintracht Kraft 1. Jgd. 2:2. Spiel- und Sportverein Karf gegen DJK. Wacker 3:2. (Männerklasse): Arbeitersportverein Karf gegen Arbeitersportverein Bobrek 0:1, Verein für Rasenspiele Bobrek gegen DJK. Wacker Karf 5:0, Spiel- und Sportverein Karf gegen DJK. Germania Bobrek 2:1. **Handball** (Männerklasse): Männerturnverein Germania Karf gegen Turnverein Bobrek 0:9. **Schlagball** (Männerklasse): Spiel- und Sportverein Bobrek I gegen Spiel- und Sportverein Bobrek II 48:10. **Trommelball** (Damenriege): Spiel- und Sportverein Bobrek I gegen Spiel- und Sportverein Bobrek II Riege 92:61. **Faustball** (Männerklasse): DJK. Germania Bobrek gegen Turnverein Karf 57:27, Spiel- und Sportverein Bobrek I gegen Turnverein Bobrek 33:21, DJK. Wacker Karf gegen Spiel- und Sportverein Bobrek 2. Riege 25:49. **Tennis:** Damen- und Herren-Einzel- und Doppelspiele des Tennisklubs Schwarz-Weiß Bobrek gegen die Tennisabteilung des Spiel- und Sportvereins 09 Beuthen, Herrenklasse 8:1, Damenklasse 8:1 für Tennisklub Schwarzweiß. **Ringen und Boxen:** Der Kraft- und Ringsportverein Samson führte einen Vereinswettkampf im Ringen und Boxen aus. Die Sieger in den einzelnen Klassen wurden durch Ueberreichung von Medaillen geehrt. Der Männerturnverein Karf ließ eine Staffete von Karf nach Bobrek laufen, die dem Gemeindevorsteher Grüße der Spiel-, Sport- und Turnvereine des Ortsteils Karf in Form eines Diploms überbrachte.

## Wettspiele in Rokittnitz

Die sportlichen und leichtathletischen Veranstaltungen der Jugendvereine am vergangenen Sonntag waren gut beschickt. Die von der Gemeinde gestifteten Preise, Plaketten und Diplome, konnten folgenden Siegern zugesprochen werden: Dreikampf für Sennioren: Ernst Dziuba (DJK.); Dreikampf für Jugendliche: Gerhard Piontkowski (Turn- und Spielverein Rokittnitz). Einzelwettkämpfe der Senioren: 100 Meter: Ernst Dziuba, 13,1 Sek.; Kugelstoßen: Paul Potwa (Turn- und Spielverein) 8,1 Meter; Weitsprung: Ernst Dziuba, 4,85 Meter; Speerwerfen: Wieczorek (DJK.) 33,50; Diskuswerfen: Nowak 25,90 Meter. Einzelwettkämpfe der Jugend: 100 Meter: Gerhard Piontkowski 13,8 Sek. Kugelstoßen: 10,15; Speerwerfen: Wieczorek 35,50 Meter; Diskuswerfen: Wieczorek 24,20; Weitsprung Piontkowski 4,45; Fußballspiele: Liga (DJK. gegen Senioren Turn- und Spielverein 2:2; Jugend DJK. gegen Jugend Turn- und Spielverein 1:0; Senioren Sportverein Vorwärts Rokittnitz gegen Sportverein Schomberg 2:2. Die 4mal 100-Meter-Pendelstaffette zwischen DJK. und Turn- und Spielverein Rokittnitz wurde von der DJK. gewonnen.

## Boussus beim Berliner „Blau-Weiß"-Turnier

Im Anschluß an den Damenländerkampf England—Deutschland bringt der Berliner Tennisklub Blau-Weiß vom 14.—17. August sein internationales Turnier zur Durführung. Besonders erfreulich ist die Teilnahme des zweifachen Deutschen Meisters Christian Boussus, der in der oberen Hälfte kaum einen ebenbürtigen Gegner vorfindet. Immerhin ist zu erwarten, daß v. Cramm und später Hopmann oder Lorenz dem Franzosen den Weg in die Schlußrunde nicht allein leicht machen werden. In der unteren Hälfte kommen Kuhlmann, der Japaner Harada, der Australier Willard und D. Prenn, sofern dieser sich gegen Hartz und Gentien durchsetzt, für die nähere Entscheidung in Frage, sodaß man vielleicht eine Schlußrunde Boussus—Prenn erwarten darf. Bei den Damen interessiert vornehmlich die Teilnahme der Polnischen Meisterin Jedrzejowska und der jungen Indierin Sandison. Letztere wird sich wohl mit Frl. Peitz um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen Hilde Krahwinkel auseinandersetzen müssen. Ueber dem Strich sind die Damen Friedleben, Kallmeyer und Jedrzejowska in einem Viertel beisammen, während der andere Abschnitt zwischen Frau Neppach und Frl. Hammer liegen sollte. In den Doppels sind bei den Damen Sandison/Jedrzejowska und im Mixed Jedrzejowska/Prenn und Sandison/Lorenz die interessantesten Kombinationen.

## Schmeling zu Verhandlungen bereit

### Weltmeisterschaftskampf gegen Stribbling in Berlin möglich

**Westerland, 14. August**

**Zu den Meldungen, daß Schmeling zu einem Kampf gegen Stribbling antreten wird, hat sich nunmehr Schmeling, der zur Zeit in Westerland weilt, geäußert. Er bestätigte zunächst seine Bereitschaft zu einem solchen Kampfe, bemerkte aber weiterhin, daß über den Zeitpunkt sich Genaueres noch nicht sagen läßt, daß aber dieser Herbst wohl kaum noch in Frage kommen wird. Jakobs trifft am 21. August in Bremen ein. Schmeling hatte noch eine Nachricht von ihm vor der Abreise erwartet. Sie ist aber im Laufe des Donnerstag, an dem Jakobs sich auf die „Europa" begeben hat, nicht mehr eingetroffen.**

Nach all dem kann man damit rechnen, daß, falls die Frage der Börse zufriedenstellend gelöst wird, ein Kampf in Berlin zustandekommt. Schmeling hat sich über diese Frage dahin geäußert, daß er selbstverständlich gern bereit ist, auf die Berliner Verhältnisse weitestgehende Rücksicht zu nehmen, daß er andererseits aber, da es sich um einen Weltmeisterschaftskampf handele, natürlich auch nicht zu weit gehen könne, da die mit einem solchen Kampfe verbundenen Unkosten und sonstigen Risiken immerhin außerordentlich hoch seien.

## Heros Beuthen gegen Polizei Kattowitz

Am Mittwoch, dem 20. August, um 20,15 Uhr, findet im Beuthener Schützenhaussaal ein Kampfabend zwischen dem Polizeisportverein Kattowitz und dem Oberschlesischen Mannschaftsmeister Box-Club Heros Beuthen, statt. Die Kattowitzer Polizisten verfügen über eine der stärksten Mannschaften Polens. In ihren Reihen kämpfen Leute von Klasse, wie Gorny, Landesmeister von Polen (Federgewicht); Wystrach, Marine und 2. in der polnischen Meisterschaft im Halbschwergewicht; Sennoczek, im Fliegengewicht 2. in der Woiwodschaftsmeisterschaft; Kerner, 2. in der Woiwodschaftsmeisterschaft im Bantamgewicht. Außerdem ist die Mannschaft noch durch den 2. in der Polnischen Landesmeisterschaft von 06 Myslowitz verstärkt.



**Handelsregister**

In das Handelsregister A. ist bei nachgenannten Firmen: a) in Beuthen OS. eingetragen am 19. Juli 1930: Nr. 107 „Jacob Boehm", Nr. 1668 „Jakob Gruschka", am 22. Juli 1930: Nr. 1614 „August Kuczaty", Nr. 2071 „Curt Fr. Haertel", am 5. August 1930: Nr. 902 „Alex Koscielniak", Nr. 165 „Joseph Kaller", am 13. August 1930: Nr. 610 „Carl Mucha"; b) in Mikultschütz am 5. August 1930: Nr. 1710 „Theophil Chrubasik". Die Firma ist erloschen. Ferner im am 5. August 1930 eingetragen: Nr. 1549 „Gorziwoda & Reuschling, Hoch- und Tiefbau, Berg- und Industriebau, Ingenieurbüro" in Beuthen OS. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Beuthen OS.

# Die Zwiebel, der Feuerwehrmann und die Gießkanne

Von unserem ständigen Moskauer Korrespondenten Karl-Hans Görbing.

Ich will hier nicht von den höchst zweifelhaften Freuden erzählen, die man in Moskau beim Einkauf von Lebensmitteln hat. Selbst wenn man zu den Glücklichen gehört, die die gesuchte Ware auch wirklich gefunden haben, so ist der Kauf immer noch sehr zweifelhaft, da das Wechselgeld fast völlig verschwunden ist. Dann bleiben nur noch zwei Möglichkeiten: entweder man kauft noch allerhand Sachen — die man überhaupt nicht benötigt — hinzu, oder man muß an einer besonderen Wechselkasse, vor der stets eine lange Menschenschlange steht, eine halbe oder eine ganze Stunde warten, bis das Kleingeld sich dort angesammelt hat. Mitunter aber sammelt sich nichts an! Doch hiervon ein anderes Mal! Heute soll nur von der Zwiebel die Rede sein. Sie bildet zwar kein Hauptnahrungsmittel, aber es gibt doch Gerichte, die erst durch sie ihre Würze erhalten. Manchmal muß man tagelang suchen, ehe man Zwiebeln auftreiben kann. Natürlich ist dies keine Ausnahmeerscheinung, denn dieselbe Erfahrung macht man mit Kartoffeln, Bohnen usw. Von den Preisen will ich lieber ganz schweigen, denn sonst könnte der deutsche Reichsfinanzminister in die Versuchung kommen, mich um die Deckung der neuen Steuern zu bitten!

So ist es in Moskau. Mit um so größerer Genugtuung kann man feststellen, daß die große Schwesterstadt Leningrad, das ehemalige schöne St. Petersburg, ebenfalls großen Zwiebelmangel hat. Kein Wunder, denn Moskau — trotz der für Europa überhaupt nicht vorstellbaren Lebensmittelnot — ist die bestversorgte Stadt der Sowjetunion. Schließlich ist sie die Residenz der bolschewistischen Regierung. Und schließlich kommen doch die meisten Ausländer gerade nach Moskau!

Die Leningrader waren — wenigstens diesmal — klüger als die Moskauer und wollten den Zwiebelmangel ergründen. Sie fanden allerlei niedliche Sachen. Hier einige Beispiele:

Von der Station Unetschja sandte man einen Waggon Zwiebeln. Man verpackte sie dort schön in Kisten. Man tat sogar noch mehr! Als Begleiter gab man der Sendung — einen Feuerwehrmann mit, dem man zuvor noch eine Gießkanne mit der Aufforderung in die Hand gedrückt hatte, **die Zwiebeln unterwegs zu begießen!** Nun, der Feuerwehrmann kannte seine Pflicht! Nicht umsonst hatte er unzählige Feuer gelöscht! Die Fahrt dauerte sieben bis acht Tage. Indessen begoß der Feuerwehrmann fleißig die seiner Obhut anvertrauten Zwiebeln. Er war sogar sehr fleißig, denn Nachlässigkeit hätte man ihm leicht als Konterrevolution auslegen können! Als die Zwiebeln in Leningrad ankamen, waren sie natürlich verfault und kamen in die Abfallgrube! — — —

Auch von der Station Bielopolje traf ein Kühlwagen mit grünen Zwiebeln in Leningrad ein. Als der Wagen aufgeschlossen wurde, prallten die Beamten vor dem entsetzlichen Gestank zurück. In dem Kühlwagen herrschte eine Temperatur von 39 Grad R. Man hatte nämlich vergessen, ihn mit Eis zu versehen. Daher der Name Kühlwagen! Die ganze Ladung kam in die Abfallgrube! — — —

Noch einige Beispiele?

Am 30. Juni traf von der Station Woroschba der Waggon Nr. 31 915 mit Zwiebeln ein, die bereits Schößlinge hatten und angefault waren. Das Ergebnis: 40 Prozent Abfall!

Am 7. Juli kam der Waggon Nr. 1714 von Bielopolje (diese Station scheint besonders begabte Leiter der Güterabteilung zu haben!) mit Zwiebeln an, die ebenfalls bereits Schößlinge hatten, und von denen 35 Prozent verdorben waren.

Waggon Nr. 160 549 kam von der Station Romny. Unterwegs waren die Zwiebeln verfault. Abfall 40 Prozent! — — —

Aber ich will ja kein Zwiebelbuch schreiben, sondern nur verzwiebelte Streiflichter. Also genug für heute!

# Aus aller Welt

## Diebeshelfer wider Willen

**Berlin.** Nach „berühmten" Mustern wollte ein elegant gekleideter Herr zwei Electrola-Apparate im Werte von je 300 Mark „einkaufen". Er erschien in einer Zweigstelle der Firma am Kurfürstendamm und wählte nach längerem Suchen die beiden Apparate aus, die er in seine Wohnung in die Kantstraße zu schicken bat. Vor dem endgültigen Kauf wollte er sie seiner bettlägerigen Frau vorspielen. Die Filialleiterin kam seinem Wunsche nach und brachte die großen Apparate in die Wohnung. Der Käufer erschien auch und trug sie in das Nebenzimmer. Die Verkäuferin wunderte sich nun, daß sie kein Musikgeräusch hörte, eilte ans Fenster und **sah wie zwei Herren die Apparate in eine Autodroschke laden wollten.** Vom Fenster des vierten Stockwerkes herab rief sie so laut **„Haltet die Diebe!"**, daß Passanten den Chauffeur veranlaßten, anzuhalten. Die beiden Herren stiegen aus und einer, der fortgelaufen war, wurde an der Ecke Uhlandstraße und Kurfürstendamm festgehalten. Auch der andere wurde am Kragen genommen und beide mußten den Weg zur Wache antreten.

Der eigentliche Schwindler ist ein 35 Jahre alter Joachim W. Auf der Straße hatte er einen Bekannten, einen angesehenen Kaufmann getroffen, der nach dem Potsdamer Platz wollte. W. erzählte ihm, daß er in die Stadt müsse, um zwei Grammophonapparate zur Reparatur zu bringen und fragte, ob der andere ihm wohl tragen helfen würde. Als Gegenleistung würde er ihn mit seiner Droschke bis zum Ziele bringen. **Ohne daß der Kaufmann es ahnte, wurde er Helfer bei einem Diebstahlsversuch.** W. sagte auf der Wache gleich die Wahrheit und der ahnungslose Freund wurde daraufhin entlassen. Der Dieb hatte nur noch 50 Pfennige in der Tasche und wollte mit dem Trick seinen Finanzen aufhelfen, indem er die Apparate zum nächsten Leihhaus schaffte.

## Rache vom Soziussitz

**Berlin.** Eine sehr neuzeitliche Form der Rache, die sich jedoch an Gefährlichkeit keineswegs von den alten Methoden unterscheidet, wählte eine von ihrem Liebhaber verlassene Frau, die dem Ungetreuen einen warnenden Denkzettel geben wollte. Die Verschmähte und Rachsüchtige bewog einen Bekannten, sie auf dem Soziussitz seines Motorrades mitzunehmen und gemeinsam ihren früheren Liebhaber, einen Arbeiter vom Salzhafen in Spandau, bei seinem Heimweg von der Arbeit zu verfolgen.

Gegen 11 Uhr abends holten die beiden auf dem Rade ihn an einer Straßenkreuzung ein, im gleichen Augenblick **führte die auf dem Soziussitz sitzende Frau gegen ihn einen schweren Schlag mit einem mitgeführten Knüppel** und gleich darauf sausten die beiden Attentäter in rasender Fahrt davon. Der Mann, erheblich verletzt, wurde ins Krankenhaus übergeführt.

## „Wilde" Gepäckträger

**Berlin.** Von einem wilden Gepäckträger ist ein amerikanischer Kaufmann um seinen Koffer mit wertvollem Inhalt bestohlen worden. Der aus Ungarn gebürtige Kaufmann Karl Delbaum, der in New York ansässig ist, kam auf der Durchreise nach seiner alten Heimat in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof an. Ein Mann, den er für einen beamteten Gepäckträger hielt, bot seine Dienste an und wurde angenommen. In Wirklichkeit war es aber einer jener Diebe, die mit der Unkenntnis der Fremden rechnen und ihre Gepäckstücke stehlen. Von dem Dieb und seiner Beute hat man noch keine Spur.

## Vier Frauen als Straßenräuber

**Berlin.** Ein in der Kriminalgeschichte Berlins einzig dastehender Raubüberfall ist im Nordosten Berlins verübt worden. An der Ecke Landsberger und Palisadenstraße wurde gegen 2 Uhr nachts ein Kaufmann **von vier Frauen, die ihn eine Zeit verfolgt hatten, überfallen, niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit über 100 Mark Inhalt beraubt.** Die vier Räuberinnen ergriffen dann die Flucht und entkamen.

## Betrügerischer Notar

**Essen.** Der Essener Rechtsanwalt und Notar Dr. Antrop ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen und betrügerische Manipulationen zur Last gelegt, die **1½ Millionen Mark betragen sollen.** Ueber Dr. Antrop gingen schon seit längerer Zeit Gerüchte um, die im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Firma Brune akute Form annahmen.

## 25 Tage in der Luft

St. Louis. Die beiden Flieger Jackson und Brien, die bereits Mittwoch nachmittag den kürzlich von den Brüdern Hunter in Chicago aufgestellten Dauerflugrekord von 554 Stunden überboten hatten, **begannen Donnerstag mittag ihren 25. Flugtag.**

## Goldfieber

**Bendigo** (Australien). In Australien, in der Gegend von Bendigo, wurden jüngst neue, sehr ausgiebige Goldfelder entdeckt. Goldsucher strömen in Scharen aus allen Enden Australiens nach Bendigo. Das aus den Zeiten des Kalifornischen Goldfiebers bekannte Bild wiederholt sich jetzt in einem anderen Erdteil. Hunderte von Karren, alten Automobilen und Fußgängern mit Rucksäcken überfluten die Landstraßen. Einige hundert Mann haben die Arbeit bereits begonnen. Der erste Glückliche, ein gewisser Arthur Goltz, fand einen Goldklumpen von 1¼ Pfund Gewicht, in einem Walde, vier Meilen von der Siedlung Longbush entfernt. Jetzt ist der ganze Wald von Goldsuchern überfüllt. Im Orangegebiet des Staates Viktoria wurden auch Goldfelder entdeckt. Am meisten werden die Goldsucher dadurch angelockt, daß das Gold nicht als Goldstaub im Sand, sondern in größeren und kleineren Klumpen dort auftritt. Das bietet die Chance, mit einem Schlage großen Reichtum zu erwerben.

## Das Urteil im Unglücksfall Bornholm

(Telegraphische Meldung)

**Stettin,** 14. August. Das Seeamt hat im Verfahren wegen des Flugzeugunglücks bei Bornholm erkannt, daß der Unfall in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß das Flugboot infolge eines Materialfehlers auf See niedergehen mußte. **„Die Leitung des Flugbootes trifft kein Verschulden.** Die eingeleiteten Rettungsmaßnahmen waren zweckentsprechend. Die Hilfeleistung des Motorseglers „Maja" ist besonders anzuerkennen. Eine Belohnung der Besatzung des Motorseglers durch die Reichsregierung wird für angemessen gehalten. **Die Ausrüstung des Flugzeuges hinsichtlich der Rettung war nicht ausreichend."**

In der Frage des Angestelltenabbaus in der Berliner Metallindustrie hat am 14. August auf Einladung des Reichsarbeitsministers eine Verhandlung zwischen den Vertragsparteien stattgefunden.

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 14. August. Terminpreise. Tendenz stetig. Aug. 6,70 B., 6,60 G., Sept. 6,70 B., 6,65 G., Okt. 6,80 B., 6,75 G., Nov. 6,85 B., 6,80 G., Dez. 6,95 B., 6,90 G., Jan.-März 7,15 B., 7,10 G., März 7,25 B., 7,20 G., Mai 7,45 B., 7,40 G.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,02. Amtliche Schlußnotierungen. Tendenz stetig. Okt. 12,79 B., 12,78 G., Dez. 12,99 B., 12,97 G., Januar 1931: 13,08 B., 13,07 G., März 13,31 B., 13,29 G., Mai 13,42 B., 13,42 G.

# Berliner Börse vom 14. August 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 89¼ | 89¾ |
| Hansa Dampf. | | |
| Nordd. Lloyd | 88⅞ | 89⅞ |
| Barm. Bankver. | 114¾ | 115¼ |
| Berl. Handels-G. | 140¾ | 141⅞ |
| Comm.& Priv.-B. | 128⅞ | 128¾ |
| Darmst. &Nat.-B. | 180¾ | 180½ |
| Dt. Bank u. Disc. | 123⅜ | 123½ |
| Dresdner Bank | 123¾ | 124¼ |
| Aku | 89 | 87¼ |
| Allg.Elektr.-Ges. | 135 | 136⅛ |
| Bemberg | 89¼ | 88¾ |
| Bergmann Elek. | | 166½ |
| Buderus Eisen | 56¼ | 57½ |
| Charl. Wasserw. | 92 | 91½ |
| Daimler-Benz | 27¾ | 27⅜ |
| Dessauer Gas | 128 | 128¼ |
| Dt. Erdöl | 70¼ | 70½ |
| Elekt. Lieferung | | 122¾ |
| I. G. Farben | 148¼ | 149½ |
| Gelsenk. Bergw. | 104½ | 104½ |
| HarpenerBergw. | 97 | 97 |
| Hoesch Eis.u.St. | 82⅜ | 82⅛ |
| Holzmann Ph. | 76⅝ | 77⅝ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Ilse Bergb. | 220 | 220 |
| Kaliw. Ascherel. | 188 | 187¼ |
| Karstadt | 94 | 94½ |
| Klöcknerw. | 77 | 78¾ |
| Köln.-Neuess. B. | 80¼ | 80½ |
| Mannesmann | 82¾ | 83½ |
| Mansfeld. Bergb. | | 53¾ |
| Masch.-Bau-Unt. | 39½ | 39½ |
| Metallbank | | 104 |
| Oberbedarf | | |
| Oberschl.Koksw | 83⅝ | 83⅞ |
| Orenst.& Koppel | 57⅞ | 58 |
| Ostwerke | 202 | 202 |
| Otavi | 38¾ | 39¾ |
| Phönix Bergb. | 76⅛ | 76⅜ |
| Polyphon | 179 | 180 |
| Rhein. Braunk. | 204¾ | 205 |
| Rheinstahl | 84⅞ | 85⅜ |
| Rütgers | 48¾ | 48¾ |
| Salzdetfurth | 304½ | 304 |
| Schl. Elekt. u. G. | 126¾ | 127½ |
| Schultheiß | 252½ | 252 |
| Siemens Halske | 187¼ | 188½ |
| Svenska | 295¾ | 294½ |
| Ver. Stahlwerke | 76¼ | 77⅜ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 268 | 269 |
| Allianz Lebens. | 188 | 188 |
| Allianz Stuttg. | 190 | 190 |
| Frankf. Allgem. | | |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | 69 | 67¾ |
| Allg.Lok. u. Strb. | 134¾ | 132 |
| Canada | 21¼ | 20½ |
| Dt. Reichsb. V.A. | 93¼ | 93¼ |
| Gr. Cass. Strb. | 60 | 60 |
| Hapag | 89¾ | 87 |
| Hamb. Hochb. | 72 | 70 |
| Hamb. Südam. | 146½ | 144½ |
| Hannov. Strb. | 118 | 115 |
| Hansa Dampf. | 123 | 122 |
| Magd. Strb. | 55⅛ | 55⅛ |
| Nordd Lloyd | 90¼ | 87¼ |
| Schantung | 77 | 75¾ |
| Schl. Dpf. Co. | | |
| Zschipk. Finst | 139 | 139 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 106¼ | 105 |
| Bank f. Br. Ind. | 127 | 125 |
| Bank f. elekt. W. | 114 | 111¼ |
| Barmer Bank-V. | 114½ | 113¾ |
| Bayr. Hyp. u. W. | 130½ | 129½ |
| do. Ver.-Bk. | 136 | 136 |
| Berl. Handelsges | 140¾ | 139½ |
| Comm. u. Pr. B. | 128¾ | 128⅜ |
| Darmst. u. Nat. | 180 | 177½ |
| Dt. Asiat. B. | 39 | 89 |
| Dt. Bank u. Disc. | 123 | 122¾ |
| Dt. Hypothek. B. | 141 | 140 |
| do. Ueberseeb. | 100 | 100 |
| Dresdner Bank | 124½ | 122¾ |
| Oesterr.Cr.-Anst | 27¾ | 27¾ |
| Preuß. Bodkr. | 148½ | 145½ |
| do. Centr. Bod. | 180 | 180 |
| do. Pfandbr. B. | 180 | 180 |
| Reichsbank | 242 | 240½ |
| SächsischeBank | 144 | 144 |
| Schl. Bod. Kred. | 142 | 140 |
| Wiener Bank-V. | 10⅝ | 10⅜ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 573 | 573 |
| Dortm. Akt.-B | 195½ | 196¼ |
| do. Ritter-B. | 221 | 222 |
| do. Union-B. | 213½ | 212¼ |
| Engelhardt-B. | 203 | 205½ |
| Leipz. Riebeck | 128 | 126 |
| Löwenbrauerei | 240 | 240 |
| Reichelbräu | 233½ | 230 |
| Schulth.Patzenh. | 252¼ | 251½ |
| v. Tuchersche | 128 | 128 |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 119¾ | 117 |
| Adler P. Cem. | 39 | 39 |
| A. E. G. | 136⅛ | 134⅞ |
| do. Vorz.-A. 6% | | |
| do. Vorz. B 5% | | |
| AG. f. Bauaust. | 20½ | 20⅛ |
| Alfeld-Dellig | 36½ | 36 |
| Alg. Kunstzijde | 89⅝ | 89½ |
| Ammend. Pap. | 113 | 112 |
| Anhalt.Kohlenw | 64 | 63 |
| Aschaff. Zellst. | 93 | 88½ |
| Augsb. Nürnb. | 69½ | 69 |
| Bachm. & Lade. | 80¼ | 80 |
| Barop. Walzw. | | 49 |
| Basalt AG. | 31½ | 29½ |
| Bayer. Motoren | 55½ | 53½ |
| Bayer. Spiegel | 45½ | 45 |
| Bemberg | 89½ | 88½ |
| Berger J., Tiefb. | 266 | 261¼ |
| Bergmann | 165 | 164½ |
| Berl. Gub. Hutf. | 179 | 178½ |
| do. Holzkont. | 36 | 36 |
| do. Karlsruh.Ind. | 57¾ | 57¾ |
| do. Masch. | 43¾ | 42¾ |
| do. Neurod. K. | 45⅛ | 45⅛ |
| Berth. Messg. | 29½ | 29½ |
| Beton u. Mon. | 97¾ | 98 |
| Bösp. Walzw. | 40½ | 42 |
| Braunk. u. Brik. | 147½ | 147 |
| Braunschw.Kohl | 224 | 224 |
| Breitenb. P. Z. | 104 | 103 |
| Brem. Allg. G. | 122 | 123 |
| Buderus Eisen. | 57¾ | 55 |
| Bvk. Guldenw. | 47 | 45 |
| Carlshütte Altw. | | 42 |
| Charl. Wasser. | 92½ | 91 |
| Chem. F. Heyden | 50 | 48½ |
| do. Ind. Gelsenk. | 50 | 50 |
| do. Schuster | 36 | 37 |
| I. G. Chemie | 180½ | 179 |
| Christ.&Unmack | | 54 |
| Compania Hisp. | 289 | 295½ |
| Conc. Spinnerei | 46 | 46¼ |
| Cont. Gummi | 144½ | 141¼ |
| Daimler | 27¼ | 26⅛ |
| Dessauer Gas | 130¼ | 126¾ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 94⅞ | 93½ |
| do. Erdöl | 71⅜ | 68¾ |
| do. Jutespinn. | 50 | 51½ |
| do. Kabelw. | 58 | 56 |
| do. Linoleum | 182½ | 179¼ |
| do. Schachtb. | 80 | 80 |
| do. Steinzg. | 145¾ | 146 |
| do. Telephon | 98 | 96½ |
| do. Ton u. St. | 100 | 100 |
| do. Wolle | | 7 |
| do. Eisenhandel | 54½ | 53 |
| Doornkaat | 95 | 96 |
| Dresd. Gard. | 63¾ | 65 |
| Dynam. Nobel | 70 | 68¾ |
| Eintr. Braunk. | 132 | 132 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 159½ | 160 |
| Elektr.Lieferung | 124¼ | 121¼ |
| do. Wk.-Lieg. | 120 | 120 |
| do. do. Schles. | 84½ | 81 |
| do. Licht u. Kraft | 134¼ | 130 |
| Erdmsd. Sp. | | 68½ |
| Essener Steink. | | |
| Fahlbg. List. C. | 52 | 51⅛ |
| I. G. Farben | 150⅜ | 146½ |
| Feldmühle Pap. | 133 | 128½ |
| Felten & Guill. | 95⅛ | 93½ |
| Flöther Masch. | 27 | 27 |
| Fraust. Zucker | 50 | 50¼ |
| Froeb. Zucker | 54 | 55 |
| Gelsenk. Bg. | 104⅝ | 102⅛ |
| Genschow & Co. | 55½ | 54½ |
| Germania Ptl. | 122 | 121 |
| Ges. f. elekt. Unt. | | |
| L. Löwe & Co. | 134 | 130¼ |
| Goldina | 22 | 22 |
| Goldschm. Th. | 53⅛ | 52½ |
| Görlitzer Wagg. | 98½ | 98 |
| Gruschw. Text. | 60½ | 60¼ |
| Hackethal Dr. | 76 | 74¼ |
| Hageda | 96 | 95¾ |
| Hamb. El. W. | 130 | 127⅝ |
| Hammersen | 104 | 106 |
| Hannov. Masch. | 27¼ | 26 |
| Harb. E. u. Br. | 60¾ | 61¾ |
| Harp. Bergb. | 96¼ | 94¼ |
| Hedwigsh. | | 91¼ |
| Hemmor Ptl. | 133½ | 128½ |
| Hilgers | 50½ | 50½ |
| Hirsch Kupfer | | 118 |
| Hoesch Eisen | 83 | 80⅛ |
| Höffm. Stärke | 51½ | 52 |
| Hohenlohe | 56 | 57 |
| Holzmann Ph. | 77¾ | 76 |
| Horchwerke | 35 | 35 |
| Hotelbetr.-G. | 119½ | 118 |
| Huta, Breslau | 69¾ | 67 |
| Hutschenr C. M. | 50¼ | 48 |
| Ilse Bergbau | 220 | 220 |
| do.Genußschein. | 116¼ | 115⅞ |
| Industriebau | 22 | 22 |
| Jeserich | 31½ | 31 |
| Jüdel M. & Co. | 103¼ | 103¾ |
| Jungh. Gebr. | 26½ | 26 |
| Kahla Porz. | 34 | 35 |
| Kais. Keller | 74½ | 74½ |
| Kali. Aschersl. | 187 | 179 |
| Kali-Chemie | | 127½ |
| Karstadt | 92 | 92 |
| Kirchner & Co. | 40 | 38½ |
| Klöckner | 77½ | 78½ |
| Koehlmann S. | 55 | 52 |
| Köln-Neuess. B | 81 | 78½ |
| Köln Gas u. El. | 47¾ | 47¾ |
| Kölsch-Walzw. | | 30 |
| Körting Elektr. | 96 | 98 |
| Körting Gebr. | 42¾ | 41¾ |
| Kromschröd. | 100 | 99 |
| KronprinzMetall | 33¼ | 33¼ |
| Kunz. Treibriem. | 82 | 85 |
| Lahmeyer & Co. | 151 | 148 |
| Laurahütte | 40½ | 40 |
| Leipz. Pianof. Z. | 13 | 13¾ |
| Leonh. Braunk. | 157 | 157 |
| Leopoldgrube | 51 | 50½ |
| Lindes Eism. | 148 | 147 |
| Lindström | 490 | 490 |
| Lingel Schuhf. | 55½ | 55¾ |
| Lingner Werke | 78 | 78 |
| Lorenz C. | | 184 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 50¾ | 51 |
| Magdeburg. Gas | | 35¼ |
| do. Bergw. | | 44 |
| do. Mühlen | 42 | 42¾ |
| Magirus C. D. | 17½ | 18 |
| Mannesmann R. | 83¾ | 81⅝ |
| Mansfeld. Bergb. | 53¼ | 52¾ |
| Mech. W. Lind. | 60½ | 60 |
| Meinecke | 76 | 75 |
| Meißner Ofen | | 57¼ |
| Merkurwolle | 121 | 121 |
| Metallgesellsch. | 104½ | 100¼ |
| Meyer H. & Co. | 112½ | 112½ |
| Meyer Kauffm. | 22½ | 22¼ |
| Miag | 86½ | 85¾ |
| Mimosa | 200 | 200 |
| Minimax | 65½ | 65½ |
| Mitteldt. Stahlw. | 109 | 108 |
| Mix & Genest | 128 | 128 |
| Montecatini | 46 | 46¼ |
| Motor Deutz | 62 | 62 |
| Mühlh. Bergw. | 93½ | 93 |
| Nationale Auto | 10 | 10 |
| Natr. Z. u. Pap. | 54 | 63 |
| Niederlausitz. K. | 132½ | 132 |
| Niederschl.-Elek. | | 12 |
| Nordd.Wollkäm. | 66 | 63 |
| Oberschl.Eisb.B. | 49½ | 48 |
| Oberschl.Koksw | 84¼ | 81½ |
| do. Genußsch. | 77⅛ | 75⅛ |
| Orenst. & Kopp. | 59 | 55½ |
| Ostwerke AG. | 201 | 200 |
| Phönix Bergb. | 75⅝ | 75¼ |
| do. Braunk. | 57¼ | 57 |
| Pintsch L. | 186 | 186 |
| Plau. Tüll u. G. | 23⅜ | 23⅜ |
| Pöge H. Elektr. | 15½ | 15⅜ |
| Polyphon | 181 | 175¼ |
| Preußengrube | 125 | 125 |
| Rauchw. Walt. | | 28¾ |
| Rhein. Braunk. | 203 | 201 |
| do. Elektrizität | 126 | 123¼ |
| do. Möb. W. | 52 | 53½ |
| do. Textil | 30 | 30 |
| do. Westf. Elek. | 170 | 169¾ |
| do. Sprengstoff | | 52 |
| do. Stahlwerk | 85¾ | 83¼ |
| Riebeck Mont. | 95⅛ | 93½ |
| J. D. Riedel | 48½ | 48 |
| Roddergrube | 650 | 650 |
| Rosenthal Ph. | 71½ | 68 |
| Rositzer Zucker | 25 | 25 |
| Rückforth Nachf | 66 | 65 |
| Ruscheweyh | 71 | 72¾ |
| Rütgerswerke | 49 | 47⅝ |
| Sachsenwerk | 87 | 87 |
| Sächs. Gußst. D. | | 37 |
| Sächs.-Thür. Z. | 80 | 79½ |
| Salzdetf. Kali | 306¾ | 300 |
| Sarotti | 107½ | 107 |
| Saxonia Portl. C. | 111 | 113 |
| Schering | 313 | 313 |
| Schles. Bergb. Z. | 50¼ | 50¼ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 82 | 80 |
| do. Cellulose | 67½ | 67½ |
| do. Gas La. B | 128½ | 125 |
| do. Lein. Kr. | 10 | 10⅛ |
| do. Portl.-Z. | 124 | 121 |
| do. Textilwerk | | 10 |
| Schubert & Salz. | 169 | 164 |
| Schuckert & Co. | 149 | 146 |
| Schwanebeck Portl.-Zement | | 92½ |
| Sieg.-Sol. Gußst. | 11 | 10½ |
| Siegersd. Werke | 45 | 45 |
| Siemens Halske | 189⅛ | 185 |
| Siemens Glas | 107 | 106 |
| Staßf. Chem. | 24 | 24 |
| Stett. Chamotte | 46 | 45¼ |
| do. Portl. Z. | | |
| Stock R. & Co. | 64 | 64½ |
| Stöhr & Co. Kg. | 80 | 79⅛ |
| Stolberg. Zink. | 58¾ | 57½ |
| StollwerckGebr. | 98½ | 96½ |
| Stralsund.Spielk | 200 | 196½ |
| Svenska | 295 | 295 |
| Tack & Cie. | | 102 |
| Teleph. J. Berl. | | |
| Tempelh. Feld | 31½ | 31⅛ |
| Thöris V. Oelf. | | 78½ |
| Tietz Leonh. | 130 | 130 |
| Trachb. Zucker | 26¼ | 24¾ |
| Transradio | 106 | 104 |
| Triptis AG. | 40 | 40 |
| Tuchf. Aachen | 109 | 108½ |
| Union Baugea. | 42¼ | 42¼ |
| Union F. chem. | 49¾ | 49¾ |
| Varz. Papierf. | 92¾ | 87 |
| Ver. Berl. Mört. | 91 | 90 |
| do. Dtsch.Nickw. | 132¼ | 130 |
| do. Glanzstoff | | 115¾ |
| do. Jut. Sp. L. B. | | 88½ |
| do. M. Tuchf. | 35½ | 35½ |
| do. Stahlwerke | 76¼ | 75½ |
| do. Schimisch.Z. | 150 | 150 |
| do. Schmirg.M. | 26½ | 27½ |
| do. Smyrna T. | 138 | 138 |
| Viktoriawerke | 44½ | 44½ |
| Vogel Tel. Dr. | 67¾ | 65½ |
| Vogtl. Masch. | 41 | 40¼ |
| do. Tüllfabr. | 50½ | 50¼ |
| Wanderer W. | 35½ | 36 |
| Wenderoth | 68¼ | 68¼ |
| Westereg. Alk. | 193½ | 188 |
| Westfäl. Draht | 83½ | 83½ |
| Wicking Portl.Z. | 82 | 83 |
| Wunderlich & C. | | 51 |
| Zeitz Masch. | 86 | 84 |
| Zeiß-Ikon | 77½ | 77½ |
| Zellstoff-Ver. | 63 | 63 |
| do. Waldhof | 127 | 122 |

*

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Neu-Guinea | | 310 |
| Otavi | 39⅜ | 38½ |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 49½ | 46 |
| Faber Bleistift | | 113½ |
| Kabelw. Rheydt | | 174 |
| Lerche &Nippert | | 65 |
| Linke Hofmann | 61½ | 59 |
| Manoli | 200 | 200 |
| Neckarsulm | 52 | 52 |
| Oehringen Bgb. | 200 | 200 |
| Stoewer Auto | | 60 |
| * | | |
| Nationalfilm | 90 | 90 |
| Ufa | 90 | 90 |
| * | | |
| Burbach-Kali | 149 | 143 |
| Wintershall | 157 | 152 |
| * | | |
| Diamond ord. | 7 | 7 |
| Kaoko | | 100 |
| Salitrera | 155 | 150 |
| * | | |
| Chade 6% | | 353 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 60 | 60 |
| do. Anl. Auslos. | 7⅞ | 8 |
| do. Schutzgeb.A. | 2,75 | 2,7 |
| 6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935 | 95,1 | 95,1 |
| 6% Dt.Reichsanl. | 88 | 88 |
| 7% Dt.Reichsanl. | 102 | 102,1 |
| Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl. | 15¼ | 15¼ |
| do.m. Ausl. Sch. I | 58,6 | 58¼ |
| 8% Land C.G.Pfd. | | 98,7 |
| 8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 98¾ | 98,7 |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 100½ | 100¾ |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 100,1 | 100 |
| do. Pfdbr.Bk. 47 | 100 | 100 |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 101¼ | 101¼ |
| do. do. III | 99 | 99 |
| do. do. V | 99 | 99 |
| do. Kom. Obl. XX | 98,30 | 98,3 |
| 10% P. Gpfb. S. 37 | 100¾ | 100¾ |
| 8% Pr. Ldpf. R.19 | 102 | 102 |
| do. 17/18 | 101¼ | 101¼ |
| do. 13/15 | 101¼ | 101¼ |
| do. 4 | 100¾ | 100¾ |
| 7% Pr. Ldpf. R.10 | 97 | 97 |
| 8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20 | 98 | 98 |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 97½ | 97 |
| Linke-Hofmann | | 90 |
| Oberbedarf | | 89¼ |
| Obschl. Eis.-Ind. | 89 | 89½ |
| Schl. Elek. u. Gas | | 90½ |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex.1899 abg. | 20⅜ | 21,4 |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 41 | 40¾ |
| 4% do. Goldrent. | 26,4 | 26,4 |
| 4% Türk. Admin. | 4,15 | 4⅛ |
| do. Bagdad | 5¼ | 5 |
| do. von 1905 | 5⅛ | 5 |
| do. Zoll. 1911 | 5⅛ | 5 |
| Türk. 400 Fr. Los | | 10⅛ |
| 4% Ungar. Gold | 24,2 | 24,3 |
| do. do. Kronenr. | | 2,2 |
| Ung. Staatsr. 13 | | 20¾ |
| 4½% do. 14 | 25¼ | 25,1 |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 59 | 58,9 |
| Lissaboner Stadt | | 10¼ |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | | 20¾ |
| 4% do. Gold-Pr. | 3,65 | 3¾ |
| 4% Dux Bodenb. | | 11 |
| 4% KaschauOder | 10,7 | 10¾ |
| 4½% Anatolier Serie I | | 13,6 |
| do Serie II | | 13,6 |
| do. Serie III | | 13¾ |

# Breslauer Börse

**Breslau,** den 14. August.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 46 |
| Carlshütte | — |
| Deutscher Eisenhandel | 52 |
| Elektr. Werk Schles. | 81½ |
| Fehr Wolff | 44½ |
| Feldmühle | 128 |
| Flöther Maschinen | — |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 59¾ |
| Hohenlohe | 57 |
| Huta | 69½ |
| Komm. Elektr. Sagan | 70 |
| Königs- und Laurahütte | 40 |
| Meinecke | 75 |
| Meyer Kauffmann | 23 |
| O.-S. Eisenbahnb. | — |
| Ost-Werke Aktien | 200 |
| Reichelt-Aktien F. | 102 |
| Rütgerswerke | — |
| Schles. Feuerversich. | 234 |
| Schles. Elektr. Gas lt. B | 124 |
| Schles. Leinen | 10 |
| Schles. Portland-Cement | — |
| Schles. Textilwerke | 10 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 72¼ |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | — |
| Zuckerfabrik Fröbeln | — |
| do. Haynau | 107 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 20¼ |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,07 |
| 8% Niederschl.Prov.Anl.28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

### Valuten-Freiverkehr

**Berlin,** den 14. August. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075 Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

### Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

# Handel • Gewerbe • Industrie



## Weitere Verschärfung der Kohlenkrise im Donezbecken

Von unserem ständigen O. E.-Korrespondenten

**Charkow, im August.**

Im August hat sich die Kohlenkrise im Donezbecken weiter verschärft. In den ersten 5 Tagen des August erreichte die Kohlenförderung im Donezbecken 365 165 t gegenüber einem Voranschlag von 542 250 t. Der Plan wurde mithin nur zu 67,3% ausgeführt. Der Fehlbetrag stellte sich in den 5 Tagen auf 177 085 t. Beim Kohlentrust „Artemugolj“ erreichte die Tagesförderung am 1. August nur 21,8% des Voranschlages, beim Trust „Stalinugolj“ 44,9%. Die Sowjetpresse weist darauf hin, daß

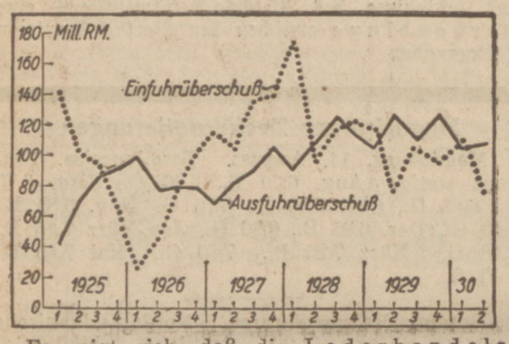
**durch das weitere Sinken der Kohlenförderung die Arbeit der Kokereien und metallurgischen Werke aufs schwerste gefährdet**

wird. Die Leitung des Kohlenkonzerns „Ssojusugolj“ sowie die lokalen Verwaltungsorgane führen den katastrophalen Rückgang der Kohlenförderung auf den anhaltenden Abstrom der Arbeiter zurück. Die „Kulakenelemente“ benutzten jede Stockung in der Lebensmittelversorgung, um unter den Saisonarbeitern eine „gegenrevolutionäre Agitation“ zu entfalten. **Die Arbeitsdisziplin sei im weiteren Sinken begriffen.** Die Industriewarenzufuhr nach dem Donezbecken habe in der letzten Zeit zwar etwas zugenommen, jedoch seien die Konsumvereine nicht in der Lage, Schuhe und Manufakturwaren zu verkaufen, ohne daß sich lange Schlangen vor den Verkaufsläden bilden. Viele Arbeiter verlassen die Arbeit, um sich bei den Schlangen anzustellen. **In einigen Kohlenschächten erscheint an den Tagen, an denen Industriewaren zur Ausgabe gelangen, sogar der größte Teil der Arbeiter nicht an der Arbeitsstätte.**

Es ist begreiflich, daß die Sowjetpresse angesichts dieses starken Ausfalls in der Kohlenförderung des Donezbeckens sehr beunruhigt ist. In einem Artikel „Hilfe dem Donezbecken“ weist die „Prawda“ darauf hin, daß die Lage im Donezbecken ernst sei, und unverzüglich „heroische Maßnahmen“ ergriffen werden müßten, da die Brennstoffbilanz in diesem Jahre sehr gespannt sei, und der Ausfall von 1,5 Millionen Tonnen Kohle allein im Donezbecken **der gesamten Volkswirtschaft sehr ernsten Schaden zufügen kann.**

## Aktive Lederhandelsbilanz

In dem Schaubild ist der wertmäßige Einfuhrüberschuß von Häuten und Fellen, also der Rohprodukte der Lederwirtschaft, dem Ausfuhrüberschuß gegenübergestellt, der im Außenhandel mit Leder, Schuhen und Lederwaren, ferner mit Pelzen und Pelzwaren erzielt wird.




Es zeigt sich, daß die Lederhandelsbilanz, die zunächst von Herbst 1926 ab sehr stark passiv geworden war, seit Mitte des Jahres 1928 im großen und ganzen aktiv geworden ist. Die deutsche Lederwirtschaft erbringt also Devisenüberschüsse zugunsten der deutschen Zahlungsbilanz. Zu diesem Ergebnis hat nicht nur der konjunkturbedingte und vorübergehende Rückgang des Rohstoffbedarfs der Lederwirtschaft, sondern auch die Steigerung der Ausfuhr von Lederfertigwaren beigetragen.

## Rettet die Autoindustrie!

### D-D-Bank und Danatbank wollen helfen

Statistischen Erhebungen zufolge stieg der Minderabsatz an Personenwagen im ersten Halbjahr 1930 auf 13 Prozent gegenüber dem Vorjahre, bei den Lastkraftwagen sogar auf über 40 Prozent. Diese Kalamität muß natürlich der deutschen Autoindustrie mehr als jeder anderen Industrie Anlaß geben, ihre Organisationen auf das wirtschaftlichste Niveau einzustellen. Die Schaffung eines allgemeinen deutschen Autotrustes hat sich vorläufig — nicht zuletzt infolge personeller Hemmungen — als undurchführbar erwiesen. Aber auf dem Wege von einfachen oder engeren Interessengemeinschaften kann dieser schwachen Industrie noch viel geholfen werden. In der Generalversammlung der **Adler-Werke** wurde auf Vorbesprechungen zwecks Herbeiführen eines näheren Zusammenschlusses der Adler- und der **Wanderer-Werke** hingewiesen. Die Wandererwerke unternahmen schon vor einigen Monaten Versuche in der Richtung einer Anlehnung an die **Daimler-Werke,** die aber unfruchtbar geblieben sind. Die Daimler-Werke erwägen nunmehr eine Zusammenarbeit mit der **BMW.-Gesellschaft** und den **Horch-Werken** unter dem Protektorat der Deutschen Bank — Disconto-Gesellschaft, wobei die BMW.-Gesellschaft eventuell ihre Karosserien vom Sindelfinger Werk der Daimler-AG. beziehen soll, während die Wanderer-Werke in Fühlung mit den Adler-Werken getreten sind, die wiederum mit der **NAG.** und der **Büssing-Gesellschaft** sympathisieren. Dieser letztere Zusammenschluß würde im Falle seiner Verwirklichung mit Hilfe der Danatbank vor sich gehen. Beide, Adler und Wanderer, stellen außer Autos auch Schreibmaschinen und Fahrräder her. Freilich sind die Fabrikate der Wandererwerke wesentlich teurer als die der Adlergesellschaft, so daß ein Zusammengehen auf dem Wege einer Unkostenminderung auch eine Preissenkung und -annäherung mit sich bringen könnte. Alle Nachrichten allerdings, die von einer völligen Fusion sprechen, müssen als verfrüht bezeichnet werden.

(Ht.)

## Berliner Produktenmarkt

### Unverändert

**Berlin,** 14. August. Inlandsangebot von Weizen und Roggen weiterhin ausreichend. Weizen findet zu gestrigen Preisen Unterkunft, die Qualitäten sind jedoch sehr unterschiedlich. In Roggen erneut kräftige Stützungskäufe zu unveränderten Preisen. Hafer liegt ruhig.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. August 1930

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | | |
| Märkischer | | 246—249 |
| „ | Sept. | 261—262½ |
| „ | Okt. | 264—265½ |
| „ | Dez. | 271½—272½ |
| Tendenz: fest | | |
| **Roggen** | | |
| Märkischer | | 161 |
| „ | Sept. | 172—173 |
| „ | Okt. | 175—176 |
| „ | Dez. | 185—186½ |
| Tendenz: befestigt | | |
| **Gerste** | | |
| Braugerste | | 208—228 |
| Futtergerste und Industriegerste | | 183—198 |
| Tendenz: matter | | |
| **Hafer** | | |
| Märkischer | | 183—192 |
| „ | Sept. | 178½—179 |
| „ | Okt. | 182—183¼ |
| „ | Dez. | 188½—189 |
| Tendenz: fest | | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | | |
| **Mais** | | |
| Plata | | — |
| Rumänischer | | — |
| für 1000 kg in M. | | |
| **Weizenmehl** | | 29½—37½ |
| Tendenz: träge | | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | | |
| **Roggenmehl** | | |
| Lieferung | | 23¾—26¼ |
| Tendenz: fest | | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 9,6—9,85 |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: fester | |
| **Roggenkleie** | 9,6—9,85 |
| Tendenz: fester | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 27,00—32,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 24,00—27,00 |
| Futtererbsen | 19,00—20,00 |
| Peluschken | 21,00—23,00 |
| Ackerbohnen | 17.00—18,50 |
| Wicken | 21,00—23,50 |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Seradelle, alte | — |
| „ neue | — |
| Rapskuchen | 10,60—11,60 |
| Leinkuchen | 18,00—18,20 |
| Trockenschnitzel prompt | 8,40—9,20 |
| Sojaschrot | 14,60—15,40 |
| Kartoffelflocken | 15,80—16,50 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoff. weiße | 2,20—2,50 |
| do. rote | — |
| Odenwälder blaue | 2,60—2.80 |
| andere gelbfl. | 3,10—3,30 |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

### Unverändert

**Breslau,** 14. August. Der Markt in Brotgetreide verlief unverändert, doch hielt sich das Angebot etwas mehr zurück. Auch der Gersten- und Hafermarkt war behauptet. Kleiemarkt, Heu und Stroh sowie Saaten gleichfalls unverändert.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: stetig

| | 14. 8. | 13. 8. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v. 74½ kg | 24,60 | 24,60 |
| „ „ 76½ „ | 24,80 | 24,80 |
| „ „ 72½ „ | —,— | —,— |
| Roggen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v 71,2 kg | 15,90 | 15,90 |
| „ „ 73 „ | —,— | —,— |
| „ „ 70 „ | —,— | —,— |
| Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu | 16,00 | 16,00 |
| Braugerste, feinste | 23 00 | 23,00 |
| „ gute | 20,50 | 20,50 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 18,50 | 18,50 |
| Wintergerste | 18,50 | 18,50 |
| Industriegerste | —,— | —,— |

**Oelsaaten** Tendenz: ruhig

| | 14. 8. | 11. 8. |
|---|---|---|
| Winterraps | 20.50 | 21.00 |
| Leinsamen | 34.00 | 34 00 |
| Senfsamen | 39 00 | 40.00 |
| Hanfsamen | 28,00 | 28,00 |
| Blaumohn | 70,00 | 70.00 |

**Kartoffeln** Tendenz: bei steigendem Angebot matt

| | 14. 8. | 7. 8. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, gelb | — | — |
| Speisekartoffeln, rot | — | — |
| Speisekartoffeln, weiß | — | — |
| Fabrikkartoffeln | — | — |
| Inländ. Frühkartoffeln | 2,50 | 2,75 |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

**Mehl** Tendenz: stetig

| | 14 8. | 13 8. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (70%) alt | 39,50 | 39,50 |
| „ (70%) neu | 36.00 | 36,00 |
| Roggenmehl (70%) alt | 23.75 | 23.75 |
| „ (70%) neu | 24,25 | 24,25 |
| Auszugmehl alt | 46,25 | 46,25 |
| „ neu | 42,50 | 42,50 |

## Metalle

**Berlin,** 14. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Potterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

**Berlin,** 14. August. Kupfer 94 B., 93 G., Blei 37 B., 36 G., Zink 32 B., 34¼ G.

**London,** 14. August. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 47 5/16—47⅜, per drei Monate 47⅜—47½, Settl. Preis 47⅜, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 134¼—134½, per drei Monate 136⅛—136⅜, Settl. Preis 134¼, Banka 138¼, Straits 135¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18¼, entf. Sichten 18 3/16, Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz kaum stetig, gewöhnl. prompt 15 13/16, entf. Sichten 16¼, Settl. Preis 15¾. Antimon Regulus, chines per 24, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 16½, Silber 16 5/16, Lieferung 16 5/16.

## Weniger Auslands-Schuhwerk

### Erfolge der Schutzzollpolitik

Die Außenhandelsbilanz der Schuhindustrie wies im ersten Halbjahr 1930 eine außerordentlich günstige Entwicklung auf, die zu der Erwartung berechtigt, daß der Ausfuhrüberschuß des laufenden Jahres den von 1913 — nach Gegenwartswerten berechnet — nicht nur erreichen, sondern sogar übertroffen wird.

Die Besserung ist vornehmlich durch die am 1. Januar in Kraft getretenen zollpolitischen Maßnahmen für Lederschuhwerk im Gewicht von 600 bis 1200 Gramm eingetreten. Die Erhöhung des Zolls für Schuhwerk unter 600 Gramm von RM. 180 auf RM. 420 je 100 kg, die nach der Ratifikation des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Kraft tritt, wird zu einer weiteren Einschränkung der Schuheinfuhr führen, deren Ursachen im übrigen auch in der fabrikatorischen Umstellung der Schuhindustrie auf Einheitspreislagen usw. liegen.

Die höheren Schuhzölle gelten gewissermaßen als Erziehungszölle bis Ende 1934. Bis dahin muß sich die Schuhindustrie derart umstellen, daß sie den Wettbewerb mit den ausländischen Konkurrenten auf normaler wirtschaftlicher Grundlage durchführen kann.

## Die polnischen Holzinteressenten eröffnen den Kampf um die Verlängerung des Holzabkommens

Polnische Zeitungen melden, daß infolge der Verschärfung der Wirtschaftskrise in Deutschland deutscherseits eine Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens geplant sei. Die polnischen Holzinteressenten beabsichtigen infolgedessen, von ihrer Regierung Erleichterungen für die Ausfuhr von Holz nach nanderen Ländern zu fordern, und werden der Regierung in nächster Zeit eine Denkschrift unterbreiten, in der sie ihre diesbezüglichen Forderungen präzisieren werden. Von maßgebender deutscher Seite erfahren wir hierzu, daß deutscherseits bisher überhaupt noch keine Erwägungen über eine eventuelle Nichtverlängerung des Abkommens angestellt wurden, weil der Vertrag noch bis Ende des Jahres Gültigkeit hat.

Die deutsche Sperrholz-Industrie hält ihre Forderung aufrecht, daß bei der Verlängerung des Abkommens, polnisches Erlenrundholz in das Abkommen einbezogen werden muß. Bisher ist auf Initiative der polnischen Sperrholz-Industrie Erlenrundholz von den Vereinbarungen ausgenommen worden, weil die polnischen Sperrholz-Fabrikanten den Wettbewerb der deutschen Fabriken befürchten. Andererseits ist die deutsche Sperrholz-Industrie auf die Einfuhr von polnischem Erlenrundholz (es werden jährlich etwa 30 000 bis 40 000 fm eingeführt) angewiesen. Um den Erlenrundholzbedarf der einheimischen Sperrholz-Fabriken zu sichern, hat die polnische Regierung Mitte v. J. den Ausfuhrzoll für Erlenrundholz von 1,50 auf 6,00 Zloty erhöht. Das Hauptkontingent der polnischen Holzeinfuhr nach Deutschland entfällt auf Nadel- und Laubholz.

## Frankfurter Spätbörse

### Unverändert

**Frankfurt a. M.,** 14. August. An der Frankfurter Spätbörse war die Tendenz unverändert. Teilweise ergaben sich später geringe Abschwächungen, so bei Waldhof auf 126. Im übrigen eröffneten: Commerzbank 128¾, Dresdner 124, Schuckert 147¾, IG. Farben 149½. Im Freiverkehr wurden genannt: Metallgesellschaft 104½, Siemens 188, Aku 87½, Mannesmann 83½, Westeregeln 194½, Aschersleben 187½, Phönix 76½, Gelsenkirchener 104½, Nordd. Lloyd 89½, Hapag 90. Im Verlauf notierten weiter Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 139¼, Darmstädter Bank 181, Aku 87½, AEG. 136½, Bemberg 88½, Chade 298½, Gelsenkirchener 104¾, Gesfürel 131½, Phönix 75⅛, Aschaffenburger Zellstoff 85.

**Privatdiskont 3¼ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.**

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 14. 8. | | 13. 8. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,530 | 1,534 | 1,524 | 1,528 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,186 | 4,194 | 4,186 | 4,194 |
| Japan 1 Yen | 2,067 | 2,071 | 2,067 | 2,071 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,88 | 20,92 | 20,87 | 20,91 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,373 | 20,413 | 20,37 | 20,41 |
| New York 1 Doll. | 4,182 | 4,190 | 4,182 | 4,190 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,425 | 0,427 | 0,429 | 0,431 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,467 | 3,473 | 3,437 | 3,443 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,54 | 168,88 | 168.54 | 168,88 |
| Athen 100 Drchm. | 5,43 | 5,44 | 5,43 | 5,44 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,465 | 58,585 | 58,485 | 58,605 |
| Bukarest 100 Lei | 2,495 | 2,499 | 2,493 | 2,497 |
| Budapest 100 Pengö | 73,34 | 73,48 | 73,325 | 73.465 |
| Danzig 100 Gulden | 81,44 | 81,60 | 81,42 | 81,58 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,526 | 10,546 | 10,524 | 10,544 |
| Italien 100 Lire | 21,91 | 21,95 | 21,91 | 21,95 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,428 | 7.442 | 7,428 | 7,442 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,17 | 112,39 | 112,10 | 112,38 |
| Kowno | 41,76 | 41,84 | 41,76 | 41,84 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,80 | 18,84 | 18,805 | 18,845 |
| Oslo 100 Kr. | 112,10 | 112,32 | 112,10 | 112,32 |
| Paris 100 Frc. | 16,445 | 16,485 | 16,45 | 16,49 |
| Prag 100 K | 12,406 | 12,426 | 12,404 | 12,424 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,05 | 92,23 | 92,05 | 92,23 |
| Riga 100 Lais | 80,66 | 80,82 | 80,69 | 80,85 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,345 | 81,505 | 81,345 | 81,505 |
| Sofia 100 Leva | 3,032 | 3,038 | 3.032 | 3,038 |
| Spanien 100 Peseten | 45,00 | 45,10 | 45,90 | 46,00 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,42 | 112,64 | 112,43 | 112,65 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,55 | 111,77 | 111,55 | 111,77 |
| Wien 100 Schill. | 59,12 | 59,24 | 59,115 | 59,235 |

## Warschauer Börse

vom 14. August (in Zloty):

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 164,50—165,00 |
| Bank Zachodni | 72,00 |
| Częstocice | 34,00 |
| Modrzejow | 8,75 |
| Haberbusch | 112,50 |

**Devisen:**

New York 8,90, Dollar privat 8,886, London 43,40¼, Paris 35,04, Wien 125,92, Prag 26,42, Italien 46,69, Budapest 156,25, Schweiz 173,30, Stockholm 239,58, Berlin 212,83, Pos. Investitionsanleihe 4% 112, Dollaranleihe 5% 65—64—64,25, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen fernerhin schwächer.

## Berliner Börse

### Freundlich — Von Farben ausgehend allgemeine Besserung

**Berlin,** 14. August. Zu den ersten Kursen seitens der Provinz kleine Kaufneigung. Stimmung nicht einheitlich, Kursgestaltung überwiegend freundlicher, die Mehrzahl der Werte konnte Kursbesserungen von 1 bis 1½ Prozent aufweisen. Hoesch und Leopoldgrube zogen darüber hinaus bis zu 2½ Prozent an. Durch etwas größere Gewinne fielen Allgemeine Lokal und Kraft, Hamburg-Süd, Kaliwerte, Felten & Guillaume, Rheag und Zellstoffpapiere auf. Stärker gedrückt waren dagegen Brown Boveri, Schultheiß und Julius Berger. Schiffahrtsaktien, Montan- und Elektropapiere hatten etwas lebhaftere Umsatztäigkeit. Vom Farbenmarkt ausgehend allgemeine Befestigung und Geschäftsbelebung. Farbenaktie rückte wieder in den Mittelpunkt des Interesses. Schubert & Salzer zogen um 3 Prozent an, Polyphon lagen vorübergehend sogar um 4 Prozent befestigt. Tendenz durchweg freundlich. Anleihen knapp gehalten, von Ausländern zogen Bosnier bis zu 1 Prozent an, während Mexikanische Renten zur Schwäche neigten. Pfandbriefe ruhig, aber eher freundlicher. Devisen wenig verändert, Paris etwas schwächer, Spanien flau. Geld trotz des herannahenden Medios wenig verändert, Tagesgeld 2 bis 4 Prozent, Monatsgeld 4½ bis 5½ Prozent, Warenwechsel 3¾ Prozent. Am Kassamarkt erhielt sich vorwiegend festere Tendenz, da ein weiterer Rückgang des Angebotes mit Deckungen zusammentraf. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung freundlich, obwohl sich die höchsten Tageskurse nicht immer behaupten konnten. Meist lagen die Schlußnotierungen noch 1 bis 2 Prozent über Anfang. Schubert & Salzer schlossen sogar 3 Prozent höher, auch Julius Berger und Brown Boveri holten ihren Anfangsverlust voll wieder ein. Nur Kunstseidenwerte hatten relitav schwache Veranlagung, wobei man auf die schwache Haltung der Kunstseidenaktien an den Auslandsbörsen hinwies.

An der Nachbörse ist die Tendenz geschäftslos, aber behauptet.

## Breslauer Börse

### Freundlich

**Breslau,** 14. August. Die Tendenz der heutigen Börse war weiter freundlich. Am Aktienmarkt lagen besonders Bodenbank fest, 141¼, auch Huta wesentlich erholt 69½. Sonst waren noch EW. Schlesien 81½ und Waldenburger 82. Am Anleihemarkt lag der Altbesitz fest 60,30, der Neubesitz 7,90. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe etwas freundlicher, 84, die Anteilscheine 25,60 bei kleinem Umsatz. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86,60, die Anteilscheine 13½, 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 98,70, Roggenpfandbriefe unverändert 7,07.

### Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 14. August. Roggen 19—20, Weizen 30—32, Roggenmehl 34—36, Weizenmehl 0000 60—70, Weizenmehl luxus 70—80, Roggenkleie 10,75—11,25, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 16—18, Hafer einheitl. 21—22, Graupengerste 22,50—23,50, Braugerste 26—28, Umsätze größer, Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS